Zentralblatt für Bibliothekswesen

DIE HANDSCHRIFTEN
DER ABTEILUNG FÜR
NIEDERDEUTSCHE LITERATUR
BEI DER
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ZU GREIFSWALD

VON

JOSEF DEUTSCH

57. BEIHEFT ZUM ZENTRALBLATT FÜR BIBLIOTHEKSWESEN

Leipzig
OTTO HARRASSOWITZ
1926

KRAUS REPRINT LIMITED
Nendeln/Liechtenstein

OTTO HARRASSOWITZ
Wiesbaden

1968

JOSEF DEUTSCH

DIE HANDSCHRIFTEN DER ABTEILUNG FÜR NIEDERDEUTSCHE LITERATUR BEI DER UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK ZU GREIFSWALD

DIE HANDSCHRIFTEN
DER ABTEILUNG FÜR
NIEDERDEUTSCHE LITERATUR
BEI DER
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ZU GREIFSWALD

VON

JOSEF DEUTSCH

57. BEIHEFT ZUM ZENTRALBLATT FÜR BIBLIOTHEKSWESEN

Leipzig
OTTO HARRASSOWITZ
1926

KRAUS REPRINT LIMITED
Nendeln/Liechtenstein

OTTO HARRASSOWITZ
Wiesbaden

1968

Printed in Germany

Lessing-Druckerei – Wiesbaden

VORWORT

Das grundlegende Werk über die mittelniederdeutschen Handschriften sind die Berichte, welche Borchling in den Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen veröffentlicht hat. Der zweite Bericht, der u. a. auch die Bibliotheken Vorpommerns umfaßt, war bereits sechs Jahre vor der Gründung der Abteilung für Niederdeutsche Literatur erschienen. Außer bei Borchling fand ich Hinweise besonders in Petzets Buch über die deutschen Pergamenthandschriften der Bayerischen Staatsbibliothek und in dem Verzeichnis der Göttinger Handschriften von Wilhelm Meyer, wo zuerst der Versuch gemacht ist auch neuere Handschriften ausführlich zu behandeln.

Die Handschriften der Niederdeutschen Abteilung sind eingehend beschrieben; in der Regel ist der Anfang und Schluß der einzelnen Stücke mitgeteilt und auf andere Handschriften oder auf Drucke verwiesen, die denselben oder ähnlichen Text bieten. Ein ausführliches Register wurde beigegeben, weil ohne solches ein Handschriftenverzeichnis nur schwer benutzbar ist.

Mein Dank gebührt in erster Linie dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der den größten Teil der Druckkosten bereitwilligst zur Verfügung stellte. Desgleichen danke ich der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Greifswald für die gewährte Unterstützung.

Besonders bin ich zu Dank verpflichtet Herrn Prof. D. Dr. Luther, dem Direktor der Greifswalder Universitätsbibliothek, der mir in freundlichstem Entgegenkommen manche Anregung gab. Ich möchte auch nicht unterlassen, Herrn Direktor Professor Dr. Walther Schultze zu danken, sowohl für die Aufnahme der Schrift in die Reihe der Beihefte des ZfB, als auch für die mühevolle Arbeit der Korrekturdurchsicht.

Greifswald, den 8. November 1926 — Josef Deutsch

VOLLSTÄNDIGE TITEL
DER OFT ZITIERTEN BÜCHER

BECKER, ADOLF, Die deutschen Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier. Trier 1911. 8°
(Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier. Begr. von Max Keuffer. H. 7.)

BORCHLING, C., Mittelniederdeutsche Handschriften. Reisebericht 1—4. 1898—1914. 8°
(1 in: Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Geschäftliche Mitteilungen 1898 H. 2 S. 79—316; 2—4 = Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-historische Klasse. Beiheft 1900, 1902, 1913. Göttingen 1900. 1902. Berlin 1914.)

CHEVALIER, ULYSSE, Repertorium hymnologicum. Catalogue des chants, hymnes, proses, séquences, tropes en usage dans l'église latine depuis les origines jusqu'à nos jours. T. 1—6. Louvain (5 f.: Bruxelles) 1892—1921. 8°
Aus: Analecta Bollandiana.

PAULUS, NIKOLAUS, Geschichte des Ablasses im Mittelalter. Bd. 1—3. Paderborn 1922. 1923. 8°

PETZET, ERICH, Die deutschen Pergament-Handschriften Nr. 1—200 der Staatsbibliothek in München. München 1920. 8°
(Catalogus codicum manu scriptorum bibliothecae Monacensis. T. 5 p. 1. ed. altera.)

Verzeichniss der Handschriften im Preussischen Staate. I Hannover. 1. Die Handschriften in Göttingen. (Von WILHELM MEYER.) 1—3. Berlin 1893. 1894. 8°

WALTHER, WILHELM, Handschriften deutscher Gebetbücher aus dem späteren Mittelalter.
In: Geschichtliche Studien. Albert Hauck zum 70. Geburtstage dargebracht. Leipzig 1916. 4°

BERICHTIGUNGEN

S. 7 Zeile 19 lies „ind“ statt „in“.
S. 8 Zeile 20 lies „ih'u“ statt „ihu“.
S. 10 Zeile 30 lies „Erben“ statt „Eben“.
S. 11 Zeile 28 ist nachzutragen: „Bl. 73ᵛ leer.“
S. 17 Zeile 22 ist nachzutragen: „(Acc.-Nr. 1919. 151).“

Im Jahre 1906, als die Universität Greifswald ihr 450 jähriges Bestehen feierte, wurde an der Universitätsbibliothek Greifswald die Abteilung für Niederdeutsche Literatur gestiftet, deren Gründung, Anlage und Ausgestaltung das Werk F. Milkaus, des damaligen Direktors der Bibliothek, ist. Die Abteilung soll die Erzeugnisse der niederdeutschen Literatur aller Zeiten und aller Landschaften sammeln und ebenso, wie sich von selbst versteht, die Schriften über niederdeutsche Sprache und Literatur. Die Grenzen der Sammlung sind aber noch erheblich weitergesteckt; sie umfaßt zahlreiche Werke über Landeskunde und Geschichte der norddeutschen Länder, über Kulturgeschichte, Volkskunde (Sagen, Märchen, Rätsel), Kunst-, Rechts- und Familiengeschichte der niederdeutschen Stämme.[1] Von vornherein war man darauf bedacht, neben dem gedruckten Buch auch Handschriften zu erwerben. Heute zählt die Abteilung für Niederdeutsche Literatur über 8500 Bände und 37 Handschriften, die hier beschrieben werden sollen.

nd. Hs. 1. 4°

Arnt Buschmans Mirakel. 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Papier. 22 Blätter, gut erhalten; die Handschrift besteht aus zwei Lagen, einer Quinternio und einer Sexternio; die beiden äußereren Blätter jeder Lage sind im Rücken mit Papier ausgebessert. Größe der Blätter: 20,3×14,5 cm, Größe des Schriftspiegels: rund 15,5×10 cm. Zeilenzahl 31—35. Von einer Hand geschrieben. Gothische Buchschrift. Rote Kapitelüberschriften und rote Initialen zu Anfang der Kapitel; im Text die großen Anfangsbuchstaben rot durchstrichen. Die Titelüberschrift, Eigennamen und was sonst hervorgehoben werden soll, ist rot unterstrichen. Die Handschrift ist liniiert.

Moderner Einband. Die Handschrift war bis vor kurzem ungebunden, die Blätter der Lagen lagen lose ineinander.[2] Die Handschrift war zu

[1] Vgl. F. Milkau im Zentralblatt für Bibliothekswesen Jahrg. 24 (1907) S. 61ff. / [2] Ursprünglich war die Handschrift geheftet oder gebunden; vielleicht war sie als Teilstück aus einem Kodex herausgenommen.

Beginn der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts im Besitz von J. H. MOOREN,[1] darauf im Besitz des Dichters und Kulturhistorikers ALEXANDER KAUFMANN,[2] später, bestimmt vom Jahre 1880 ab, Eigentum des Professors Al. REIFFERSCHEIDT[3] in Greifswald, der sie im November 1907 an die Universitätsbibliothek Greifswald verkaufte[4] (Acc.-Nr. 1907. 2783).

Anf. Bl. 1r: „Hier begynt een myrakel van enē geest dat geschiedē indē lande van cleue onder den creesdom van coelē bi enre stat geheytē duysborch op enē dorp geheitē meyerick. Indē yarē ons hēn dusent vierhondert eñ seuenēdertich inder maēt geheiten nouembers (rot) Dat Irste capittel (schwarz) DAer was een rijck man gestoruē in voertijdē. Eñ had doet gewest xL iaer xij wekē myn eñ sijn naem was geheiten henrick busman eñ plach een ackermā te wesen"

Schl. Bl. 22v: „Eñ et weer wael noch dus veel te scrijuē als hier gescreuē steet dat die geest gesien had doe hi tot andē derdē dach ewech was Eñ quam doe inder lester nacht weder uut groeter claerheit. Eñ had doe alsulke pijn eñ vroude gesiē dattet woonder weer te sprekē dat die geest doe gesiē had. Eñ het is oec een boeck op sōmyghen eyndē dat is vā enē ridder geheitē tondol[us] die drie dage doet had gewest eñ quam wed' toe liue daer veel in bescreuē steet vā pijnē eñ ock vā vroudē
Item op sunte mertens auent began dit myrakel gads eñ apēbarīge eñ nam een eynde op ons herē hemelvarts dach soe dattet duerdē wael XXVI weken"

---

[1] Pfarrer in Wachtendonck (Niederrhein) und lange Jahre Vorsitzender des historischen Vereins für den Niederrhein; s. über ihn P. NORRENBERG in Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein H. 48 (1889) S. 1-8. / [2] Vgl. über ihn Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 51 (1906) S. 75-81. / [3] Vgl. über ihn Chronik der Königlichen Universität Greifswald für das Jahr 1908/1909. Jahrg. 23, N. F. Jahrg. 20 (Greifswald 1909) S. 10f. / [4] Vgl. A. KAUFMANN, Holden am Niederrhein, in Germania, Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde Jahrg. 11 (1866) S. 411-415, wo die Überschrift und der größte Teil des 21. Kapitels (Bl. 12v, 13r) nach der vorliegenden Handschrift abgedruckt ist. „Arnt Buschmans Mirakel" hrsg. von WILHELM SEELMANN in Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung Jahrg. 6 (1880) Bremen 1881 S. 32-67, nach der ältesten Berliner Handschrift; hier S. 35ff. die Handschriften und Drucke aufgezählt. Die Kapiteleinteilung ist z. T. eine andere als in der von W. SEELMANN a. a. O. veröffentlichten Fassung, die in 40 Kapitel eingeteilt ist, wohingegen vorliegende Handschrift 41 Kapitel zählt. Vgl. BORCHLING a. a. O. 2 S. 198; 4 S. 400. Archiv für die Geschichte deutscher Sprache und Dichtung Bd. 1 (1874) S. 562. Über eine andere (ausführlichere) Fassung von Arnt Buschmans Mirakel s. REIFFERSCHEID in Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden Bd. 14 (1902) S. 7ff.

nd. Hs. 2. 8°

NIEDERLÄNDISCHES GEBETBUCH (GHETIDENBOEC). 14./15. Jahrhundert. Pergament. 211 Bll., gut erhalten; hinter Bl. 1, 21, 61, 93, 146 ist ein Blatt der Lage herausgeschnitten. Blattgröße: 11,5×8 cm, Größe des Schriftspiegels: rund 7×5 cm. Einspaltig. Gotische Buchschrift, im Charakter der liturgischen Schrift der Andachtsbücher, regelmäßig geschrieben, von 2 Händen: I. Bl. 3^r—14^v, 16^v, 87^r—110^v,[1] 138^r—164^v mit 16 Zeilen auf der Seite, 165^r—166^v;[2] II. Bl. 15^r—16^r, 17^r—85^r, 111^r—136^r, 168^v—209^v mit 17 Zeilen auf der Seite.[3] Rote Buch- und Kapitelüberschriften. Zu Anfang der einzelnen Teile des Gebetbuches stehen große Initialen, und zwar auf Bl. 17^r, 59^r, 87^r, 138^r in Rot und Blau mit reicher Goldverzierung, Seitenleisten, Ranken und Blättern, die den Schriftspiegel umrahmen;[4] auf Bl. 15^r, 111^r, 165^r, 167^r Initialen in Blau, Rot und Grün, mit Blattschmuck und Seitenranken. Kleinere Initialen der nämlichen Art finden sich im Text zu Beginn der Abschnitte, einfache Initialen, abwechselnd blau und rot, zu Anfang der Kapitel, und ebenso noch kleinere zu Beginn der Verssätze. Große Anfangsbuchstaben sind oft mit roten Strichen versehen. Vereinzelte Randbemerkungen von späterer Hand. Die Handschrift ist liniiert.

Niederländischer brauner Ledereinband mit abgeschrägten Holzdeckeln; Vorder- und Rückseite tragen je drei längliche Felder mit Blindpressung; zwei Metallschließen, die untere abgebrochen. Der Einband ist stark beschädigt. Die Innenseiten des Einbands sind mit einem Pergamentblatt beklebt; auf dem vorderen steht oben „A Ly [?] 1830“, unten „U. U. g.“

Die Handschrift stammt vermutlich aus einem Frauenkloster, und zwar aus der Diözese Utrecht, s. Bl. 136^v, 137^r, wo ein Gebet für die „suster die ausz vnser vergadering von dieser welt gescheiden ist“ steht, allerdings von viel späterer Hand eingetragen.[5] Der vorangestellte Kalender (Bl. 3^r bis 14^v) ist der Festkalender der Diözese Utrecht.[6] In der Universitätsbibliothek Greifswald befindet sich eine ähnliche Handschrift, der Kalender ist ebenfalls der Utrechter Festkalender, nur die Anordnung der Stücke ist eine andere, Mscr. Theol. No. 8 in 8°, mit besonders prächtigen, reich mit Gold verzierten Initialen.[7] Die Staatsbibliothek in München besitzt

---

[1] Bl. 110^v nur die oberen Zeilen; die beiden unteren gehören II. an. / [2] Diese Seiten sind besonders schön und gleichmäßig geschrieben, hier ist der Schriftspiegel größer, ebenso die Zeilenzahl (18). / [3] Bl. 167^{rv}, 168^r möchte ich der 1. Hand zuweisen. Bei den Teilen von II ist, abgesehen von Bl. 15^r-31^v und 168^v-185^v, die Tinte etwas verblaßt; I ist meist regelmäßiger und sorgfältiger geschrieben. / [4] Durch zu starkes Beschneiden ist ein Teil der Verzierungen verloren gegangen. / [5] S. unten S. 5. / [6] S. unten S. 4. / [7] Vgl. Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekswissenschaft Jahrg. 1876 S. 19. BORCHLING a. a. O. 2 S. 194 Anm. 1.

eine Reihe niederländischer Gebetbücher derselben Art,[1] so Cod. germ. 76.[2] Diese Handschrift stimmt inhaltlich, abgesehen von den beiden Vorreden,[3] und auch in der Reihenfolge der einzelnen Teile mit der vorliegenden Handschrift überein. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im August 1912 von dem Antiquariat Baer in Frankfurt a. M. (Acc.-Nr. 1912 EF 247).

Bl. 1 beschädigt. Bl. 2 Federproben in deutscher Kurrentschrift.

1. Kalendarium. Bl. 3r—14v.[4]

2. Vorrede zur Übersetzung. Bl. 15r—16r.

Anf. Bl. 15r: (schwarz) „DEse ghetide onser urouwen sijn in duytsche ghesat van woerden tot woerden als hy naestkonde die sie ouersette beholden heelheit eñ verstandenheit ende waerheit des sinnes Want die woerde sin eñ dienen om die sinne eñ die sinnen niet om die woerden“

Schl. Bl. 16r: „Want die ghemeente niet en weet wat iubilieren is soe heeft hi daer voer ghesat volhertelike blijsscap want iubilieren anders niet en is dan volhertelike blijsscap die men niet ghewoerden en kan“

3. Die Tagzeiten von Unserer Lieben Frau. Bl. 16v—58v.[5]

Anf. Bl. 16v: (rot) „Hier beghint die Mettenne van onser lieuer zueter vrouwē der weerder moeder godes Aue. (Bl. 17r, schwarz) HEre du salt op doen mine lippen“

Schl. Bl. 58v: „Collect. ... wel alre heylichste siele inder tijt dijnre pinen eñ dijns bitteren dodes dat sweert des rouwen doerghinc Die leues eñ reginers in enicht des heylighen gheestes een god ewelike eñ vmmermeer Amen“

---

[1] Cod. germ. 104, 106, 108, 115, 122, 161, 162, 185, von denen Cod. germ. 104, 106, 122, 161, 162 ebenfalls das Kalendarium von Utrecht haben. Vgl. Petzet a. a. O. S. 187f., 191f., 193, 204f., 224f., 293f., 338. / [2] S. Petzet a. a. O. S. 125f. / [3] S. unten unter 2 und 8. / [4] Der immerwährende Kalender; oben der Name des Monats, darunter die einzelnen Tage mit der Bezeichnung des Heiligen oder des Festes, der in zwei besonderen Rubriken die Neumonde des 19jährigen Cyklus und die Tagesbuchstaben A-g vorangehen. Die Festtage sind rot eingetragen, unter diesen sind hervorzuheben: „pontiaen mr.“ (Bl. 3r, Jan. 14), „lebuijn confess.“ (Bl. 8v, Juni 25), „lebuijn cōfes.“ (Bl. 13r, Nov. 12) „willibrort bis.“ Bl. 13r, Nov. 7), die auf Utrecht hinweisen; s. auch Bl. 3r „dertiendendach“ = Jan. 6., vgl. hierzu Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 1 (1875) S. 113. Der Kalender stimmt ziemlich genau überein mit dem der Diözese Utrecht bei H. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit Bd. 2 Abth. 1 (1892) S. 192-197. / [5] Vgl. über die Tagzeiten von U. L. Frau St. Beissel, Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters. 1909 S. 310ff.

4. TAGZEITEN VOM HL. KREUZ. Bl. 58ᵛ—85ʳ.
Anf. Bl. 58ᵛ: (rot) „Hier beghint die ghetide vā den hilighen cruce (Bl. 59ʳ, schwarz) HEre ihū xp̄e wy aenbedē di eñ benedien di . want du v̓mids dinen heyligē cruce die welt v̓loest heues“
Schl. Bl. 85ʳ: „Here v̓hoer mijn ghebet eñ mijn ropen come totti Benedie wi den heren gode segghe wi danc Alle ghelouighe sielen moten rusten in vreden Am̄“ [1]

5. TAGZEITEN VOM HL. GEIST. Bl. 87ʳ—110ᵛ.
Anf. Bl. 87ʳ: (schwarz) „HEre du salt op doen mine lippen“
Schl. Bl. 110ᵛ: „Benedien wij den heren Gode segghe wij danc Alle ghelouighe zielen moten rusten in vreden Amen.“

6. TAGZEITEN VON DER EWIGEN WEISHEIT. Bl. 110ᵛ—136ʳ.
Anf. Bl. 110ᵛ: (rot) „die ghetide vand' ewigher wijsheit (Bl. 111ʳ, schwarz) MIne siele heeft di begheert in d' nacht eñ mijn gheest nv in den binnenstē mijns herten“
Schl. Bl. 136ʳ: Alle ghelouighe sielen moten rusten in vreden Amen Die ewighe wijsheit moet benediē eñ bewaren ouse herte eñ ouse lichaem Amen“ [2]

7. DIE SIEBEN BUSSPSALMEN UND DIE LITANEI ZU ALLEN HEILIGEN. Bl. 137ᵛ—164ᵛ.
Anf. Bl. 137ᵛ: (rot) „die seuen psalmen der penitencien Davids. (Bl. 138ʳ, schwarz) HEre in dijnre verbolghenheit en straffe mi niet eñ in dinen toerne en berespe mi niet Ontfarme di mijnre here“
Schl. Bl. 164ᵛ: „eñ alle hilighen bidden voer ons dat wi moten vercrighen een ewich leuen Bi onsen heren ihm̄ xpm̄ in den hemel die mitten vader eñ mitten hilighen gheest leeft ende regniert van ewicheden in ewichheden Amen“

8. VORREDE ZUR VIGILIE. Bl. 164ᵛ—166ᵛ.
Anf. Bl. 164ᵛ: (rot) „Hier beghint die vigilie (Bl. 165ʳ, schwarz) HIer beghint die uighelie [!] in dudessche die geordinieret is te helpen den ghenen die van hene gheuaren sijn in der vrenscap godes int uegheuuer Ende sonderlinghen oec den toe hulpen der leuender die sie lesen“
Schl. Bl. 166ᵛ: „Ende sonderlinghe soe sal men desse psalmen trecken altoes nae den sinne der antiffenen ende den sin der antiffenen sal men sōderlinghe inden psalmē merken in dessen ghetiden ende in allen ghetiden. daer bi ist guet dat men beide uoer eñ nae spreke ende scriue die antiffene.“

[1] Hieran schließt sich Bl. 85ʳᵛ ein Gebet in deutscher Kurrentschrift geschrieben. Bl. 86ʳᵛ ist leer. / [2] Hier folgen Bl. 136ʳ-137ʳ zwei Gebete, das 2. für eine verstorbene Schwester des Klosters, in deutscher Kurrentschrift, aber von anderer Hand als das in Anm. 1 angeführte. Vgl. auch oben S. 3.

9. Die Vigilie. Bl. 166^v—209^v.

Anf. Bl. 166^v: (rot) „Die metten in die vighely' Circumdedert (Bl. 167^r) Inuitatoriū (schwarz) MI hebben ombeuanghen die suchten des dodes die drouighe seer der hellē hebben mi ombeuanghen"

Schl. Bl. 209^r: „wilst setten in dat lant des vreden eñ des lichtes eñ gunnen wilste gheselscap dijnre heylighen V̄mids onse lieuen here ihm̄ xpm̄ dinen soen die mitti leuet eñ regniert (Bl. 209^v) van ewicheit in ewicheit Am̄ Here ghif hem [et cetera] Sie moten rusten in vreden Amen"[1]

Bl. 210 leer, Bl. 211^r Federproben, Bl. 211^v leer.

nd. Hs. 3. 8°

Das Leben Jesu. Gebete. Ende des 15. Jahrhunderts. Papier. 434 Bll. Hinter Bl. 104, 142, 239, 271, 336, 410 ist je ein Blatt, hinter Bl. 339 sind zum wenigsten 2 Blätter der Lage herausgenommen; die Handschrift ist gut erhalten. Blattgröße: 13×9,5 cm, Größe des Schriftspiegels: etwa 9×6,5 cm. Einspaltig. Von verschiedenen Händen geschrieben; der größte Teil der Handschrift (Bl. 2^r—190^r, 228^r—261^r, 286^r—331^v, 373^v bis 376^v, 406^r, 411^r—425^v) ist in kleiner, zierlicher, sehr regelmäßiger Minuskel geschrieben, mit wenig kursivem Charakter. Zeilenzahl wechselnd. Buch- und Kapitelüberschriften in roter Tinte, Initialen in rot, seltener in blau. Einzelne Stellen rot unterstrichen. Die großen Anfangsbuchstaben vielfach rot durchstrichen, rote ¶-Zeichen, mit roter Tinte Hinweisungen am Rand. Der Schriftspiegel ist meist von Linien umgeben.

Einband: abgeschrägte Holzdeckel mit braunem Lederbezug, im Rücken stark beschädigt, die Schließen fehlen, die Beschläge nur teilweise erhalten. Vorder- und Rückseite mit Blindpressung, in der Mitte je viermal das Lamm mit Siegesfahne und Kelch. Auf den Innenseiten ein Pergamentblatt aufgeklebt, auf dem vorderen Deckel steht aus den „XL homiliae in evangelia" Papst Gregors des Großen der Anfang der 12. Homilie,[2] geschrieben Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts; das auf dem hinteren Deckel befindliche Blatt gehört derselben Handschrift an. Eingelegt ist ein Merkzeichen, das aus 7 ledernen Streifen besteht, die oben von einem Lederstreifen zusammengehalten werden.

Die Handschrift stammt aus dem Augustinerchorfrauenkloster St. Maximin in Köln. Vgl. die Bl. 330^v mitgeteilte Professionsformel: „Ego soror N p[ro][3] mitto stabilitatē in isto loco Conuersionē morū meorū p[er]petuā

---

[1] Der Rest der Seite ist ausgefüllt mit einem Gebet für verstorbene Priester, erheblich später geschrieben. / [2] S. Migne, Patrologia, Series lat. T. 76 (1865) Sp. 1118, bis Zeile 9 „et tamen". / [3] Hier wie an allen übrigen durch [ ] bezeichneten Stellen stehen im Original Abkürzungen, die sich durch den Druck nur schwer wiedergeben lassen.

c[on]tinēciam Carenciā p[ro]prij Et obedienciā scdm̄ regulam scī Augustini et c[on]stituciones monasterii nr̄i dopne bele[1] mgrē et suis successorib[us] canonice intrantib[us] coram deo et oīb[us] scīs ei[us] ac reliquijs isti[us] monasterij q[uo]d c[on]structū ē ad honorē dei btē marie sp virginis ac scī Maximini c[on]fessoris p̄ronorū In pn̄cia dn̄i ac mgr̄i hynrici Jūge[1] rcoris nr̄i." [2] Älterer Besitzvermerk auf Bl. 1[rv] u. 434[rv]: „Helena opperfelts Anno 1730." Die Universitätsbibliothek Greifswald kaufte die Handschrift im August 1912 von dem Antiquariat Baer in Frankfurt a. M. (Acc.-Nr. 1912 EF 248).

1. Das Leben Jesu. Bl. 2[r]—261[r].[3]

Anf. Bl. 2[r]: (rot) „Dit is we der almechtiche got in dem anbegyn der zijt hemel ind de erde hilge engel. den mynschē. ind alle dynck geschaffē hait (schwarz) DEr gebenedijde son gotz der des ewigen vaders wort is da vā sent Johānes in syme hijlgen ewangelio sait der was in der ewijcheit mit dē vader ind mit dem hilgen geiste drij perschonē ind eȳ got"

Bl. 129[v], 130[rv] sind leer. Bl. 131[r]: (rot) „Hey begynt dat bitter lyden vns lieuē heren ihū xp̄i. Als we hey zo Cōpletē zijt in den garden geynck beden. Ind wasser in bloit sweyste. Pr̄ nr." bis Bl. 178[r]. Bl. 178[v], 179[rv] sind leer.

---

[1] Nach einer Mitteilung des Stadtarchivs Köln sind in Urkunden des Stadtarchivs Köln bzw. des Düsseldorfer Staatsarchivs nachzuweisen: Bela v. Glesch 1457-1498 als Meisterin des Klosters St. Maximin; 1503 wird eine Nachfolgerin genannt. Lic. theol. Heinr. Junge 1488-1503 als Vertreter des Klosters; 1492 wird er als „bichter" der Nonnen im Schreinsbuch erwähnt. / [2] Über das Augustinerchorfrauenkloster St. Maximin in Köln vgl. Aeg. Gelenius, De admiranda, ... magnitudine Coloniae (1645) S. 546f. H. Keussen, Topographie der Stadt Köln im Mittelalter Bd. 2 (1910) S. 134. Von besonderer Bedeutung für den Orden der Augustiner-Chorherrn und -Chorfrauen, und gerade in Norddeutschland ist im XV. Jahrhundert die Windesheimer Kongregation, die namentlich auch auf die mittelniederdeutsche geistliche Literatur einen großen Einfluß gehabt hat; siehe M. Heimbucher, Die Orden und Congregationen der katholischen Kirche. 2. Aufl. Bd. 2 (1907) S. 39ff., 85. W. Stammler, Die mittelniederdeutsche geistliche Literatur in Neue Jahrbücher für das klassische Altertum Jahrg. 23 Bd. 45 (1920) S. 128. (Auch in dessen Geschichte der niederdeutschen Literatur. 1920 S. 42.) Über die Einführung der Windesheimer Reform in St. Maximin zu Köln i. J. 1446 s. L. Ennen, Geschichte der Stadt Köln Bd. 3 (1869) S. 769. / [3] Bl. 6[rv] stimmt überein mit dem in der Zeitschrift für Deutsches Altertum Bd. 19 (1876) S. 97 Z. 10ff. aus einer mittelniederländischen Handschrift mitgeteilten Stück des Bonaventura-Ludolfianischen Leben Jesu; die Kapitel stimmen nur teilweise mit den a. a. O. S. 94 abgedruckten überein. Über das Bonaventura-Ludolfianische Leben Jesu s. W. Moll, Johannes Brugman D. 2. Amsterdam 1854 S. 39ff.; über Handschriften des Bonaventura-Ludolfianischen Leben Jesu ebd.

Bl. 180r—190v: die Passion nach Matthaeus (Matth. 26, 1 bis 27, 66) nebst Gebet.

Bl. 191r—200r: die Passion nach Marcus (Marc. 14, 1 bis 15, 47).

Bl. 200r—210r: die Passion nach Lucas (Luc. 22, 1 bis 23, 53).

Bl. 210r—217r: die Passion nach Johannes (Joh. 18, 1 bis 19, 42).

Bl. 217ff.: Gebete aus der Karfreitagsliturgie, z. T. lateinisch.

Bl. 223rv: (rot) „eyn suuerlich gebet van dem lydē vns lieuē herē Ihū xpi."

Bl. 223v—224v: Die sieben Pater noster auf die Passion.[1]

Bl. 225r—226r: (rot) „Van den wapē vns lieuē herē ihū xpi eyn suuerlich gebet."

Bl. 226v, 227rv sind leer.

Bl. 228rff.: Geschichte Jesu nach seinem Tode.

Schl. Bl. 261r: „wijlchen loyn vns armen sunderen barmhertzlichen gūnen mois Der vader der son Ind der hilge geist Der eyn got is in dē wesen Ind drij in der pschonē ouer alle regneirende in ewicheit sunder ende Amen"

Bl. 261v ist leer.

2. Andacht zum Namen Jesu. Bl. 262r—265v.

Anf. Bl. 262r: (rot) „Nomē ihu (schwarz) In dem namen des heren wirt gebouget eyn eicklich knee der ertzscher ind der helscher" Die Psalmen (30, 2—6; 60; 53, 3—9; 12; 128) lateinisch, die Orationen deutsch. Bricht Bl. 265v mitten im „Te Deum" ab.

Bl. 266r—271v sind leer.

3. Gebete zur Messe. Bl. 272r—284v.

Anf. Bl. 272r: „Vur der myssen vergaider dich ind bedēck dyne gebrechlicht dattu so balde veltz ind dyr dat leit syn ind gyff dich goede intgemeȳ schuldich alle dynre sūden ind sprich myt ynicheit dyns hertzēs dijt gebet."

Schl. Bl. 284v: „Dȳe mȳnecliche god' theirēht moiss mych zo dir treckē Ind mich sūd' ende do yn ewecliche by dyr zoe blijuē Amē Orate p[ro] me"

Bl. 285rv leer.

4. Gebete vor, bei und nach dem Empfang des Buss- und Altarsakramentes. Bl. 286r—328r.

Anf. Bl. 286r: (rot) „So wanne eyn mynsch zo dem hilgen. s. wylt gain. so sal hey sich zo voirentz viij dage zo dem hilgen sacramēt bereyden. . . . Ind vnsen lieuē herē biddē. sp. (schwarz) O lieue here mach mich wirdich dat ich dich moge intfangen"

---

[1] Vgl. Borchling a. a. O. 4 S. 22.

Schl. Bl. 328r: „Want ich in dich gehoifft hain de da sitzes zo der rechter hant dyns hemelschen vaders wes goderteirenheit du altzijt vur mich ind vur alle myn leue vrūt leuendich ind doidē biddende wijls syn Amen"

5. Gebet an den kirchlichen Festtagen. Bl. 328v—329v.

Anf. Bl. 328v: „Tzo allen hogetzijden doch sunderlichē zo den iiij hogetzijden salstu dyn alde leuen ouer laigen . . .

O here hemelscher vader Jch[1] arme sundersche bidden dich durch dyn barmhertzijcheit dattu mir genedich sijs"

6. Betrachtung und Gebet für den Tag der Profess nebst forma professionis. Bl. 329v—331v.

Anf. Bl. 329v: (rot) „Vp den jairlichen dage dynre p[ro]fessien salstu dich oeuē in desē navolgēden pūten. (schwarz) UNder allen hogetzijden ind festen ihū xp̄i vns lh̄ de man virt in der hilger kirchen so hait eyn eicklich geistlich M̄ eynē hogetzijtlichen dach"

Bl. 332r—333v sind leer.

7. Andacht. Lateinisch. Bl. 334r—336v.

Ps. 83; 84; 85; 115; 118, v. 169—176; 129. Hinter jedem Psalm dieselbe Antiphon. Bricht Bl. 336v mit Ps. 129, v. 2 ab.

Bl. 337r—339v leer.

8. Betrachtungen, Sermone und Gebete zu Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt, Mariä Empfängnis und Darstellung Mariä. Bl. 340r—406r.

Anf. Bl. 340r: (rot) „Vā der hemelvart der selicher Junfferē ind moider gotz Mariē. eyne ȳniche betrachtūge. (schwarz) Vp eyne zijt doe Maria de moider vnses lh̄. bedroefft was ind weynde Ind groisse begerde hadde" Bl. 375v, 395r—398v sind leer.

Schl. Bl. 406r (Gebet an dem Feste „der presenteryngen vnser leuer wrauwen" Bl. 405v.)

„Ind erwirff myr vergijffenisse vā dyme leuen kynde ihū myme leuen brudegū so wat ich ee intgayn de geloiffde mynre p[ro]fessien gedayn hayn Amen"

Bl. 406v—410v sind leer.

9. Übungen zur Vorbereitung auf den Tod. Bl. 411r—423v.

Anf. Bl. 411r: (rot) „dijt synt êtzliche goede oeffungen vā deme doide de eyn eichlich mynsche bedencken sal vp dat hey nu leir steruen dat hey de besser kuñe steruen als de oire des doitz kumpt No[ta] bene (schwarz) Vndersoiche alle dage dyne consciencie Ind mirck wae mit du alre noetste steruē wouls"

[1] Hier ist im Original Raum für einen Namen gelassen.

Bricht Bl. 423^{v} mitten im Satz ab: „Oracio p̄r nō O Almechtiger got hemelsche vader Ich bidden dyn grondeloisse bārherzich^{t}“ Bl. 424^{rv} Federproben, Bl. 425^{r}—433^{v} leer, Bl. 434^{rv} s. oben S. 7.

nd. Hs. 4. 8°

GEBETBUCH. 15./16. Jahrhundert. 300 Bll., davon Bl. 1—15 Pergament, Bl. 16—300 Papier. Bl. 69, 71, 79 beschädigt, hinter Bl. 106 und 297 ist je ein Blatt der Lage herausgenommen. Bl. 265 ff. die Tinte ausgelaufen und verblaßt. Blattgröße: 14, 3×10,5 cm, Größe des Schriftspiegels: 9,5×6,3 cm. Einspaltig. Von verschiedenen Händen geschrieben: I. Bl. 4—15 aus dem 15. Jahrhundert in gotischer Buchschrift, Charakter der Missaleschrift, mit 16 Zeilen auf der Seite; II. Bl. 16—238 aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in gotischer Buchkursive, Zeilenzahl etwa 19—21; III. Bl. 243—260 aus der zweiten Hälfte des 15. oder dem Anfang des 16. Jahrhunderts, in gotischer Buchkursive, Zeilenzahl 19—22; IV. Bl. 261—291 aus dem 16. Jahrhundert. Dazwischen einzelne Seiten von anderer Hand, s. unten. Bis Bl. 238 rote Buch- und Kapitelüberschriften; Bl. 260^{v} Schlußschrift in rot; bis Bl. 260 rote Initialen und Anfangsbuchstaben rot durchstrichen. Bl. 4—15 liniiert, Bl. 16—264 nur der Schriftspiegel mit Linien umgeben. Die einzelnen Papierlagen sind auf Pergamentstreifen eingeheftet. Die Zählung der Lagen (unten rechts a, b u. folg.), desgleichen die der einzelnen Blätter der ersten Lagenhälfte meist erhalten; am Schluß der Lagen in der Regel Reklamanten.

Einband: abgeschrägte Holzdeckel, brauner Lederüberzug mit Blindpressung; die Schließen fehlen, die Beschläge nur auf der Rückseite, auch hier nur schadhaft erhalten.

Die Handschrift stammt aus der Klause neben dem Zisterzienserinnen-Kloster S. Mariengarten in Köln; vgl. die Eintragung auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels: „dit boich heirt zo sent mariagarden in de cluse.“ [1] Die Handschrift kam aus dem Nachlaß des Professors Johann GOTTFRIED LUDWIG KOSEGARTEN [2] als Geschenk seiner Eben mit vielen anderen (deutschen und orientalischen) Handschriften (Okt. 1862) an die Universitätsbibliothek Greifswald. Alte Signatur: Ms Kosegarten B 68.

Bl. 1—3 leer.

1. KALENDER. Bl. 4^{r}—15^{v}.
   Die Monatsnamen, denen „KL“ vorangesetzt ist, sind deutsch; „hardmaint, spurkel, mertz, april, mey, bramaint, heumaint, aust, euen maint, s. remeis maint, alre heilgen maint, s. andreis maint“. [3]

[1] Die Klause wurde i. J. 1460 gestiftet; vgl. über sie HERM. KEUSSEN, Topographie der Stadt Köln im Mittelalter Bd. 1 (1910) S. 341 f. / [2] Vgl. über ihn Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 16 (1882) S. 742 ff. / [3] Vgl. hierzu KARL WEINHOLD, Die deutschen

2. Bedeutung der Messe mit Messgebeten. Bl. 16ʳ—40ʳ.

Anf. Bl. 16ʳ: (rot) „Dit ys die bedudinge der myssen mit vil goider gebeder zo ynnycheit ind zo andacht zo betrachten dat liden ons heren Jhesu xpristi [!] Inde dat mytliden Marien synre lieuer moder inde Joncfrouwen (schwarz) Nv gedencke Jhesus nature Marien nature eyne nature"

Schl. Bl. 40ʳ: „ind mir helpe na deser zijt zo komen mit allen dynen eirweylden zo dyns rijchs ewicheit Da ich die werde vrucht dins verdienstes vrolichen sole geneiten ewelichen Amen"

3. Tagzeiten von der Passion Christi. Bl. 40ᵛ—61ʳ.

Anf. Bl. 40ᵛ: (rot) „Dit sind die getzide v[a]n deme liden vns lieuē herē Jhū xpī ind marien sinre lieuer moder gegeuen doe men schreiff MCCCC ind vunff Jair dit is die vorrede (schwarz) Onse lieue here Jhesus xpūs ind maria syn lieue moder Sy[n] ein begin middel ind eynde alle onser werk"

Schl. Bl. 61ʳ: „Dat wir rasten in der heilger driueldicheyt in gebruychen der ewiger gotheit des help ons onse lieue here Jhūs xp̄s inde maria syn lieue moder Ere si dem vader ind dem soene etc."

4. Tagzeiten von der Passion Christi. Bl. 61ʳ—73ʳ.

Anf. Bl. 61ʳ: (rot) „Ein ander gezide van dem liden xpī ind des mitlidenden hertzē ... (Bl. 61ᵛ, schwarz) In den Jaren ons heren doe men schreiff dusent CCCC inde xiij iaer. doe wart dit alre eirst geschreuen in der karwechen alre meiste op den karvridach Ind is eirst gegeuen op der stat dair ons here Jh̄s xp̄s bede ind sweysde wasser ind bloit Do men schreyff MCCCC. ind x iaer"

Schl. Bl. 73ʳ: „dat wir da getruwe in vonden werden des help ons got ind die getruwe moder ind ewige Joncfrouwe Amen geft Jhesus die ere ind bid v ons"

5. Gedächtnis U. L. Herrn Jesu Christi und Mariae (Betrachtung über das Altarssakrament). Bl. 74ʳ—110ʳ.

Anf. Bl. 74ʳ: (rot) „Dit is ein gedechtenis ons lieuē heren Jhū xpī ind mariē ... ind is alre eirst geschreuen zo Jerusalem Aen dem berge Caluarie da vnse here starff aen dem cruce da sin moder onder stont doe men schreiff MCCCC ind xxij Jaer (schwarz) Dye mynschen die vil zo dem heilgen sacramēte gain willen die soelen sich oich vil oeuen ín godz ge [!] (Bl. 74ᵛ) gedencken in alle yren wercken Doin ind laissen"

Monatsnamen. Halle 1869. Nach Köln weisen vor allem folgende Tage des Festkalenders (Bl. 10ʳ): Juli 23 „de drij konynge" (s. G. Zilliken, Der Kölner Festkalender in Bonner Jahrbücher H. 119 (1910) S. 84ff.); Juli 28 „panthalioen"; (Bl. 13ʳ): Okt. 10, „gerioen mertler"; (Bl. 13ᵛ): Okt. 21 „de XIᴹ made"; Okt. 23 „seuerijn buschof".

Schl. Bl. 110r: „So hait si oich nv die alre groitste vroude ind hoichste glorie in den ewigen leuen in dem alre edelsten gebruychen bouen allen heilgen in ewicheyt des leuendigen broitz se weis wail wie suete de here is“ Bl. 110v leer.

6. Vierzehn Gebete (gegeben an neutestamentlichen Orten oder mit Bezug auf Ereignisse und Orte aus der Geschichte Jesu). Bl. 111r—142r.

Anf. Bl. 111r: (rot) „Doe onse lieue here gedoupt wart op den seluen dach dat ys xxx welsche mylen op gēside Jherusalem da is dit gegeuen ind van der wostenien da onse here vastede xL dage in xL nachte Dat is wale xij welsche mylen op geinside Jherusalem (schwarz) DEr berch libano dat is eyn schone vruchtbair berch Ind hait zwene burne wtfließendè“

Schl. Bl. 142r: „Ind beuele dir myne sele myt der wirdiger selen dins soens ons herē Jhū xp̄i in dine vederlich hende dattu si intfanges in ewich leuē durch synen doit die myt dir leuet ind regneirt in eynicheit des heilgen geistes ewelichen ain eynde Amen“

Bl. 142v ist leer.

7. Dreizehn Gebete (auf Ereignisse des Neuen Testamentes Bezug nehmend und an neutestamentlichen Orten gegeben im Jahre 1410, oder zuerst geschrieben im Jahre 1422)[1] mit Kollekte und Kantilene. Bl. 143r—201v.

Anf. Bl. 143r: (rot) „An dem kirsdage des soens: gotz der in der ewicheit geborē is van dem vader ind in der zijt Als hude geborē zo betlehem kint der ioncfrouwen op der seluer stat is dit gegeuen doe men die kyrmysse sanck Doe men schreiff MCCCC ind x iair (schwarz) Ere si gode in der hoichden ind in der erden vrede den menschen die guetz willen synt“

Bl. 199v: (rot) „Ein kantelene
(schwarz) hesus ist der aenvanck
dat ich zo armoide quam.
Dair ich van mynnen in bin gegain
genaden hain. ich vil intfain
des bin ich on- (Bl. 200r) dancbair syn
Dat clagen ich Jhūs marien kint
der ys van mynnē gewesen arm
Dat wiset ons syn leuen apenbair“ ...

Die Kantilene besteht aus drei Versgruppen, denen je eine „repeticio dair op“ folgt.

---

[1] Das 1. bis 3. und das 6. bis 13. i. J. 1410, das 5. bis 7. i. J. 1422; das 4. hat keine Jahresangabe der Entstehung und stimmt z. T. überein mit dem 1. unter 6 Bl. 111r.

Schl. Bl. 201ᵛ: „die sich in christo dicke ernuwē genaden ind mynnē werden si vol In cristo Ihesu Ind marien sinre lieuer Jonferlicher moder Amen"

8. Betrachtungen, Gebfte und Legenden zur Verehrung Mariens. Bl. 202ʳ—238ᵛ.[1]

Anf. Bl. 202ʳ: (rot) „van der hogezijt onser lieuver vrouwen als si intfangen is in yrre moder liue ein reyne vas gode (schwarz) O Du wirdige hogezijde in der intfangen is der licham die den soen godz intfangen hait"

Schl. Bl. 238ᵛ: „Maria wirdige moder godz Ind ewige Joncfrouwe kom ons zo helpen in onser noit Amen"

9. Das geistliche Kloster. Allegorie. Bl. 238ᵛ—239ʳ.[2]

Anf. Bl. 238ᵛ: „Dyt is ein geistlich kloister Eyn fredesam herze is ein cloister" unvollständig erhalten (21 Zeilen).[3]

Bl. 239ᵛ—242ʳ sind leer. Bl. 242ᵛ 7 Verse zu Ehren Christi.[4]

10. Mystischer Traktat über die Gelassenheit. Bl. 243ʳ—260ᵛ.

Anf. Bl. 243ʳ: „SO eyme heiligone leuē willich dogentlich hertze bevint [?] die genadenriche in roringē in den gronde des vederligē zoges in deme so heimelichen vnd so verborgentlichen sin vsserwelden"

Bl. 245ᵛ Zeile 10: „Nu leer dese wise der gelasenheit si is dubbel eyn vsser gelasenheit vn̄ eyn inre ghelasenheit"

Schl. Bl. 260ᵛ: „deden sie halff werck in gelasenheit si worden vor gade grosse hilgē (rot) Jhesus vnd maria sint geloft eweliche . . ."

11. Lehre des hl. Bernhard. Bl. 261ʳ—263ʳ.

Anf. Bl. 261ʳ: „Eyn lere vā sent bermart [!] Der goede sent bernart die fragede eins sinre broider vunffe die eme alre beste befeilē"

12. Aus der Legende des hl. Antonius. Bl. 263ᵛ.

Anf.: „Syn gott fader frachte eins sent thonys wat hey solde doin dat hey behalden bleue"

13. Das inwendige Leiden U. L. Herrn.[5] Bl. 264ʳ—274ʳ.

Anf. Bl. 264ʳ: „Dyt is dat inwendige liden vnses lieuen heren ihū xp̄e . . . In cristo ih̄o vnses lieuen herren in dem heilgen auens

---

[1] Bl. 234ᵛ: (rot) „van der hogetzijt mariē des sneis zo romen mirakel", Legende über die Entstehung von S. Maria Maggiore in Rom. Vgl. Ferd. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter Bd. 1. 5. Aufl. 1910 S. 106f. / [2] Von späterer Hand, vermutlich von IV. / [3] Vgl. Borchling a. a. O. 4 S. 16. / [4] Von einer anderen, späteren Hand, aus dem 16. Jahrhundert. / [5] Vgl. Borchling a. a. O. 1 S. 103; 3 S. 62, 84, 192 und besonders 243; mit dem hier abgedruckten Ausschnitt stimmt die vorliegende Handschrift teilweise überein (Bl. 264ᵛ).

essen doy du alre leifster here ihesu crist dinen lieuē iungerē haiz geweschen ere foisse"

14. Verschiedene Betrachtungen. Bl. 274r—291v, darunter Bl. 289r bis 291v über das Gebet, z. T. in Versen.

Bl. 289r: „gebet weiget dins herczē huys
ind dryuet alle boisheit vis
gebet lert dich recht gelouben
ind erloicht dins herczē ougē"

Bl. 292r Anfang eines Gebetes zum hl. Kreuz Christi.

Bl. 292v Federstriche. Bl. 293rv zwei Rezepte (von anderer Hand, als das Vorhergehende). Bl. 294r leer, Bl. 294v Schriftproben (lateinisch). Bl. 295rv, 296r leer, Bl. 296v Schriftproben (deutsch). Bl. 297r—301r leer, Bl. 301v Federstriche. Hinter Bl. 301 ein Pergamentblatt (Vorsatzblatt), auf der Vorderseite Federstriche, auf der Rückseite Schriftproben und Federstriche, letztere auch auf dem Pergamentblatt des Rückendeckels.

nd. Hs. 5. 4°

Petrus de Herenthals, In Psalmos catena. Auswahl.[1] Aus dem Jahre 1529 (voll. 26. Juli). Papier. 198 Blätter; gut erhalten. Blattgröße: 21×15 cm, Größe des Schriftspiegels: 15×10 cm. Einspaltig. 27—31 Zeilen auf der Seite. In Buchkursive, regelmäßig und schön von einer Hand geschrieben. Durch rote Tinte sind hervorgehoben die erste Schriftseite (Bl. 1v), die Anfangs- und Schlußzeilen der vier Teile, die Kapitelüberschriften und der Name des zitierten Schriftstellers. Zu Anfang der Kapitel rote Initialen; rote ¶-Zeichen. Die großen Anfangsbuchstaben rot durchstrichen. Der Schriftspiegel ist von Linien umrahmt. Vor Bl. 1r ist ein Doppelblatt (15×10 cm) eingeklebt, das später als die Handschrift, aber noch im 16. Jahrhundert geschrieben, auf Seite 1, 3 und 4 Stellen aus der theologischen und philosophischen Literatur, besonders über den Tod und die Vergänglichkeit der Dinge, in niederdeutscher Sprache, und auf Seite 2 eine Beichtformel in lateinischer Sprache enthält; die ursprüngliche Folge des Doppelblattes war 3, 4, 1, 2.

Der Einband besteht aus zwei abgeschrägten Holzdeckeln, mit braunem Lederüberzug, durch Blindpressung verziert; die Metallbeschläge erhalten, die beiden Schließen fehlen. Auf dem Rückendeckel in kreisrunder Vertiefung

---

[1] Vgl. die i. J. 1488 zu Reutlingen erschienene Ausgabe P. de Harentalis, Expositio psalterii (s. L. Hain, Repertorium bibliographicum Vol. 2 P. 1 (1831) Nr. *8367), womit die Handschrift im allgemeinen, abgesehen von verschiedenen Auslassungen, übereinstimmt. Über P. de Herenthals, O. Praem., Prior v. Floreffe, gest. 12. 1. 1390, s. H. Hurter, Nomenclator literarius theologiae catholicae T. 2. ed. 3 (1906) S. 687.

ein Wappen: ein Schild, oben die Buchstaben H L, unten C w D, in der Mitte ein Rad. Die Innenseiten des Einbandes mit Pergament überzogen. Am Rand lederne Blattweiser.

Die Handschrift wurde im März 1907 von der Buchhandlung M. & H. Schaper in Hannover erworben (Acc.-Nr. 1906. 4268).

Bl. 1ʳ leer.

1. Erklärungen zu den Psalmen in den Tagzeiten von U. L. Frau. Bl. 1ᵛ—78ʳ.

Anf. Bl. 1ᵛ: (rot) „Hyr begynnet de psalmen In de getyde der allerhilligesten vnde gloriosesten Jungfrauwen Marien. mit glosen vnnd bedudungen der hilligen lerer. Als synt Augustini Ambrosii Iheronimi Cassiodori, Hugonis, Nicolai de Lyra. etc̄. So dat tosamen gesocht vnd gelesen yst, dorch den Hochgeleerden doctorem. Petrum de Harentall. Canonicū priorē floreffiensem."

Vorwort. Hugo von St. Victor, Über die Tugend des Gebetes.[1] Bl. 1ᵛ: (rot) „Hugo de sancto victore. van der doiget vnnd crafft des beedens. secht also. Leerende wo men de psalmen beeden sall, vnd wo men syne andacht to godde schicken sall. (Bl. 2ʳ, schwarz) Et plecht woll sōmige menschen to bewegeñn. dat, wan wy gode v̄me vnse zalichet, offte vnses naegesten euen Christgelouigen mēschē wylt bydden."

Schl. des Vorwortes Bl. 3ᵛ: „Kanstu den psalmē nicht na dynem synne boigen. so boige dynen syn na dem psalmē vnde loue godde to aller tydt. de ys benedyet yn eewicheit Amen."

Bl. 3ᵛ: (rot) „De achtede psalme In dem getaile des psalters. To vnser leuē vrouwē getyde de yrste. Thor mettenn. O Here vnse here. wo wonderlick ys dyn nhame, ouer alle ertryke."

Es werden erläutert Psalm: (zur Mette) 8, 18, 23; (zur Laudes) 92, 99, 62, 66, 148, 149, 150; (zur Prim) 119, 120, 121; (zur Terz) 122, 123, 124; (zur Sext) 125, 126, 127; (zur Non) 128, 129, 130; (zur Vesper) 109, 112, 147; (zur Komplet) 131, 132, 133.

Schl. Bl. 78ʳ: „Dyn loen sall syn . dat he dy benedye mit der cronen des ewygen rykes. vñ gheue dy. de zalicheit lyues vñ zeylen. In dem ewygen leuen Amen (rot) Hyr endyget syck de psalmen. tho vnser leuen vrouwen getyde. Gode loff"

Bl. 78ᵛ leer.

---

[1] Vgl. Hugo de S. Victore, De modo orandi, cap. 4 u. folgende. (Migne, Patrologia, Series 2. (lat.) T. 176 (1854) S. 981 ff.) Hiermit stimmt die oben S. 14 Anm. 1 zitierte Reutlinger Ausgabe überein, die aber Kap. 6, 7 und Teile von 8 ausläßt. Das Vorwort der Handschrift stimmt hiermit nur im Anfang überein, weicht im übrigen inhaltlich ab. Der in der Reutlinger Ausgabe Bl. 2ʳᵛ, 3ʳᵛ abgedruckte Teil des Prologus mit der Widmung an Bischof Johann van Arckel fehlt in der Handschrift.

2. Erklärungen zu den Psalmen in der Totenvigilie.[1] Bl. 79r—158v.

Anf. Bl. 79r: (rot) „Hyr boghynnet de psalmen tho der vigilien der doden: De C. xiiij psalm. Dilexi quoniā exaudiet dominus: vocē orōis mee. Ick hadde leyff: wante de here sal v̇horē de stēme mynes gebeedes (schwarz) De tittell dusses psalmen ys Alleluya. vn̄ ys so vele. alse louet godde.“

Psalm 114, 137, 94. In der 1. Nokturn: Ps. 5, 6 (Bl. 93v irrig „De vij psalme“ geschrieben), 7. In der 2. Nokturn: Ps. 22, 24, 26. In der 3. Nokturn: Ps. 37, 40, 41. Zur Laudes: Ps. 50, 64. Bl. 150r: „Canticum Ezechie regis Iuda: Ego dixi in dimidio dierum meorum“,[2] Ps. 145.

Schl. Bl. 158v: „also dat wy gantz der werlde vrōmede syn. vpp dat wy myt gode regnerē yn ewycheit Amen (rot) Hyr endigē de psalmē der vigilièn d' dodē“

3. Die 7 Busspsalmen. Bl. 158v—176v.

Anf. Bl. 158v: (rot) „Nu bogȳnen hyr de VII psalmē d' penitēcij Der ys eyn deel yn der vigilien[3] De anderde penitencie offt boet psalmen[4] ps. 31. Beati quorū remisse sūt iniquitates (schwarz) SAlich syn se den ere boesheyt vorgheuen synt. De tittell dusses psalm̄ ys. Dat vorstant Dauidts.“

Schl. Bl. 176v: „dat du dorch dyne ghuden wercke godde eerest. De dar ys benedyet yn ewycheit AMEN (rot) Hyr endyget syck de seuen penitencie psalmen. Nu volgen hyr nha de lection tho der vigilien der doden“

4. Erklärungen zu den Lektionen in der Totenvigilie.[5] Bl. 177r bis 197v.

Anf. Bl. 177r: (rot) „Hyr begȳnen de lection tho der vigilien der doden De yrste lectio vth Job. capitulo. 7. parce michi domine, nichil enim sunt etc. (schwarz) Spare my here. wante myne dage en synt nicht.“

---

[1] Die Psalmen der Vigilie, die hier weggelassen sind, finden sich bereits oben in den Tagzeiten von U. L. Frau. / [2] Bl. 150r-153v. Isaias 38, 10-20; irrig Bl. 150r: „Isaye xxxvij“. Das ganze Kapitel ist entnommen Hugo v. St. Cher, O. Pr., Card., Postilla seu commentariola iuxta quadruplicem sensum in totum vetus ac novum testamentum; s. Bl. 150r: „Dusse vthsettynge vn̄ bedudȳge ys ouer all Hugonis Cardinalis. vth synem Cōmente. dat he vpp de bybbel geschreuē hefft.“ s. auch Bl. 153v am Schluß: „Duth ys alltosamē vth der gloszen. Hugonis card.“ / [3] 1., 3. und 4. Bußpsalm (= Ps. 6, 37 und 50) finden sich in der Totenvigilie; Bl. 165r: „Den derden als. Dnē ne in furore ij. vn̄ den verrdē als. Miserere mei deus de vyndet men beyde In der vigilien“. Der 6. Bußpsalm (= Ps. 129) in den Tagzeiten von U. L. Frau; s. Bl. 172v. Vgl. S. 15. / [4] Der 2., 5. u. 7. Bußpsalm (= Ps. 31, 101 u. 142.) / [5] Hier sind besonders S. Gregorii Papae libri moralium sive expositio in librum beati Job benutzt.

Lect. 1 (= Job. 7, 16—21); 2 (= Job. 10, 1—7); 3 (= Job. 10, 8—12); 4 (= Job. 13, 22—28); 5 (= Job. 14, 1—6); 6 (= Job. 14, 13—16); 7 (= Job. 17, 1—3, 11—15); 8 (= Job. 19, 29—27).

Schl. Bl. 197^{v}: „dat nha dussem̄ leuenn̄ hyr nha neȳ leuen en sy. vnde neȳ vpuorstentnysse des vleesches. Finis (rot) F. S. W. D. R. C. R. Anno dn̄i 1529. In die sancte Anne" [Juli 26.]

Bl. 198^{rv} leer.

nd. Hs. 6. 12°

Gebetbuch. 15./16. Jahrhundert. Papier. 217 Bll., gut erhalten, Bl. 84 und 85 sind ausgebessert, zwischen Bl. 200 und 201 ist ein Blatt der Lage herausgeschnitten. Blattgröße: 10×6,5 cm, Größe des Schriftspiegels: rund 7×4,5 cm. Einspaltig, 11 bis 15 Zeilen auf der Seite. Von einer Hand in gotischer Buchschrift, gleichmäßig geschrieben. Die Buchüberschriften und wiederkehrende Gebete in roter Schrift. Blaue Initialen mit Randleisten in Federstrichzeichnungen, von Bl. 141^{v}—166^{r} die Initialen abwechselnd rot und blau, rote Kapitel-Initialen in verschiedener Größe. Die übrigen großen Anfangsbuchstaben rot durchstrichen. Die Handschrift ist liniiert. Moderner Einband in Halbpergament.

Das Gebetbuch war für eine weibliche Hand bestimmt; s. Bl. 198^{v}: „mych dyne arme v̄nutze deynersche"; es stammt vermutlich aus einem Frauenkloster. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Mai 1919 von dem Antiquariat Baer in Frankfurt a. M.

1. 38 Mahnungen Christi. Bl. 1^{r}—27^{r}.
   Anf. Bl. 1^{r}: (rot) „Dijt synt viij ind dryssich vermanyngen in den kurtlichen beslossen is alle dat leuen ind lijden ind lijden [!] vnses herē ... Sondag[1] (Bl. 1^{v}, schwarz) Loff ere ind danck sy dyr ewiger vad' want du mych geschaffen heis"
   Schl Bl. 26^{v}: „dat ich da moege hoeren dē (Bl. 27^{r}) mȳnecklichen sanck alre engel ind alre hilgen in deme ewigen rich ind ich dich mȳnecklichen louen ind eren moese van ewen tzo ewen A[me]n"
2. Die 14 Blutvergiessungen U. L. Herrn. Bl. 27^{r}—40^{v}.
   Anf. Bl. 27^{r}: (rot) „Hie begynnent eyn suuerlich gebet van den veirtzeyn bloitsturtzyngen[2] vnses leuē heren sere andechtich. Pr nr̄ (schwarz) O Gesuntmech' der werelt mach vns gesunt"
   Schl. Bl. 40^{v}: „Ich bidden dich hijlff myr dat ich mynen wijllen nūmer van dyr keren en moese A. M. E. N."

---

[1] Von späterer Hand sind die Gebete auf die einzelnen Tage der Woche verteilt worden.

[2] Dieser Titel begegnet viel in niederdeutschen Handschriften, aber mit verschiedener Zahl; s. Borchling a. a. O. 1 S. 128, 270, 289; 2 S. 174; 3 S. 86, 133 f.; 4 S. 159. Vgl. auch Petzet a. a. O. S. 283.

3. Gebet zur Messe („gulden offer"). Bl. 40^{v}—49^{r}.

Anf. Bl. 40^{v}: (rot) „Dijt is der gulden offer den der mynsch dem hemelschē vader offeren sal in der hilger myssen ind is sere andechtich ind ynnich. (Bl. 41^{r}, schwarz) O Gebenedijde h'e hemelsche vad' Edel ewige got myn Ich offer' dyr de wunderliche entfenckkenis"

Schl. Bl. 48^{v}: „Ih'm xp̄m der (Bl. 49^{r}) da is eyne gewair offerhande vur alle vnse sunden. He is got he is mynsche Ind ich bydden dat he mych van allen sunden quijt ind glorificeir AmeN"

4. Fünf Pater noster mit kurzen Dankgebeten. Bl. 49^{r}—51^{r}.

Anf. Bl. 49^{r}: (rot) „Dijt is geoffenbairt eynre nonnen de vnsen leuen heren bat vmb eyn gebet dat eme alre behegelichste we' ... (Bl. 50^{v}) pr̄ nost' (schwarz) ICh dancken ind louen de ewige wijsheit gotz de mych gemacht heit do ich neit en waie"

Schl. Bl. 51^{r}: „dat ich eme schuldich byn aff tzo dancken ind tzo louen wairafftich got ind mynsch AmeN"

Bl. 51^{v}, 52^{rv} sind leer.

5. Passionsandacht (Krone v. d. allerheiligsten Leiden U. L. Herrn) mit Kollekte. Bl. 53^{r}—67^{r}.

Anf. Bl. 53^{r}: (rot) „Hie begynt eyne suuerliche ynniche krone van dem alren hillichsten lijden vnses leuen heren sunderlich van syme gebenedijden houffde Pr̄ n̄r. Aue maria ... (Bl. 53^{v}, schwarz) Du hais dyn konȳckliche kroen aff gelacht van dyme houfft ind hais verwandelt dyn stat"

Schl. Bl. 67^{r}: „dat dyn vnschuldich doit an myr neit verloren en moese werden AmeN"

6. Gebet zum gekrönten hl. Haupt U. L. Herrn. Bl. 67^{r}—68^{v}.

Anf. Bl. 67^{r}: (rot) „Myt desem gebede sal man groitzen dat gekroynde hilge houfft vnses leuen heren (schwarz) O Here ih'u xp̄e Nazaren[us] konynck der yoeden ind du edel pellicaen ich vermanen dich mȳnecklich"

Schl. Bl. 68^{r}: „dattu mynre armer selen vergeiffs alle de sunden de ich myt dem licham ind myt myme son- (Bl. 68^{v}) dichen houffde ind gelederē ee gedede AmeN."

7. Rosenkranz zu Ehren der Gliedmassen U. L. Herrn.[1] Bl. 68^{v}—84^{r}.

Anf. Bl. 68^{v}: (rot) „Hie begynt eyn Rosenkrātz myt vumfftzich articulen ind gruytzyngen alle der hilger geleder vnses leuē heren. Pr̄ n̄r. Aue ma. (schwarz) O Ih'u xp̄e eynge soyn des vederlichen hertzen Eyn hoffen ind v̇loesynge der verlorenre werelt"

---

[1] Vgl. St. Beissel, Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters. (1909) S. 515f., 527ff. Borchling a. a. O. 3 S. 191.

Schl. Bl. 84r: „Mer regeir mych alletzijt na dyme leifsten wijllen Vp dat ich wandellen mach durch dich ind komen mo(e)[1]ge tzo dyr ind rasten (in dyr)[1] AMEN“
Bl. 84v ist leer.

8. ROSENKRANZ ZUR JUNGFRAU MARIA. Bl. 85r—102v.

Anf. Bl. 85r: (rot) „Hie begynt eyn ynnich ind suuerlich rosenkrantz van der selicher ind reynre iūfferen Marien der moder gotz (schwarz) GEgroit sijstu maria vol genaden Hemelsche konynckyn blenckende lylie der reȳniche[it][1] Der here is myt dyr,“

Schl. Bl. 102v: „Bijs gegroit O gloriose maria want du bijs des sicher dat dyne glorie nūmerme en sal vermynret werden AMEN“

9. PSALTER U. L. FRAU (3 ROSENKRÄNZE).[2] Bl. 102v—136v.

Anf. Bl. 102v: (rot) „Hie begynt eyn pselter d' glorioser ionfferen marien der genoympt wirt van werdicheit eyn pselter der hilger dryueldicheit Pr̄ n̄r qui es in celis (Bl. 103r, schwarz) GOt van ewicheit in der ewich[ei]t (rot) Aue (schwarz) Der dich hait vur betzeichent na syme wailbehagedem wijllen“

Schl. Bl. 136r: (rot) „vur de beslussynge eyn gebet ... (Bl. 136v, schwarz) Ich bijdden dich dat du in deme strengen beuenden oirdel myr wijls syn eyn genedich richter AMEN“

10. GOLDENER PSALTER DER JUNGFRAU MARIA (3 ROSENKRÄNZE). Bl. 136v bis 154v.

Anf. Bl. 136v: (rot) „Hie begynt der gulden pselter der glorioiser ionfferen Marien vertzeirt myt hōdert ind vumfftzich articulen des alren heilsamstē lijdens yrs leuen kyntz vnses gesontmechers ih'u xp̄i Pater nost' Aue maia (Bl. 137r, schwarz) PAter noster etc. Sed libera nos a malo Vmb dat hilge leuen ind alre bitt'ste lijden dyns soyns ind v̄b dat mytlijden ind verdeynst“

Schl. Bl. 154v: „Ich louen dich got ind dich vur de groisse bedroiffenis de du ind dyne vrunde hattes in d' begrauyngen ind sund'lich do du van dem graue moistes scheiden (rot) aue“

11. TAGZEITEN VON DEN ELFTAUSEND JUNGFRAUEN. Bl. 155r—166r.

Anf. Bl. 155r: (rot) „Dijt synt suuerliche getzijde van den eylff dusent iumfferen De Metten. Pr̄ nost' (schwarz) O Yr blomen der rosen ind lylien der dele Op̄ciose blenckende mertelerschen“

Schl. Bl. 166r: „ind erwerfft myr reyne gedancken, alle vnduychden zo hassen ind durch gotliche mynne ind wairaffticbe bycheit ind ruwen mynre sunden tzo verdeynen de krone der vnsterfflicheit AmeN“
Bl. 166v, 167rv sind leer.

---

[1] Von späterer Hand ergänzt. / [2] Vgl. ST. BEISSEL a. a. O. S. 513, 515f., 525f., 540f.

12. Rosenkranz von dem hl. Altarssakrament. Bl. 168r—182v.

Anf. Bl. 168r: (rot) „Hie begynt eyn rosenkrās van deme hilgen wirdigē sacrament. Pr̄ n̄r. (schwarz) AVe maria gr̄a etc. Jh'us xpūs Wes sacrament syns alren hijllichsten lichams van den alt vederen ind ppheten lange zijt zo vurens alre (Bl. 168v) andechteclichste is begert."

Schl. Bl. 182r: „O h'e die alle dynck (Bl. 182v) kans ind vermachs die vns sterfflichen mynschen hie voedes (?) Mach vns dyne myt eruen ind gesellen der hemelscher burger AmeN"

13. Kommuniongebete. Bl. 182v—187r.

Anf. Bl. 182v: (rot) „Wie der mynsch den heren sal bidden ind syn hertz myt alre vlijssicheit bereiden tzo dē mynsten viij dage[1] zo vurens tzo der vntfenckenis des alren hillichsten sacramentz ih'u xp̄i. Des eirsten dachs sprich dijt gebet (Bl. 183r, schwarz) O lieue h'e ih'u xp̄e ich die schuldich byn vijlre sunden ind vsgesat zo allem quadē"

Schl. Bl. 187r: „O h'e gijff myr weder die blijtschaff myns heils ind stercke myt dem principalen geist Vp dat ich nummer van dyr twellen noch scheiden en moese in ewicheit AmeN"

14. Kommuniongebete (7 Ladungen). Bl. 187v—191r.

Anf. Bl. 187v: (rot) „Wyr sullen ouch den lieuen heren laden ind bijdden dat he zo vns wijl komen sunderlich in seuender hande maneiren Als de sonne. als eyn vuyr . . . (Bl. 188r, schwarz) O Jh'us eyne sonne der gerechticheit Du verluychtz eynen eycklichen mynschen die koympt in dese werelt"

Schl. Bl. 191r: „myt der morgen gauen dynre genaden ind waildeden Mych dyr zo voegende myt der soissicheit dynre leiffden ind vruchtbar machende myt den kynderen der douchden AMEN"

Bl. 191v—197v leer.

15. Rosenkranz zu Ehren des Apostels Johannes, mit Versikel und zwei Gebeten. Bl. 198r—216r.

Anf. Bl. 198r: (rot) „Hie begynt eyn rosenkrans des alren hillichsten apostels ind gemynden iongers ih'u Sent Johannes ewangelijsten. Pr̄ nost' (schwarz) Bijs gegroit Johannes eyn apostel ind ewangelijst ih'u xp̄i eyn vnbevleckt beweirre der alre soister ind ewiger ionfferen"

Schl. Bl. 216r: „ind myr moese werden eyne selige troistynge durch dich in allen mynen banckheiden enxten ind noeden Oumytz xp̄m vnsen herē ind behelder Amen"

Bl. 216v, 217rv sind leer.

---

[1] Es sind 7 Gebete auf 7 Tage verteilt.

nd. Hs. 7. 8°

ERBAUUNGSBUCH. Aus dem Jahre 1518, voll. 12. März. Papier. 239 Bll. Es fehlen zu Anfang mindestens zwei Blätter,[1] hinter Bl. 4 zwei Blätter, und der Schluß der Handschrift[2]; hinter Bl. 113 ist ein Blatt der Lage herausgeschnitten. Die Handschrift hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten. Blattgröße: 15×10 cm, Größe des Schriftspiegels: 10,5×6,5 cm. Einspaltig, 16 bis 20 Zeilen auf der Seite. Von zwei Händen in gotischer Buchschrift geschrieben: I. Bl. 1^r—40^v, 136^r—239^v; II. Bl. 41^r—135^v.[3] Rote Buch- und Kapitelüberschriften. Rote Initialen in verschiedener Größe, in kleiner, schwarzer Schrift vorgeschrieben. Die großen Anfangsbuchstaben rot durchstrichen, einzelne Worte rot unterstrichen. Verbesserungen und Nachträge sind mit roter Tinte gemacht. Mehrere Blätter tragen auf dem Rand Eintragungen von viel späterer Hand in deutscher Kurrentschrift (Bl. 34^v, 35^r, 56^v—58^r, 135^v, 136^r, 175^v).

Moderner Halbpergamentband. Die Handschrift war bis vor kurzem in grau-braunem Papier broschiert.

Die Handschrift stammt aus dem Kloster Dietenborn[4], das 1496 aus einem Mönchskloster des Benediktinerordens in ein Nonnenkloster umgewandelt war.[5] Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Februar 1907 von dem Antiquariat L. Rosenthal in München (Acc.-Nr. 1906. 3837).

1. BETRACHTUNGEN ÜBER DAS ALTARSSAKRAMENT (DIE FRUCHTSAMKEIT DES HL. SAKRAMENTES). Bl. 1^r—40^v.

   Anf. fehlt, die Handschrift beginnt auf Bl. 1^r[6]: „DE edelheyt des hilligen sacramentes ouertred alle clare vnde edele dynghē vnde dat prouet men by dussen ses dynghen hijr na"

---

[1] Die Handschrift besteht aus 30 Lagen, meist Quarternionen, abgesehen von Lage I u. VI, die je 4 Blätter, und Lage XXVII und XXX, die je 12 Blätter zählen. Da jedoch der Text zwischen Bl. 4 und 5 eine Lücke aufweist, so ist auch die I. Lage ursprünglich als Quarternio zu denken. Auch fehlt Bl. 1^r eine Buchüberschrift, wie sie die übrigen Stücke der Handschrift haben. / [2] Vgl. auch unten S. 23. / [3] Die Handschrift weist zum wenigsten dreierlei Papier auf; I Bl. 1-40 und 162-239, Wasserzeichen ein Bär; II Bl. 41 bis 112, Wasserzeichen ein Kreis; III Bl. 113-135, Wasserzeichen eine Krone; Bl. 136 bis 162 hat keine Wasserzeichen. Zwischen Bl. 40^v und 41^r ist auch ein Wechsel der Tinte gleich zu erkennen. / [4] Vgl. Bl. 41^r (s. unten S. 22 unter Nr. 2) und Bl. 239^v (s. unten S. 23). / [5] Über Dietenborn im Kreis Grafschaft Hohenstein der Provinz Sachsen s. JULIUS SCHMIDT, Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Grafschaft Hohenstein (Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete. Heft 12.) 1889 S. 43-47. / [6] Auf dem oberen Rand ist von anderer, vermutlich gleichzeitiger Hand eingetragen: „Conradi Moguntini" (?), das später bis zur Unleserlichkeit durchstrichen ist. Auf dem unteren Rand von späterer Hand: „J Lin. 4. Num. 3."

(Bl. 35v, rot): „Van twelf vruchtsammycheyt dusser spyse[1] (schwarz) IN dusser edelen spyse synt twelf vruchtsamycheyt de se van ganser leue beghert"

Schl. Bl. 40v: „Wan he der nu wal mochte gheneten vnde he de des nycht don en wyl AMEN (rot) Hijr endet syck de vruchtsammycheyt des hillighen sacramentes"

2. Buch vom Altarssakrament. Bl. 41r—191r.

Anf. Bl. 41r: (rot) „Dyt bock hort den Juncfrowen to Dytten born Hijr beghynt des hilghen sacramentes bock (schwarz) DE gloriose name vnses heren den alle enghelen vnde hillighen eren myt groter werdycht"

Bl. 163v in Versen:

„Eten drynken or buck ys ore god
Hijr v̄me syn se des (Bl. 164r) duuels spot
De wyllen vullen alle ore vate
myt spyse myt drancke vnde al sunder mate
An dyt volc ys selden bate
Wante hijr wt wasset eyn vnsuueer leuen
den lychame syne genochte to gheuen
yn worden yn werken vn̄ yn ghelate
dyt syn wal des duuels vate
Wante se syn der sunden knecht
de duuel ys or heer myt recht
Nu merket den quaden hoep myt allen
se syn der gracien goddes entuallen
men en sal ome dat sacramente (Bl. 164v) nycht gheuen
Wante alle or leuen dat ys eyn sweuen"

Bl. 181r: (rot) „van den vormakeden leuen yn leue"

Bl. 182v: (rot) „van eynvoldyghen state yn eynvoldygher art vnde yn purheyt vā geiste"

Schl. Bl. 191r: „vnde dyt ys de mynste salicheyt de wy hebben sollen myt vnsen leuen heren ihū xp̄o yn synen (Bl. 191v) ewyghen ryke"

3. Beweis rechtfr Beschaulichkeit. Bl. 191v—193v.

Anf. Bl. 191v: (rot) „Hijr beghynt eyne rechte clare bewysynghe van rechter beschouwynghe ouermyddest leue vnde vor clarynghe van den leuenden leuen dat bynnen vns ys (schwarz) NV vor heffet alle yu ghemode vnde yu bloete gesichte bouen alle hemele"

Schl. Bl. 193v: „dat ys ouerformeert yn syne clarheyt daer hebbe wy vns sulues vorgheten AMEN"

---

[1] Vgl. hierzu Borchling a. a. O. 3, S. 18; 4, S. 8. Petzet a. a. O. S. 60 u. 269.

4. SERMON VOM HL. GEIST. Bl. 193v—213v.

Anf. Bl. 193v: (rot) „Hijr beghynt Eyn sermoen van den hilghen gheyste (schwarz) DEsse worde heuet sancte pauwel ghesproken vnde syn aldus tho segghen yn dusschen Leuen brodere pijnt yu vornyet tho werden yn den gheyste yuwes herten“ [1]

Schl. Bl. 213v: „Ghy solt leyfhebben ynnycheyt so wert yu ghegheũe de hillighe gheyst wente dat ys dat alder soyteste dat yn godde ys AMEN“

5. VON DEN WUNDERN DER ERSTEN CHRISTEN. Bl. 214r—239v.

Anf. Bl. 214r: (rot) „Hijr beghijnt van den myraculen der ersten gelouen menschen (schwarz) ... de se deden yn den beghynne des ghelouen vtwendelyken vnde lijflijken“

Bl. 237r: (rot) „van der vorrisenysse vnses heren“

Schl. Bl. 239v: „Alse de wijse man secht De doet vnde dat leuent ys yn der tungen macht gheleghen AMEN (rot) liber Sancte Marie virginis in Deytenborn Ghescreuen yn den yare vnses heren do men scref dusent vijf hundert vnde achteyne Geendet vp Sancte Gregorius dach Eyn aue Maria van leue vor den de dyt heft gescreuen Wes name ghe“ [2]

nd. Hs. 8. 12°

ERBAUUNGSBUCH.[3] 15. Jahrhundert. Papier. 176 Blätter erhalten. Die Handschrift besteht aus 16 Lagen, Sexternionen, ausgenommen Lage XIII, einer Quinternio, und Lage XVI, einer Quaternio. Von Lage VI fehlen die beiden ersten Blätter (Bl. 61, 62), die beiden letzten (Bl. 71, 72) sind losgelöst. Von Lage IX sind nur noch sechs einzelne Blätter vorhanden (Bl. 97—102). Aller Wahrscheinlichkeit nach folgten sie so aufeinander, wie sie jetzt gezählt sind; bestimmt folgte Bl. 99 auf Bl. 98, Bl. 101 auf Bl. 100 und Bl. 102 auf Bl. 101, und bestimmt fehlt auch das letzte Blatt der Lage; die Lagen sind nämlich bis Bl. 146 auf der Rückseite des letzten Blattes unten rechts mit römischen Ziffern gezählt. Demnach wäre die 2. Hälfte der Sexternio verloren. Die beiden letzten Blätter der Lage XIII sind herausgerissen, Bl. 126 ist beschädigt. Im übrigen ist die Handschrift gut erhalten. Blattgröße: 10,5 × 7 cm. Einspaltig. Von 3 Händen geschrieben: I. Bl. 1r—145v, in kleiner, zierlicher gotischer Buchkursive, Schrift-

[1] Ephes. 4, 23. Ist nicht identisch mit der Predigt Meister Eckeharts Von der Erneuung am Geiste über dieselbe Stelle des Epheserbriefs. Vgl. Meister Eckeharts Schriften und Predigten ... hrsg. von H. BÜTTNER. Bd. 1. 4. u. 5. Tausend. (1917) S. 163 ff. / [2] Die Handschrift bricht hier ab; das Schlußblatt fehlt. / [3] Über die Handschrift vgl. UELTZEN, Ein hymnologischer Fund, in Mecklenburgisches Kirchen- und Zeitblatt 1895 Nr. 5 (10. Februar) S. 81-83.

spiegel: 6,5×4,5 cm, Zeilenzahl 14—20. Neumen, nach Art der Punktneumen ohne Liniensystem, finden sich Bl. 39ᵛ, 49ᵛ, 58ʳ, 95ʳ u. 141ᵛ über lateinischem, Bl. 75ʳᵛ und 144ʳᵛ über deutschem Text.[1] II. Bl. 147ᵛ—168ᵛ, in kleiner Schrift, die von Bl. 150 ab größer wird. Schriftspiegel: rund 8×5,5 cm, Zeilenzahl 19—23. III. Bl. 171ᵛ—174ᵛ, gotische Buchschrift, Schriftspiegel: 7,5×5,5 cm, Zeilenzahl 16 und 17. Rote Kapitelüberschrift auf Bl. 19ʳ und 171ᵛ. Rote Initialen von verschiedener Größe, Bl. 38—95 und Bl. 141—145 die Initialen rot oder blau. Die großen Anfangsbuchstaben im Text rot durchstrichen, mit Ausnahme von Bl. 147ᵛ—168ᵛ (Hand II). Der Schriftspiegel ist oben und an beiden Seiten von Linien umrahmt, Bl. 147ᵛ—158ʳ auch unten.

Der Einband besteht aus zwei Holzdeckeln, die mit rosafarbenem Leder überzogen sind, das durch Blindpressung verziert ist. Auf dem vorderen Einbanddeckel unten mit gotischem Stempel „Maria" eingeprägt, oben „Jesus" oder ebenfalls „Maria". In der Mitte eine Metallschließe. Die Innenseiten des Einbandes sind je mit einem Pergamentblatt beklebt, ein Pergamentblatt auch als Vorsatzblatt vor Bl. 1. Alle 3 Pergamentblätter stammen aus einer liturgischen Handschrift des 14. bis 15. Jahrhunderts, mit gotischer Choralnotation (Hufnagelschrift) und gotischer Buchschrift im Charakter der Missaleschrift. Auf der Rückseite des vorderen Buchdeckels stehen Teile des Hymnus „Veni creator spiritus".[2]

Das Buch war für eine weibliche Hand bestimmt; s. z. B. Bl. 3ᵛ und 27ᵛ: „ik arme sunderīne", Bl. 62ᵛ: „vns armē sunderīnē". Im letzten Dezennium des 19. Jahrhunderts war es im Besitz von v. Wick in Bützow. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift August 1912 von dem Antiquariat Baer in Frankfurt a. M. (Acc.-Nr. 1912 EF 246).

1. Betrachtungen und Gebete für die Fastenzeit, insbesondere für die Karwoche (im Anschluß an ausgewählte, lateinisch angeführte Stücke des Missale). Bl. 1ʳ—145ᵛ.

Anf. Bl. 1ʳ: „An deme sondaghe to midvasten to der erliken missen scoltu dik opembarlikē vrouwen wēte de vaste is ouer de helfte vñ it nalet dem vrolikē paschē alsme list in deme ewāgelio Erat proximū pascha[3]

Bl. 33ᵛ schließt mit dem Mittwoch in der Karwoche, Bl. 34ʳ bis 36ᵛ sind leer; Bl. 37ʳ beginnen die Betrachtungen zum Gründonnerstag, Bl. 74ʳ die zum Karfreitag, Bl. 141ᵛ die zum Karsamstag.

Bl. 75ʳ das Lied:

„God si gelauet vñ benediget
te vns allen heft ge vryget
mit sinē vlische mit sinem blode

---

[1] Vgl. unten S. 25. / [2] S. Chevalier a. a. O. Nr. 21204. / [3] Evangelium am 4. Fastensonntag. Joh. 6, 4.

dat geue vns allen god to ghude
de hilgen (Bl. 75ᵛ) sacramēte an vnsem ende
vte des weyden presters hendē
ky[rie e]l[eyson]
Christ du bist milde vñ gud
gnade vns here dor din heylige blot
dor din heyligen vif wūden
dat we an dem rechtē lonē werden vunden
ky[rie e]l[eyson]" [1]

Bl. 98ʳ über die Schulterwunde Jesu „also vnse leue here ihs̄ xp̄c [!] sūte Bernard⁹ suluē heft openbaret" [2]

Bl. 144ʳ:
„Help vns dat heyliger graf
dar god suluē īne lach
myt sinē hilgē vif wūden
also her vroliken scolle wy gā (Bl. 144ᵛ) to iherusalem
kyriel[eyson]" [3]

Schl. Bl. 145ᵛ: „vñ lose vs̄ allē vā pinē vñ schult dorch dyne seghenechtelken vpstandinghe Amen"

Bl. 146ʳ leer; Bl. 146ᵛ Federstriche; Bl. 147ʳ leer.

2. Betrachtungen zum Osterfest. Bl. 147ᵛ—168ᵛ.

Anf. Bl. 147ᵛ: „[W]ā en mīsche to ener grotē werschop ladē is dȧr he vā ghāsē h'tē begheret to ghāde"

Bl. 163ᵛ: Jesus begrüßt nach seiner Auferstehung zuerst seine Mutter.

„O mj̄ vil leue mod'
jc bj̄ de erste vñ de leste.
vā naturē de ald' beste.
vñ hebbe dot ghewesē.

---

[1] Vgl. Wilh. Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied. Bd. 1 (1886) S. 716-720. Die 2. Strophe lautet in vorliegender Handschrift anders als bei Bäumker, sie stimmt größtenteils überein mit der Strophe C des Liedes „Kreuzleis", bei L. Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder. 2. Abth. (1845) S. 796f. Die Handschrift hat Neumen über dem Text. Vgl. noch Phil. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied. Bd. 2 (1867) Nr. 989, 990, S. 748f. / [2] Vgl. hierzu die Handschrift nd. Hs. 16 der niederdeutschen Abteilung, wo Bl. 112ᵛ-115ᵛ zwei Gebete zu Ehren der Schulterwunde Jesu stehen. / [3] Stimmt größtenteils überein mit der Strophe B des Liedes „Kreuzleis", s. Anm. 1. Vgl. Phil. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied. Bd. 2 (1867) S. 515 Nr. 680; K. Bartsch in Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung Jahrg. 1879, 5 (1880) S. 47f.; H. Jellinghaus in Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung Jahrg. 1881, 7 (1882) S. 2; Borchling a. a. O. 1 S. 196. Die Handschrift hat auch hier Neumen über dem Text.

vn̄ bj̄ nv warlikē ghenesē
ī hēmel'e vn̄ ī ertrike js mj de wolt gheuē
vn̄ jc schal ewelkē vn̄ jūmer m leuē.
dar v̄me o bloyēde rose vā jericho[1]
wes nv blide vn̄ vro.
Ecce m̄r mea djl'ctissiā
q̊m̊ reflorujt caro mea delicatissīa.
vn̄ se vil leue mod' mj̄.
jc jhc̄ [!] de ald' loueste sone dj̄
bj̄ dj also holt vā naturē
dat du de erste māket allē erdeschē creaturē.
mj̄ v̄dotlike vlisch vn̄ mjne gl'ificeredē wūdē scholt beschouwē
des mochstu djc (Bl. 164r) jūmer m vrowē.
O du blēkerēde morghē rot
se jc hebbe v̊ wūnē dē ald' bjtterstē dot
vn̄ vort m alle mjne not
h'symeoīs swert[2] schal njcht m dor djne sele snidē.
wēte du v̄me mjnē nūmer m scholt lidē
vn̄ were jk dj mjt so grtē [!] jāmere njchte nomē.
so were jk mjt mjnē jūcvrowēlkē vlische to ald' groter
ere njchte komē."[3]

Bl. 164v, 165r z. T. in Versen.

Schl. Bl. 168v: „To [?] desser grotē werschop brj̄ghe vs vse v̄dotlike brudeghā . de regneret vn̄ leuet ewelkē vn̄ jūmer mere amē"

Bl. 169r—171r sind leer.

3. Gebete nach der Beichte. Bl. 171v—174v.

Anf. Bl. 171v: (rot) „Post cōfessionē (schwarz) O milde bārh'tighe got du hefst mjk to d' ewighē ere schapē dar bjn jk leyd' vake vā ghe vallē."

Schl. Bl. 174v: „jk bjdde djk gif mj vte deme schatte djner mjldjcheyt vestē nupcialē gemine ca'itatis ...... q̃a me p̄cioso sāguiē tuo dignat9 es redim'e[4] amē" Bl. 175r—178v sind leer.

nd. Hs. 9. 8°

Gebetbuch.[5] 15. Jahrhundert. Papier, Bl. 4 u. 36 Pergament. 184 Blätter. Gut erhalten. Hinter Bl. 73, 155 und 164 ist je ein Blatt der Lage heraus-

[1] Ecclesiasticus 24, 18. / [2] Lucas 2, 35. / [3] Dieselben Osterreime finden sich in einer Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts, V. 2-9 aus dieser Handschrift mitgeteilt von Hoffmann von Fallersleben in Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde Jahrg. 2 (1857) S. 167. / [4] In den 2. und 3. Teil der Handschrift (Bl. 147v-168v und Bl. 171v-174v) sind vielfach lateinische Sätze oder auch einzelne lat. Worte eingestreut. / [5] Zu nd. Hs. 9 u. 10 im allg. vgl. St. Beissel in Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 175f., 178.

genommen; Bl. 68, 117, 124 und 174 sind beschädigt. Beim Einbinden sind infolge zu starken Beschneidens die Randverzierungen zum Teil verloren gegangen. Blattgröße: 13×9 cm, Größe des Schriftspiegels: rund 9,5×6,5 cm. Einspaltig. Zeilenzahl 21—23. Von einer Hand in regelmäßiger, zierlicher Buchschrift mit vielen Abkürzungen geschrieben. Rote Buch- und Kapitelüberschriften. Die kleinen Initialen von verschiedener Farbe. Auf Bl. 4r und 36r (den beiden Pergamentblättern) große, mehrfarbige Initialen, mit Gold in rechteckiger Einfassung, der Schriftspiegel umgeben von Ranken oder einer Goldleiste und reichfarbigem Pflanzen- und Blumenornament; ähnlich auf Bl. 68r; daneben viele größere Initialen mit weniger Schmuck, meist einfachem Rankenwerk. Im Text die großen Anfangsbuchstaben rot durchstrichen; rote ¶-Zeichen. Der Schriftspiegel ist an beiden Seiten von roten Linien umgeben.

Brauner Ledereinband mit Blindpressung. Die beiden Schließen fehlen.

Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Juli 1913 von dem Antiquariat Baer in Frankfurt a. M. (Acc.-Nr. 1913 EF 436).

1. TOTENOFFIZIUM (OFFICIUM DEFUNCTORUM). Lateinisch. Bl. 4r—23v.[1]
   Anf. Bl. 4r: (rot) „Hir begijnt die vigelie voer die zielen (schwarz) DJlexi qm̄ exaudiet dn̄s vocem oracionis mee“[2]
2. COMMENDATIO ANIMAE.[3] Lateinisch. Bl. 23v—35v.

3.—17. PASSIONSANDACHTEN.

3. ZU EHREN DER GLIEDMASSEN JESU. Bl. 36r—43v.
   Anf. Bl. 36r: (rot) „Hir begijnt eyn schoen benedūge tot alle dē ledē ihū (schwarz) O Jhū mijn mȳne mijn sueticheit mijn hoep mij̄ troest mijn salicheit Wat sal ich di weerdeliken moegē weder geuen“
   Schl. Bl. 43v: „v̊o al sij̄ lijdē d7 hū sijre h'etē en̄ ī sij̄ lichā ō mi te v̊losē geledē hest Die leeft en̄ [etc.]“
4. ST. BERNHARD, GRÜSSE.[4] Bl. 44r—50v.
   Anf. Bl. 44r: (rot) „Hir begij̄nen scē bernardus grueten . . . (schwarz) GEgruet sijstu mij̄ salicheit O du lieue heer ihū xp̄i Weest gegruet“
   Schl. Bl. 50r: „alstu mi vā eertrick gebiedes te scheiden l̄h ich biddi toent (Bl. 50v) mi dan di seluen in den cruce Die leeft en̄ regneert . . .“

[1] Bl. 1 Vorsatzblatt. Bl. 2rv und 3r Stücke aus der hl. Schrift nebst Gebeten in niederdeutscher Sprache von viel späterer Hand in kleiner Schrift; hierzu gehört von derselben Hand Bl. 184v, woran sich Bl. 2r inhaltlich anschließt. Es sind folgende Teile der hl. Schrift: Joh. 1, 1-14; Luc. 1, 26-38; Joh. 14, 23-31 und 19, 25-27. / [2] Psalm 114. Vgl. nd. Hs. 2 Bl. 166v ff.; s. oben S. 6. / [3] Vgl. auch nd. Hs. 10 Bl. 187r-195v; s. unten S. 40f. / [4] Ebenfalls eine Andacht zu Ehren der Gliedmaßen Jesu. Vgl. ADOLF BECKER a. a. O. S. 113 ein ähnliches Gebet des hl. Bernhard in Versen.

5. Franziskus, Gebete zu den fünf Wunden.[1] Bl. 50v—54r.
Anf. Bl. 50v: (rot) „Dese gebeeden plach die heilige vader scē franciscus dagelix te leesen totten vijf wonden ons lieuen herē ihū xp̄i (schwarz) O Gi durbaer costelike wonden xp̄i sonderlike teikē der ouster mȳnen"
Schl. Bl. 54r: „mittē heiligen vijf wondē mach gebruyken mȝ loue eñ gebn̄dien verhoegen glorificeeren in der ewiger ewicheit Amen"

6. Meditation über den Calvarienberg.[2] Bl. 54r—67v.
Anf. Bl. 54r: „Hir begijnt eyn deuote medita (Bl. 54v) cie des berchs van caluarien eñ dient op dat lijden ihū xp̄i (schwarz) O Guedertieren h'e ihū xp̄i alre saechtmoedichste lemken mijn weerde scepper"
Schl. Bl. 67v: „in volcomēre wed' geuīge alles dienst des loefs voer dij ewige mȳne Eñ voer dijn ōmetelike guethȝ Amē"

7. Rosengärtlein von der Passion U. L. Herrn.[3] Bl. 68r—99r.
Anf. Bl. 68r: (rot) „Hir begijnt dat roesen geertdeken vā der passien ons lieuen heerē ihū xp̄i (schwarz) O Heer ihū xpī milde sloeteldrager d' verborgenre scatten der onbegrijpeliker rijchȝ gods"
Schl. Bl. 99r: „op dat ich in den hemel hem mȝ sijnen heiligen verheffen moet eñ groet maken in nuywen loue Die leeft . . ."

8. Seuse, Heinrich: Büchlein der ewigen Weisheit. T. 3. Die hundert Betrachtungen.[4] Bl. 99r—107r.
Anf. Bl. 99r: (rot) „Hir begīnen die C articulen (schwarz) O Ewige wijsheit l̄h ihū xp̄i jch gedenck mit oetmoediger dācbaerheit dattu nae dijnē lestē auent maele"
Schl. Bl. 107r: „eñ in dijnen dienst eyn gestadich bi blijuen heb tot in mijnen graue Amen"

9. Goldene Litanei von dem Leiden Jesu Christi.[5] Bl. 107r—112v.
Anf. Bl. 107r: (rot) „Hir begīt die gulden leteni van den lijden ihū xp̄i (schwarz) O Heer ihū ontferme di onser Xpē ontferme di onser Eñ verleent ons cracht"
Schl. Bl. 112v: „eñ vergeeft ons alle ons misdaet eñ geeft ons volherdīge in allen gueden werkē . . ."

---

[1] Vgl. Borchling a. a. O. 4 S. 190, 149. / [2] Vgl. Borchling a. a. O. 2 S. 40; 3, S. 75, 213f.; 4 S. 17, 145, 161f.; vgl. ferner Borchling a. a. O. 2 S. 174; 3 S. 31. Obige Andacht scheint mit keiner dieser identisch zu sein. / [3] Dieselbe Passionsandacht bei Borchling a. a. O. 4 S. 122f. / [4] Vgl. Heinrich Seuse, Deutsche Schriften . . . hrsg. von Karl Bihlmeyer. Stuttgart 1907 S. 315-322. Die hundert Betrachtungen finden sich viel in niederdeutschen Handschriften; s. Borchling a. a. O. 1 S. 128, 182, 244, 259, 279, 289, 309; 2 S. 35, 38, 40, 175; 3 S. 85, 146, 191; 4 S. 22, 189. / [5] Vgl. Borchling a. a. O. 1 S. 128, 289; 4 S. 22.

10. Kränzlein Jesu (Rosenkranz). Bl. 112v—116v.

Anf. Bl. 112v: (rot) „Hir begijnt ihū̄s krensken Gegruet (schwarz)'DJe wt ōmeteliker mȳnen d'a du dat menschelike geslecht in lief heues gehadt neder gestegen bijst wten schoet dijns vaders in desen dael der tranen"

Schl. Bl. 116v: „daer ich v O h̄ drieuoldichȝ mȝ vertoernt heb weetende of ōwetende Amen"

11. Dornenkrone U. L. Herrn Jesus Christus.[1] Bl. 117r—124r.

Anf. Bl. 117r: (rot) „Hir begijnt die dornen croen ons lieuē heerē ihū xpī (schwarz) O Heere ihū xpī des leuendigen gods soen Ich onwerdige sundersse begeer nv dijn conīclike hoeft ȳnichlikē te grueten"

Schl. Bl. 124r: „eñ geeft mi v godtlike gracie v vruchtbaerlic eñ deuoeteliken te dienē Amen"

12. Die Passion nach Johannes (Kap. 18 und 19). Bl. 124r—129r.

13. Das Leben U. L. Herrn Jesus Christus. Bl. 129r—131r.

Anf. Bl. 129r: (rot) „Hir begijnt dat leuen ons lieuē herē ihū xpī (schwarz) O Lieue heere gi hebt den mesche [!] gescapen van den slym der eerdē"

Schl. Bl. 131r: „Eñ allet dat gi wist dȝ ons noet was totten kersten geloue dat hebt gi ons gedaē op dat wi behalden mochten weerden"

14. Das Leiden U. L. Herrn Jesus Christus. Bl. 131r—135v.

Anf. Bl. 131r: (rot) „Hir begijnt dat lijden ons lieuen heerē ihū xpī (schwarz) ALs gi l̄h dijn ouerweerdige heilige auentmaele gedaen had"

Schl. Bl. 135v: „alsoe coemt in mich mȝ dijnre godtlik'e gued'tierenheit eñ verdrijft van mich alle boeshȝ Amen"

15. Die 15 Blutvergiessungen.[2] Bl. 135v—140r.

Anf. Bl. 135v: (rot) „Hir begījnen die xv bloetstortīgen (schwarz) O Heer ihū xpī gebn̄dide soen gods Ich aenbede eñ dāck di dattu om onsen wil bist mēsche gewoerden"

Schl. Bl. 140r: „eñ leitse in dijn vroelick hemelrijck d'a ic di ewelickē moet louē eñ gebn̄dien Amē"

16. Goldenes Opfer vom Leben und Leiden Christi.[3] Bl. 140r—143r.

Anf. Bl. 140r: (rot) „Hir begijnt die gulden (Bl. 140v) offerhande van den leuen eñ lijden xpī (schwarz) O Gebn̄dide heer hemelsche vad' eedel god ich offer di huyden in eȳre leuendiger offerhanden"

---

[1] Dieselbe Andacht s. Borchling a. a. O. 2 S. 40. Vgl. auch ebd. 1 S. 286, 289; 3 S. 46, 55, 67, 86; 4 S. 23, 159, 184. / [2] S. Borchling a. a. O. 3 S. 133 f. Vgl. nd. Hs. 6 Bl. 27r-40v (oben S. 17) und nd. Hs. 16 Bl. 246r ff. (unten S. 57), wo dieselbe Andacht steht. / [3] Vgl. nd. Hs. 6 Bl. 40v-49r; s. oben S. 18.

Schl. Bl. 143r: „Eñ mich mȝ vrouden presētier voer dijn godlike aensicht Amen"

17. Die sieben Worte U. L. Herrn am Kreuz.[1] Bl. 143r—145r.

Anf. Bl. 143r: (rot) „Hir begījnen die seuen worde die ons l̄h aen den cruce sprack (schwarz) O Lieue h'e ihū xpī ich vermaen v der. vij. woerde die gi hangende aen den cruce gesprokē hebt"

Schl. Bl. 145r: „Eñ doer dijnen h̄ doet wilt mich v̓geuē alle mijn sunden eñ geeft mich dat ewige leuen Amē"

18. Die sieben Rufe in der Messe.[2] Bl. 145r—147r.

Anf. Bl. 145r: (rot) „Dit sijn vij roepen ī d' missē (Bl. 145v, schwarz) O Guedertieren l̄h ihū xpī Ich roep totti mitten berouwigen mordenaer"

Schl. Bl. 147r: „eñ verhoert mijn gebet d'o dat gebēt eñ verdienst dijnre lieuer moeder maria eñ alle dijnre wtuercorenre heiligē eñ engelen Amen"

19. Fünf Gebete beim Empfang des Altarssakramentes. Bl. 147r—150v.

Anf. Bl. 147r: (rot) „Eyn schoen gebet vā onsen lieuen heer eñ men macht leesē als men totten heiligen sacrament sal gaē (schwarz) O Lieue heer mijn gebet moet comen voer dijn aensicht"

Schl. Bl. 150v: „dattu geuen wilst vrede eñ eyndrechticheit der heiliger kirken raste eñ peys der gemeynre kirstenheit eñ alle gelouige sielen die ewige rast Amen"

20. Gebete mit zehn Pater noster vor den Marterwerkzeugen U. Herrn (mit Ablaß).[3] Bl. 150v—152r.

Anf. Bl. 150v: (rot) „Op dese naegescreuen gebeede heft (Bl. 151r) scē gregorius die paus eñ noch vij and' pausen gegeuen allen menschen die d'a sijn in den staet van gracien eñ dese gebeede mȝ x pr̄ nr̄ deuoetelicken op h'o knijē lesē voer die wapen ons heeren CCM iaer aflatȝ eñ xxiiijM iaer aflatȝ (schwarz) O Heere ihū xpī ich aenbeddi aendē cruce hangende"

Schl. Bl. 152r: „eñ die wapen dījre passien gedechtich sijnde Die leeft . . ."

---

[1] Vgl. Borchling a. a. O. 1 S. 108; 2 S. 174; 3 S. 46, 71, 90, 223; 4 S. 22, 152, 190. / [2] Vgl. Petzet a. a. O. S. 222. / [3] Identisch mit den bei Adolf Becker a. a. O. S. 29, Nr. 125 angeführten Gebeten. Diese Gebete stehen auch in nd. Hs. 16 Bl. 104v ff. Vgl. St. Beissel in Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 180 f.; Borchling a. a. O. 3 S. 82; Nikolaus Paulus, Geschichte des Ablasses im Mittelalter. Bd. 3 (1923) S. 294 f.; J. A. Endres, Die Darstellung der Gregorius-Messe im Mittelalter in Zeitschrift für Christliche Kunst Jahrg. 30 (1917) S. 146-156.

21. Die fünf Schrecken Jesu.[1] Bl. 152r—153v.
Anf. Bl. 152r: (rot) „Hir begījnen die vijf verscrickingen (schwarz) O Mijn getrouwe verloeser eñ vader l̅h̅ ihū xpī Ich vermaen v der verscrickīge"
Schl. Bl. 153v: „in allen onsen verscricken eñ noeden eñ sūd'līge in die vre onser doeit Amen"

22. Drei Pater noster.[2] Bl. 153v, 154r.
Anf. Bl. 153v: (rot) „Dese drie pr̄ nr̄ dede eyn cardenael voer hem leesen doē hi lach in sijnen wtersten eñ hi w'at daer mꝫ verloeist van dē veguur (schwarz) O Heer ihū xpī ic biddi gedenck des doetliken strijts"

23. Drei Seufzer (mit Ablaß).[3] Bl. 154rv.
Anf. Bl. 154r: (rot) „Soe wie dese drie suchtīgen alle dage leest mꝫ drie pr̄ nr̄ die en sal van gods aensicht nꝫ gescheiden wdē eñ hi verdiēt xviiiM i'a aflatꝫ (schwarz) IC danck vch l̅h̅ ihū xpī des suchtens dattu suchtes doen"

24. Drei Pater noster (vor dem Crucifix gebetet).[4] Bl. 154v, 155r.
Anf. Bl. 154v: (rot) „Dese drie pr̄ nr̄ plach eyn wlick man dagelix te lesen voer eyn crucefix eñ hi w'at daer mꝫ behaldē (schwarz) O Suete h'e ihū xpī doer dat bitter wtrecken dat alle dijn h̄ leede wtge (Bl. 155r) rect worden"

25. Drei Pater noster (mit Ablaß des Papstes Calixtus).[5] Bl. 155rv.
Anf. Bl. 155r: „Tot desen drie naeuolgenden pr̄ n̄r gaf die paus calixtus CM eñ lxM iaer aflaetꝫ eñ lxxxM carenen (schwarz) IC biddi l̅h̅ ihū xp̄i om die verterīge dat dijn eedel menshꝫ (Bl. 155v) aenden cruce versterf"

26. Drei Pater noster (mit Ablaß des Papstes Silvester).[6] Bl. 156r.
Anf. Bl. 156r: (rot) „Tot desen naeuolgenden drie pr̄ n̄r gaf die paus siluester do en hi steruen solde alsoe mēnich iaer aflaetꝫ als droepelen waters regē mach op eynē dach (schwarz) DEn eersten p̄ nr̄ der pijnen die gi lieue h'e geleden hebt"

27. Gebet, aus St. Johannes im Lateran (mit Ablaß).[7] Bl. 156rv.
Anf. Bl. 156r: (rot) „Pr̄ nr̄ Dit gebet staet ges'te romē in scē iohānes kirke tot latranen in eynē steȳ eñ alle diet lesen mꝫ ȳnichꝫ den wort

---

[1] Stimmt teilweise überein mit dem Gebet in Der zweyer H. H. Schwestern Gertrudis und Mechtildis Gebet-Buch. Cölln 1694 S. 154ff. Vgl. auch Adolf Becker a. a. O. S. 21, Nr. 13; nd. Hs. 16 Bl. 120v ff. / [2] Vgl. unten nd. Hs. 10 Bl. 126v ff. (teilweise gleichlautend). / [3] Dasselbe Gebet in nd. Hs. 16 Bl. 123r ff. Vgl. Petzet a. a. O. S. 171. / [4] Dasselbe Gebet, mit Abweichungen im einzelnen, in nd. Hs. 16 Bl. 124r ff. / [5] Dasselbe Gebet, mit Abweichungen im einzelnen, in nd. Hs. 16 Bl. 118r ff. / [6] Vgl. hierzu Nikolaus Paulus, Geschichte des Ablasses im Mittelalter. Bd. 2 (1923) S. 293f. und 303. / [7] Ist identisch mit nd. Hs. 16 Bl. 117v, 118r. Über andere Gebete mit Ablaß zu St. Johannes

gegeuen lxx^M en viii^C iaer aflaetȝ vā doetlikē sunden eñ vā vlorē tijt (schwarz) IC bid v l̄h ihū xpī om die mȳne der vrouden die dij gebn̄dide moeder had opten heiligen paesnacht"

28. Die fünf Pater noster zu den fünf Wunden U. L. Herrn Jesu Christi.[1] Bl. 156v—158v.

Anf. Bl. 156v: (rot) „Hir begijnen die vijf pr̄ nr̄ totten vijf wonden ons l̄h ihū cristi (schwarz) IC gruet di rechterhant xpī die doergaet wordes"

Schl. Bl. 158r: „op dat ich v behagen mach hir eñ in d' (Bl. 158v) ewicheit Amen"

29. Die fünfzehn Pater noster v. d. Leiden U. L. Herrn Jesus Christus.[2] Bl. 158v—165r.

Anf. Bl. 158v: (rot) „Hir begijnnen die xv pr̄ nr̄ van den lijden ons lieuen heren ihū cristi (schwarz) O Heer ihū xp̄i ewige suetichȝ dijnre liefhebber suete vroelicheit die ouertredende is alle blijtscap"
Mit Hymnus des Bonaventura,[3] Versikel und Kollekte.

Schl. Bl. 165r: „dȝ moet ons sij̄ eȳ leuēdige offerhāde vo mijn sūdē ēn vóer alle der werelt sunden tot dijnen eweliken loue Amē"

30. Augustinus, Gebet vor s. Tode. Bl. 165rv.

Anf. Bl. 165r: (rot) „Dit gebet heft scē augustin⁹ gemaect doen hi steruē solde (Bl. 165v, schwarz) O Mijn scepp eñ mij god mij ontfer̄h'tichȝ mij vloesīge eñ mij toeulaet ic schuyle ī dij mȳlike d'owōde hert"

31.—36. Andachten zu Maria.

31. Drei Rosenkränze.[4] Bl. 166r—171v.

Anf. Bl. 166r: (rot) „Hir begijnnen die drie krenskens onser lieuer vrouwen dat eerste van dē leuē ihū xpī (schwarz) DJe van begijn vosien wares van der heiliger drieuoldicheit"

Schl. Bl. 171v: „doer dat gebet eñ verdiēst der bermhertiger ioncferen maria sijnre lieu moeder eñ alre lieuer heiligen Amen"

32. U. L. Frauen Rosenkranz.[5] Bl. 171v—173v.

Anf. Bl. 171v: (rot) „Hir begijnt onser lieuer vrouwen roesē krenskē (schwarz) DEn du heilige reyne ioncfer mā van herten eñ van lijue oumitȝ den engel gabriel van den heiligē ihm̄ [!] ontfijnges"

---

im Lateran s. Josef Hilgers, Die katholische Lehre von den Ablässen und deren geschichtliche Entwicklung. (1914) S. 135; Franz Behringer, Die Ablässe, ihr Wesen und Gebrauch. 15. Aufl. Bd. 1 (1921) S. 111, 115; St. Beissel in Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 182. / [1] Diese Andacht verbindet die beiden Andachten in nd. Hs. 16 Bl. 71r ff. und Bl. 100r ff. Vgl. auch Borchling a. a. O. 4 S. 15. / [2] Dieselbe Andacht bei Borchling a. a. O. 2 S. 126, 127. / [3] S. Chevalier a. a. O. Nr. 8722. Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied. Bd. 1 (1864) S. 139 f. / [4] Vgl. nd. Hs. 6 Bl. 102v ff. und Bl. 136v ff.; s. oben S. 19. / [5] Vgl. nd. Hs. 6 Bl. 85r ff.; s. oben S. 19.

33. Die sieben Betrübnisse U. L. Frau.[1] Bl. 174r—175r.

Anf. Bl. 174r: (rot) „Hir begijnen die. vij. rouwen onser lieu̍ vrouwē (schwarz) O Maria ich vermaen v der droefenissen die gi hadt doē gi v lief kijnt inden tempel off'den"

Schl. Bl. 175r: „Soe bidde ich di O mā dat ich bi vch rasten moet in dat ewige leuen Amen"

34. Drei Ave Maria,[2] Gebet und Psalm zu U. L. Frau. Bl. 175r—176r.

Anf. Bl. 175r: (rot) „Pater noster Soe wie onser lieuer vrouwen dese drie aue maria deuotelikē leest die sal vertroest werden (Bl. 175v, schwarz) O Wee eyngeboren soen gods troest dijn eynige moeder"

Schl. Bl. 176r: „Seynde wt dijn lijcht eñ dijn genaede eñ wed' maeke anderwerf mijn leuen eñ mij cōusacie"

35. Psalter U. L. Frau mit Litanei (nebst Kollekte), Te deum (auf Maria umgedichtet) und zwei Gebeten („Offerīge").[3] Bl. 176r—183v.

Anf. Bl. 176r: (rot) „Des saterdachs Bn̄dictus dn̄s (schwarz) GEbn̄dijt moetstu sijn vrouwe mā die dijn dienres leerst tottē stryde"

Schl. Bl. 183r: „Eñ wilt mijn (Bl. 183v) siel leyden totter ewiger blijtscappen des hem. Ouermitʒ onsen heer ihm̄ xpm Amen"

36. Gebet auf den Namen Maria.[4] Bl. 183v.

Anf. Bl. 183v: „Op onser lieu̍ vrouwē n[ame] (schwarz) MEdiatrix O Maria eyn middelarīne tussen god eñ den menschen"

Schl. Bl. 183v: „Sijt mij voersprekersse in den strengen ordel gods eñ v̍werft mi genaede aen die vrucht dijns lichās ihūs xp[ūs] Die d'a leeft mʒ god dē vad' eñ mittē h̄ geist A'"[5]

nd. Hs. 10. 8°

Gebetbuch.[6] Ende des 15., Anfang des 16. Jahrhunderts. Pergament. 210 Blätter, 26 Lagen: 23 Quarternionen, 3 Quinternionen (a, e, k). Die Zählung der Lagen durch Buchstaben, unten rechts auf der Vorderseite

[1] Dieselbe Andacht in nd. Hs. 16 Bl. 193r ff. Über Gedichte gleichen Titels in niederdeutschen Handschriften s. Borchling a. a. O. 1 S. 105 und die hier angeführte Literatur. Vgl. ebd. S. 250, 269f. und 2 S. 126. St. Beissel, Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters (1909) S. 408 ff. / [2] Vgl. Borchling a. a. O. 3 S. 110. / [3] Bl. 182v heißt es „desen psalter". Vgl. auch Borchling a. a. O. 3 S. 66, 108; 1 S. 114; 4 S. 7. / [4] Die Buchstaben des Namen „Maria" werden aufgelöst „Mediatrix, Auxiliatrix, Reparatrix, Illuminatrix, Advocatrix". Vgl. St. Beissel, Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters (1909) S. 216. Dasselbe Gebet findet sich nd. Hs. 16 Bl. 201v-202v. S. auch Petzet a. a. O. S. 327. / [5] Die Handschrift ist zwischen Bl. 183v und 184r ausgebessert; vielleicht fehlt der Schluß der Handschrift. Bl. 184r leer. Bl. 184v s. oben S. 27 Anm. 1. / [6] Vgl. oben S. 26 Anm. 5.

des ersten Lagenblatts, ist erhalten, desgleichen die der Blätter in der jeweils ersten Lagenhälfte durch arabische Zahlen, am Schluß der Lagen meist Reklamanten. Hinter Bl. 3, 6, 41 und 73 ist je ein Blatt der Lage herausgeschnitten. Die Handschrift ist gut erhalten. Blattgröße: 12,5×9 cm, Größe des Schriftspiegels: 8×5,5 cm. Einspaltig, meist 20 Zeilen auf der Seite. Von einer Hand in schöner, regelmäßiger gotischer Buchschrift geschrieben. Die Überschrift der einzelnen Gebete in roter Tinte. Die kleineren Initialen abwechselnd rot und blau, die übrigen Initialen oft mehrfarbig, mit schönen Blattverzierungen, quadratischer Einfassung und Randleisten in roter oder violetter Federzeichnung. Die großen Anfangsbuchstaben vielfach rot durchstrichen. Der Schriftspiegel ist von Linien umgeben.

Moderner Ledereinband. Am Blattrand Merker aus Pergament.

Die Handschrift stammt aus einem Augustinerinnenkloster des Niederrheins.[1] Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb sie im März 1918 von dem Antiquariat M. Breslauer, Berlin (Acc.-Nr. 1917 EF 472).

1. Hymnen, Antiphonen, Sequenzen, Kollekten etc. auf einzelne Zeiten und Tage des Kirchenjahres von Advent bis Fronleichnam. Bl. 1r—26v.

Anf. Bl. 1r: (rot) „Van der aduent ymnůs tor vesper. (schwarz) Hyllighe schepper der sternen een ewich lecht der ghelouigher."[2]

Advent (Bl. 1r—2v): Ch 3733/34, 7 Strophen; Ch 21234, 7 Strophen in Reimen; Bl. 1v: (rot) „Veni redemptor. ӯnůs. (Schwarz)

Verloseṛ des volkes kům hijr vort
tone vns jūcfroůwen hillighe boirt.
de gantze werlt verwunder sick.
solicke boirt temet gode van hemelrick."[3]

Weihnachtsabend (Bl. 2v—3v): Ch 32, 5 Strophen;[4] Ch 26, von der 5. Strophe an.[5] Weihnachten (Bl. 3v—7v): Ch 5323.[6] Beschneidung (Bl. 7v, 8r). Hl. Drei Könige (Bl. 8r—9r). Aschermittwoch (Bl. 9r—11r): Ch 5610, von der 6. Strophe an;[7] Ch 19716;

---

[1] Vgl. Bl. 33r: „Ick arme sundersche"; Bl. 69r: „my dyne vnwerdighen deynerschen"; Bl. 49r: „Vā vnsē hilligē vader vn pathroen sūte Augustinus". Hier folgen Bl. 49v-56v sechs Gebete und ein Hymnus zum hl. Augustinus. S. auch Bl. 76v ff.: Sequenz auf den hl. Augustinus und Bl. 124v und 125r: „worde sancti Augustini." Auf den Niederrhein weisen folgende Heilige hin: Pantaleon, Ludger, hl. Drei Könige, Kunera, 11000 Jungfrauen; vgl. unten S. 36 unter Nr. 3. / [2] Im folgenden führe ich die Zeiten (oder Tage) an und die Hymnen nach der Nummer in Chevaliers Repertorium (Ch). / [3] Vgl. W. Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied. Bd. 1 (1886) S. 243 ff. / [4] Vgl. Bäumker a. a. O. S. 280f. / [5] Vgl. Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrh. Bd. 1 (1864) S. 46, Nr. 49. / [6] Vgl. Ph. Wackernagel a. a. O. S. 95f., Nr. 143. / [7] Vgl. Ph. Wackernagel a. a. O. S. 72f., Nr. 99.

Ch 1449/50. 1.—5. Fastensonntag (Bl. 11r—12v): Ch 5609;[1] Ch 2934, 7 Strophen in Reimen, Bl. 12r: (rot) „ẏnůs tor cōplete (schwarz)

Christe de du bist lecht vñ dach.
myt lucht vndeckest de duster nacht.
wy gelouet du bist des lechtes lecht.
vnde leerst den wech des lechtes recht"

Passionssonntag (Bl. 12v—13v): Ch 21481 (8 Strophen). Palmsonntag (Bl. 13v, 14r): Ch 7282. Karfreitag (Bl. 14r—15v). Ostern (Bl. 15v bis 17r): Ch 1622.[2] Christi Himmelfahrt (Bl. 17r—18v): Ch 6264. Pfingsten (Bl. 18v—20r): Ch 18557. Dreifaltigkeitsfest (Bl. 20r—21v): Ch 2431/4.[3] Fronleichnam (Bl. 21v—23r): Ch 14467. Hier folgen vier Sequenzen: 1. Bl. 23r: (rot) „Van den wapen vnses heren. Sequencie. (schwarz) Lait vns lof syngen vnsen heren gode de vns in der galghen des cruces myt synē blode verloset hefft." Ch 8266 (mit zugefügter Doxologie). 2. Bl. 23v: (rot) „Sequencie van den nagelē vñ speer. Des anderen vrijdaghes na paschē (schwarz) O here lait vns syngē gode altijd ene vijrlike hochtijd des teghenwordighen daghes" Ch 7944. 3. Bl. 24v: (rot) „Sequencie van der dornen kronen. des derdē vrijdages na paschen (schwarz) Lait vns allen louesange syngen. de ridderlike kerke is sick verblidende van den dornenkrans". (14 Strophen). 4. Bl. 25v: (rot) „Sequencie van der verklaringe vnses heren vor synen dren discipulen up den berch tabor" Ch 10109.[4]

Schl. Bl. 26v: „Vñ sijn blenckende anghesichte dar desse dach van blencket moite vns in der ewicheit sadighen salichlike. Amē."

2. Gebete (Antiphonen, Versikel, kollekten) an den Marienfesten. Bl. 26v—34r.

Mariae Empfängnis (Bl. 26v, 27r); Mariae Lichtmeß (Bl. 27r—28r); Mariae Verkündigung, „Van vnser leuen vrouwen bodschap" (Bl. 28rv); Mariae Heimsuchung, „Van vnser leue [!] vrouwē vādige" (Bl. 28v—29v); Mariae Himmelfahrt (Bl. 29v—31r); Mariae Geburt (Bl. 31rv).

Anf. Bl. 26v: (rot) „Van vnser leuē vrouwē vntfēcknisse. (schwarz) LAit vns hochtijdelike vyren de vntfencknisse de huden is der ewigher juncfroůwen marien"

Schl. Bl. 31v: „dat vns ock er gheborte begherlike hochtijd gheuen moite vnde vermeringe des vredes. vermydz xp̄m vnsen heren Amen."

---

[1] Vgl. Bäumker a. a. O. S. 427f. / [2] Sechs Strophen. Vgl. Ph. Wackernagel a. a. O. S. 347, Nr. 630. Stimmt nicht ganz überein. / [3] Vgl. Bäumker a. a. O. S. 665-667. / [4] Vgl. Joseph Kehrein, Lateinische Sequenzen des Mittelalters (1873) S. 50 Nr. 39. In vorliegender Handschrift fehlt die letzte (zwölfte) Strophe.

Zugefügt sind 1. „ghebet up den rosenkrās marien“ (Bl. 32^{rv}); 2. ein Gebet zu Maria „alz men in druck vnde in lidene is“ (Bl. 33^{r}); 3. aus den Schriften des Ambrosius und Bernhard über die Jungfrau Maria (Bl. 33^{v}, 34^{r}).

3. Gebete (Versikel, Kollekten, Antiphonen) zu einzelnen Heiligen. Bl. 34^{r}—82^{v}.

Joachim und Anna (Bl. 34^{r}—35^{r}), zwei zur hl. Anna (Bl. 35^{r}—36^{r}), St. Michael und den Engeln (Bl. 36^{r}—37^{r}), den Engeln (Bl. 37^{r}—38^{r}), dem Schutzengel (Bl. 38^{r}—39^{r}), zwei zu Johannes Ev. (Bl. 39^{r}—40^{r}), Hymnus auf Johannes Ev. (Bl. 40^{r}—41^{r}): Ch [1] 9755, Petrus (Bl. 41^{rv}), Paulus (Bl. 41^{v}, 42^{r}), Johannes Bapt. (Bl. 42^{v}, 43^{r}), Stephan (Bl. 43^{rv}), Vinzenz (Bl. 43^{v}, 44^{r}), Sebastian (Bl. 44^{rv}), Laurentius (Bl. 44^{v}, 45^{r}), Georg (Bl. 45^{rv}), „teyn dusent mertelers“ (Bl. 45^{v}—46^{v}), Pantaleon (Bl. 46^{v}—47^{v}), Erasmus (Bl. 47^{v}—48^{v}), Ciriacus (Bl. 48^{v}—49^{r}), Augustinus, sechs Gebete und ein Hymnus (Bl. 49^{r}—56^{v}), der Hymnus (Bl. 49^{v}—50^{v}): Ch 3471, Hieronymus (Bl. 56^{v}, 57^{r}), Gregorius (Bl. 57^{rv}), Ambrosius (Bl. 57^{v}, 58^{r}), Martin (Bl. 58^{rv}), Ludger (Bl. 58^{v}, 59^{r}), Bernhard (Bl. 59^{r}—60^{r}), Franziscus und Dominikus (Bl. 61^{rv}), Alexius (Bl. 61^{v}—62^{v}), Antonius, zwei Gebete (Bl. 62^{v}—63^{v}), Joachim (Bl. 63^{v}, 64^{r}), Joseph (Bl. 64^{r}—65^{r}), Hl. Drei Könige (Bl. 65^{r}—66^{v}), Agnes (Bl. 66^{v}, 67^{r}), Cecilie (Bl. 67^{r}—68^{r}), Katharina (Bl. 68^{r}—69^{r}), Margaretha (Bl. 69^{r}), Dorothea (Bl. 69^{rv}), Agatha (Bl. 69^{v}, 70^{r}), Apollonia (Bl. 70^{rv}), Barbara (Bl. 70^{v}—72^{r}), Kunera (Bl. 72^{r}—73^{r}), Christine (Bl. 73^{rv}), Elftausend Jungfrauen (Bl. 73^{v}, 74^{r}), Gertrud (Bl. 74^{rv}), Clara (Bl. 74^{v}, 75^{r}), Elisabeth (Bl. 75^{rv}), zu einem Apostel (Bl. 75^{v}, 76^{r}), zu einem Märtyrer (Bl. 76^{rv}), zu einem Bekenner (Bl. 76^{v}), Sequenz auf den hl. Augustinus (Bl. 76^{v}—78^{r}): Ch 9054, zu einer Jungfrau (Bl. 78^{rv}) u. desgl. Sequenz (Bl. 78^{v}, 79^{r}): Ch 6739, Maria Magdalena (Bl. 79^{r}—81^{r}), zu allen Heiligen (Bl. 81^{r}), zur Kirchweihe (Bl. 81^{rv}) mit Hymnus (Bl. 81^{v}, 82^{r}): Ch 20918, 4 Str., Servatius (Bl. 82^{rv}).

Anf. Bl. 34^{r}: (rot) „Eyn ghebet van sunte Joachim vnde van sunte Annen. (Bl. 34^{v}, schwarz) JC grote jos hillighe Joachim vñ Anna in juwer leuer soiter vrucht vnser leuē vrouwen mariē“

Schl. Bl. 82^{v}: „Vñ myt rustliker vorspodicheit in dynen loue stedelike moiten verbliden. Vermydz vnsen heren ihesū xp̄m Amen.“

4. Die Krone U. L. Herrn. Bl. 83^{r}—97^{r}.

Anf. Bl. 83^{r}: (rot) „Hijr beghint de krone vnses leuen heren . Des mandaghes . Ymnus . (schwarz)

---

[1] Hier und im folgenden Ch = Chevaliers Repertorium; vgl. S. 34 Anm. 2.

Ihesus soite betrachtinge
de ware vroude is gheuende.
mer bouē honighes soticheit.
gheit ih'us tegē wordicheit." [1]

Für jeden Tag der Woche drei Strophen dieses Hymnus (nebst Doxologie), zu je vier Zeilen, in gereimter deutscher Übersetzung, und anschließend kleinere Gebete. Bl. 96ᵛ, 97ʳ Schlußgebet „De beslutinge desser kronen",

Schl. Bl. 97ʳ: „vn̄ biddē v̄me enē guden doit vn̄ v̄me eyn vullenkomen vergheuen der sunde . vn̄ v̄me een ewich leuen Amen".

Angefügt sind:

Bl. 97ʳᵛ: Fünf Grüße zum Sohn Gottes: (rot) „Vijf grote ton sone godes. (schwarz) Ghegrot sijs tu here ih'u xp̄e een woirt des vaders . een sone der jūcfrouwē." [2]

Bl. 98ʳᵛ: (rot) „Eȳ ghebet van der leue godꝫ. (schwarz) Verlenet my gudertijrne here ih'u de werdighe gaue juwer godliken mȳne"

5. Gebete zur hl. Dreifaltigkeit. Bl. 99ʳ—106ᵛ.

Anf. Bl. 99ʳ: (rot) „Hijr beghīnen dre innighe ghebede van der werdighen hillighen dreuoldicheit. (schwarz) SO alse my nu anstaende is een uthganck den ick nicht en weit werwert de sick keren wil:"

Bl. 104ʳᵛ: Verse des Bonaventura an die Dreifaltigkeit.

6. Verschiedene Gebete und Teile der hl. Schrift. Bl. 107ʳ—114ʳ.

Anf. Bl. 107ʳ: (rot) „Eȳ zeer krechtich ghebet ton hemelschē vader. dat men lesen sal xxx daghe. v̄me ene bedelike bede to verkrighē. In den beghīne sal men lesen dre p̄r n̄r. (schwarz) ALler soiteste vn̄ aller mȳnentlikeste vader"

Gebet mit Ablāß (Bl. 108ᵛ—109ᵛ). Gebet zum himmlischen Vater (Bl. 109ᵛ, 110ʳ). Die drei Wahrheiten [3] (Bl. 110ʳᵛ).

Gebet gegen Donner und Blitz. Bl. 110ᵛ—111ᵛ.

Anf. Bl. 110ᵛ: (rot) „Item Andowinůs de biscop vruchtede to male zeer de donre . vn̄ he bad vnsen leuen heren ih'm xp̄m dat he em een gebet of een tekē sēde dar he sick mede tekende . Dar na up ene tijd do he innichlike mysse dede apenbarde sick de hillighe engel . in der ghestaltnisse ener duuē. leggende enē breef ůp dat altair teghen den donre vn̄ vnstuer des des [!] blixemes alz hijr na steit. (schwarz) DE oůerwynlike tittel Ih'us vā nazareth een konynck der ioden".

---

[1] Chevalier a. a. O. Nr. 9541. Vgl. Ph. Wackernagel a. a. O. S. 117ff., Nr. 183. / [2] Vgl. E. Petzet a. a. O. S. 147. / [3] Verschieden von den bei Borchling a. a. O. 3 S. 52f. mitgeteilten.

Schl. Bl. 111v: „vñ alle dynge benedien dy. Vñ hillichmake du vns. vñ alle dat vnse Amen".

Brief des Papstes Leo an König Karl. Bl. 111v, 112r.[1]

Anf. Bl. 111v: „Dat cruce godes sy myt my. Dat cruce godʒ sy my een touerlait"

Schl. Bl. 112r: „up dat de bose vyant vleen mach waer he dy vernympt Amen".

Johannes, Evangelium 1, 1—14 (Bl. 112rv). Daniel 9, 15—19 (Bl. 112v—113v).

Notker Balbulus, Media vita. Bl. 113v, 114r.

Anf. Bl. 113v: (rot) „Media vita to dude. (schwarz) Int myddel van vnsen leueñ syn wy in den dode." (Nebst Versikel und Kollekte).[2]

Schl. Bl. 114r: „to vntledigē de menschen de dar synt ghebunden mytten bande der sunde. . . ." Bl. 114v ist leer.

7. Zweiunddreissig Gebete um einen guten Tod. Bl. 115r—142v.

Anf. Bl. 115r: (rot) „Dit ghebet mach dencken of spreken de mensche de sick sterueš vermodet. (schwarz) Almechtighe ewighe god in wes handen staen hemel vñ erden"

Darunter: Acht Verse St. Bernhards.[3] Bl. 118r—120r.

Anf. Bl. 118r: „Almechtighe schijn des ewighen lechtes vermydz teken des hillighen cruces. Verluchte myne oghē"

Schl. Bl. 120r: „Vñ bij dy vergeuinge vñ de ghenade vermydz dyner barmherticheit verkrighen moiten . . ."

Joh. Gerson, Zwei Gebete. Bl. 122r—123v.

Anf. Bl. 122r: (rot) „Desse twe nagheschreuenen (Bl. 122v) ghebede hefft ghemaket de hoghelerer vñ cancelleyr van parijs. ... (schwarz) O Du aller hogheste godheit. O du vnbegrijplike gude".

Anf. des zweiten Gebetes, Bl. 123r: „O du aller soiteste leiffhebber ih'u criste des leuendighē godes enighe sone".

Worte Augustinus (Bl. 124v, 125r). Gebet zu Maria (Bl. 125v, 126r). Zu den Engeln (Bl. 126r). Zum hl. Michael (Bl. 126rv) .Die drei Pater noster.[4] Bl. 126v—128r.

---

[1] Vgl. Petzet a. a. O. S. 262, 329. / [2] Chevalier a. a. O. Nr. 11419. / [3] Vgl. Borchling a. a. O. 2 S. 36, 184; 3 S. 64; 4 S. 34 u. bes. 151. Petzet a. a. O. S. 299 u. bes. S. 168, 330. Vgl. auch nd. Hs. 12 Bl. 168rv (s. unten S. 45) und nd. Hs. 16 Bl. 109v-110v (s. unten S. 52). / [4] Dieselben Gebete in Der zweyer H. H. Schwestern Gertrudis und Mechtildis Gebet-Buch. Cölln 1694 S. 586ff. Vgl. ferner A. Reifferscheid in Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden Bd. 14 (1902) S. 5ff. Borchling a. a. O. 2 S. 34; 3 S. 56 u. 101; 4 S. 30. Petzet a. a. O. S. 236. S. auch nd. Hs. 9 Bl. 153vf.; vgl. oben S. 31 Anm. 2.

Anf. Bl. 126v: (rot) „Dit synt de dre pater noster de de pawes begherde van sijnen cappelane. Pater noster. (schwarz) Here ih'u xpe dor dynē doitstrijt vn̄ dijn hillighe ghebet dat du dedest vor vns"
Schl. Bl. 128r: „Opene er de doir des leues . vn̄ lait se sick vrouwen myt alle dynen hilligē in der ewighē eer. De du myt den vader . . ."

Fünf Pater noster (Bl. 128r—130v). Neun Gebete zu U. L. Frau (Bl. 133v—140v), darunter Bl. 139v „Recordare".[1]

Sieben Tagzeiten von den Schmerzen U. L. Frau.[2] Bl. 140v—142r.
Anf. Bl. 140v: (rot) „Seuē ghetidekē van den rouwē vnser leuē vrouwē. To metten tijd. Aue (schwarz) O Maria moder godes v̄me de iamerlike bodschap de jos quam do gij vernemen"
Schl. Bl. 142r: „dat gij nūmermeer in myner doit van my scheiden en wilt gij en brengen myne zeile tor ewigher blischap Amen."

Von den Tugenden der Jungfrau Maria; Betrachtung (Bl. 142rv).
Schl. Bl. 142v: „Nicht vngherechtich noch houerdich en was se vnder eren ghelijken. sūder vnderlait louede se gode."

8. Gebete zur hl. Anna. Bl. 143r—162v.

An erster Stelle stehen: 7 Gebete zur hl. Anna mit Versikel und Kollekte (für die einzelnen Tage der Woche). Bl. 143r—155v.
Anf. Bl. 143r: (rot) „Hijr beghīnen seuen schone ghebede van sunte Annen. Des sundaghes. (schwarz) O Edele vrouwe sunte Anna. van dauidz gheslechte gheboren . een beghin vnser zalicheit".
Schl. Bl. 155v: „O du mylde Anna wil vns ghebenedien myt dynen leuen kynde marien Amen". Es folgen noch sechs Gebete zur hl. Anna (Bl. 155v—162v).

9. Zehn Gebete zu Maria. Bl. 163r—180v.

Anselm von Canterbury, Gebet zu Maria und Johannes Evangelist.[3] Bl. 163r—164v.
Anf. Bl. 163r: (rot) „Dit ghebet hefft ghemaket sunte Ancelmůs van vnser leuē vrouwen vn̄ van sunte Johānes euangelistē. (schwarz) O louelike vn̄ ewighe ghebenedide sunderlinge vn̄ uthferkorne iūcfrouwe maria."

Martin von Tours, Gebetchen zu U. L. Frau. Bl. 164v, 165r.
Anf. Bl. 164v: (rot) „Sunte mertijns ghebedeken to vnser leuen vrouwen. (schwarz) Ick bidde dy soite moder vnd jūcfrouwe wil doch ghedenckē des bedrofliken staens"

Zweiundsiebzig Namen Mariae.[4] Bl. 165r—166v.

---

[1] Vgl. Borchling a. a. O. 3 S. 71. / [2] Vgl. Borchling a. a. O. 1 S. 105, 250, 269f.; 2 S. 180; 3 S. 36, 49, 50f., 79, 83f., 132, 174, 261; 4 S. 14f., 150. / [3] Vgl. S. Anselmi opera omnia. T. 1. (Migne, Patrologiae cursus completus. Series 2 T. 158.) 1853 Sp. 959f. /
[4] Vgl. Borchling a. a. O. 2 S. 138.

Anf. Bl. 165r: (rot) „De lxxij namē marien sal mē lesen myt vij Aue marien. (Bl. 165v, schwarz) Ghegrot sijstu blome des kāpes. luchtige wolke. konÿgyne der bārhertich'."

Schl. Bl. 166v: „vñ beholt my ghenade. gheuende desses leuens enē guden ende. vñ de ewighen vroude Amen."

Fünf Grüße zu U. L. Frau (Bl. 166v—168r). Zwei Gebete (Bl. 168rv). Zweiundzwanzig Ave Maria (Bl. 168v—170r).

Gebet vor dem Bilde „Maria in der Sonne". Bl. 170rv.

Anf. Bl. 170r: (rot) „Item pawes syxtus de veerde hefft dit ghebet ghemaket.[1] vñ heft dat bestediget. vñ begauet uth groter innicheit mit groten aflate."

Gebet vor dem Bilde U. L. Frau von einem Samstag zum nächsten Samstag, um Gewährung einer Bitte (Bl. 171r—173v).

U. L. Frauen Krone.[2] Bl. 173v—180v.

Anf. Bl. 173v: (rot) „Hijr beghint vnser leuen vrouwē krone. Salue regina. (schwarz) GHegrot sijstu maria konÿcklike dochter van dauidz geslechte."

Schl. Bl. 180v: „vermydz der vroude syner verrisinge verkrighet vns de hemelschē vroude Amē."

10. Gebete (Versikel, Kollekten, Antiphonen) zu Heiligen. Bl. 180v bis 186v.

Zu einem Apostel: Andreas (Bl. 180v, 181r), Jakob (Bl. 181rv), Bartholomäus (Bl. 181v—182v), Philippus und Jakob (Bl. 182v, 183r), Matthäus (Bl. 183rv), Thomas (Bl. 183v, 184r), Simon und Juda (Bl. 184rv), Matthias (Bl. 184v, 185r). Zu den vier Evangelisten (Bl. 185rv). Zu Anthonius (Bl. 185v, 186r), Cornelius (Bl. 186r), Rochus (Bl. 186rv).

Anf. Bl. 180v: (rot) „Van sunte Andreas een ghebet. (schwarz) WEset ghegrot hillighe apostel sunte Andreas v̄me ener stēme dar dy god mede eischede."

Schl. Bl. 186v: „vñ bewarē vā der krācheit d' pestilēciē. vñ verwerf ene na dit leuen dat ewighe leuen vñ blischap Amen."

11. Commendatio animae[3] nebst fünf Gebeten für die Verstorbenen. Bl. 187r—209v.

Anf. Bl. 187r: (rot) „Hijr beghint de Cōmendacie. (schwarz) DV cristene zeile ga salichlike uth desser werlt in den namē des almechtighen"

---

[1] Papst Sixtus IV (1471-1484) hat das Gebet mit einem Ablaß ausgestattet; s. St. Beissel, Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters (1909) S. 347 f., wo auch das Gebet abgedruckt ist. / [2] Dieser Titel begegnet auch in anderen niederdeutschen Handschriften; s. Borchling a. a. O. 1 S. 133; 3 S. 75, 109, 191. Vgl. Petzet a. a. O. S. 282. / [3] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 23v-35v; s. oben S. 27.

Die Commendatio (Bl. 187r—195v). Zwei Gebete für die Verstorbenen, dreißig Tage lang zu beten (Bl. 195v—200r).

Die sieben Blutvergießungen.[1] Bl. 200r—203r.

Anf. Bl. 200r: (rot) „Pr̄ n̄r. Dit syn de [se]uen blodstortinge vor de zeilen. Pater noster Aue maria. (Bl. 200v, schwarz) O aller soiteste here ih'u xp̄e in der aller hoghester mȳne dattu dij teder iūge blod so vro uthstortedest"

Schl. Bl. 202v: „Vn̄ wil de zeile kleden mytten klede der vn- (Bl. 203r) sterfflicheit vnder dynen uthferkornē in de ewighen ruste vn̄ glorie ewelike sunder ende Amen."

Drei Gebete für die Verstorbenen[2] (Bl. 203r—209v).

Schl. Bl. 209v: „vn̄ voir se to der ewigher ruste . Du hemelsche konynck vn̄ vader de dar leuest vn̄ regneerst ouer al de werlt Amen."[3]

nd. Hs. 11. 8°

Gebetbuch. 16. Jahrhundert, 1. Hälfte. Papier. 104 Blätter. Die Blätter sind mit roter Tinte numeriert, und zwar I bis XXXIX, daran schließt sich CXIX (= Bl. 40) bis CLXXVII (= Bl. 98),[4] es folgen sechs Blätter (Bl. 99—104), davon die beiden ersten mit arabischen Ziffern (rot) numeriert. Die Handschrift hat durch den Gebrauch und teilweise durch Feuchtigkeit gelitten. Hinter Bl. 69 (CXLVIII), 70 (CXLIX) u. 98 (CLXXVII) ist je ein Blatt der Lage herausgenommen; einzelne Blätter sind beschädigt. Blattgröße: 12,2×9 cm, Größe des Schriftspiegels: etwa 9×7 cm. Einspaltig. Von vier Händen geschrieben: I. Bl. 1r—39r, Zeilenzahl meist 15; II. Bl. 40 (CXIXr)—50 (CXXIXv), Zeilenzahl meist 17; III. Bl. 51 (CXXXr)—98 (CLXXVIIv), Zeilenzahl meist 15;[5] IV. Bl. 99r—102r, erheblich später geschrieben, mit 15—18 Zeilen.[6] Rote Buch- und Kapitelüberschriften; rote Initialen. Stellenweise die großen Anfangsbuchstaben im Text rot durchstrichen und rote ¶-Zeichen. Einzelne Worte und wiederkehrende Gebetsformeln sind rot unterstrichen.

Einband: Holzdeckel mit braunem Lederbezug, das am Rand eingepreßte Linien trägt. Zwei Metallschließen; der Rücken ist schadhaft.

---

[1] Vgl. die bei Borchling a. a. O. 1 S. 127f. beschriebene Handschrift, die auch die Commendatio und die sieben Blutvergießungen enthält. Letztere auch ebenda S. 289 zitiert. S. auch nd. Hs. 12 Bl. 176r-178v; s. unten S. 46. / [2] Das erste Gebet ist angeführt bei Borchling a. a. O. 4 S. 12; vgl. auch ebd. 1 S. 289. / [3] Bl. 210r oben von später Hand „150". Bl. 210v oben von später Hand „208 Blätter". / [4] Entweder sind, bzw. waren beim Einbinden Teile der Handschrift verloren gegangen, oder die Handschrift ist aus zwei ursprünglich verschiedenen Handschriften zusammengestellt. Bl. 80r ist irrig „CLXX" statt „CLIX" geschrieben. / [5] Vielleicht identisch mit der I. Hand. / [6] Geschrieben nach dem 27. Mai 1516; vgl. die folgende Anm.

Die Handschrift stammt aus dem Kloster der Augustinerinnen (zum Lämmchen) auf der Burgmauer in Köln, das, vorher ein Beghinenkonvent, im Jahre 1502 durch Johann Rinck gestiftet wurde.[1] Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels findet sich der Eigentumsvermerk „Dr. Weber".[2] Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Greifswald erwarb die Handschrift im Juli 1922 von dem Antiquariat M. Breslauer, Berlin, und schenkte sie der Universitätsbibliothek Greifswald (Acc.-Nr. 1922. 1391).

1. Die langen Tagzeiten vom Hl. Kreuz.[3] Bl. 1r—39r.
   Anf. Bl. 1r: (rot) „Hie begynnē lange Cruytz getzijden van dem lijden xp̄i (schwarz) O Here Ih'u xp̄i des leuendichen gotz son ich dancken ind louen dich"
   Schl. Bl. 39r: „Benedien wir den heren gode sagen wir danck Alle gelouuyge selen moissen rasten in vriden Amen" Bl. 39v leer.
2. Tagzeiten von U. L. Frau.[4] Bl. 40r—98v.
   Anf. Bl. 40r: (rot) „Hie begynnen vnser lieuer vrauwen getzijden Aue maria (schwarz) HEre doyn vp myne lippen Ind myn mont sal verkundigen dynē loff"
   Bricht Bl. 98v in der letzten Kollekte ab: „maria staynde vur vns by dyner guyderteirēheit nu ind in der vren vns"
3. Zwei Antiphonen nebst Versikel und Kollekte zu Ehren Augustinus. Bl. 99r—100v.
   Anf. Bl. 99r: (rot) „Ant von s. Augustin9 auff die mettē der Creutz gezeitē. (schwarz) Do sant Augustin9 priester wordē was, zu hantz hat he gesatzt ein Closter der Clercken"
   Bl. 99v: (rot) „Ant' auff die vesper. vō s. Augus (Bl. 100r, schwarz) Erfrew dich vns Mutter Jherusalē want dein konig hat dich erlöst"

---

[1] S. Bl. 99r—100v, (Hand IV) wo Gebete zum „vatter s. Augustinus" stehen und gesagt wird, daß Augustinus „ein Closter der Clercken" begründet habe. S. ferner Bl. 100v, 101r das Gebet für den verstorbenen Stifter Joh. Rinck: „Wir bitten dich herr biß guedig der seelē deines dieners Johā ring vnd stiffters welcher von deinē gabē in diesem hauß deinem nemē deglich dienstberkeit gemacht hat". Vgl. auch weiter unten. Zur Sache s. Aeg. Gelenius, De admiranda, sacra, et civili magnitudine Coloniae. 1645 S. 585; Joseph Greving in Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein H. 78 (1904) S. 19, 22. H. Keussen, Topographie der Stadt Köln im Mittelalter. Bd. 1 (1910) S. 303. Johann Rinck ist am 27. Mai 1516 gestorben; s. Dekanatsbuch der Kölner Artistenfakultät IV 110a (Mitteilung des Stadtarchivs Köln). / [2] Derselbe Vermerk findet sich auch in der folgenden Handschrift nd. Hs. 12. S. unten S. 43. / [3] Vgl. W. Walther a. a. O. S. 187. Borchling a. a. O. 1 S. 127; 4 S. 125. S. auch nd. Hs. 2 Bl. 58v ff.; vgl. oben S. 5 und S. 3f. / [4] Vgl. nd. Hs. 2 Bl. 16v ff.; s. oben S. 4.

4. Gebet für den verstorbenen Stifter Junker Johann Rinck. Bl. 100v—101v.[1]
Anf. Bl. 100v: (rot) „Fur Juncker Joh[an] [r]inck dē psalm (schwarz) von der dieffte .[2] (rot) pr̄. n̄r. v̇s9. (schwarz) Herr ausz treck ire seelen."

5. Gebet für die, welche auf der Reise sind. Bl. 101v, 102r.
Anf. Bl. 101v: (rot) „Gebet fur die verreisten dē psalm. (schwarz) An die berg han ich erhavē meine augē"[3]
Schl. Bl. 102r: „mach ihnen einē glucklichen weg vnd bringe sie wider mit gesundheit der heiliger geist will sich gewerdigē zu sein ihr gesell. overmitz vnsern herrē Jesū xp̄m. Amē" Bl. 102v—104v sind leer.

nd. Hs. 12. 8°

St. Franziskus-Psalter. Nebst Gebeten. 16. Jahrhundert. Papier. 183 Blätter. Hinter Bl. 1 ist ein Blatt der Lage herausgeschnitten. Vom Holzwurm beschädigt, sonst gut erhalten. Blattgröße: 14×9,5 cm, Größe des Schriftspiegels: 10×7,5 cm. Einspaltig. Von drei Händen geschrieben: I. Bl. 2r—141v, mit 16 bis 18 Zeilen, II. Bl. 142r—154v, mit 19 Zeilen, III. Bl. 154v—180v, mit 19 bis 22 Zeilen auf der Seite. Rote Buch- und Kapitelüberschriften, ausgenommen Hand II (Bl. 142r—154v); rote Initialen; stellenweise die großen Anfangsbuchstaben im Text rot durchstrichen. Der Schriftspiegel ist von eingedrückten Linien umrahmt.

Holzdeckelband, mit braunem Leder überzogen und mit Blindpressung verziert. Beschläge und zwei Schließen sind erhalten. Am Blattrand Merker.

Die Handschrift stammt aus einem Franziskanerinnenkloster;[4] der erste Teil, bis Bl. 141v, ist von einer weiblichen Hand geschrieben.[5] Bl. 1r trägt den Eigentumsvermerk „Dr. Weber".[6] Die Universitätsbibliothek Greifswald erhielt die Handschrift im Juli 1922 als Geschenk der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Greifswald, welche sie von dem Antiquariat M. Breslauer, Berlin, erwarb (Acc.-Nr. 1922. 1392).

Bl. 1 leer.

1. St. Franziskus-Psalter. Bl. 2r—126r.[7]
Anf. Bl. 2r: (rot) „Hije begijnt der p[ro]logius van Sancte franciscus psalter vnsem hilgen vatter (schwarz) Sante franczciscus al so ir wail wijst ir hilge mechde vnder dem getzal der vrunde ihs"
Bl. 4v—5v: Brief des hl. Franz an den „pais benedictus".
Bl. 5v—47r: „dat eirste deil des psalters" (Bl. 47r), Psal. 1—26.

---

[1] S. oben S. 42. / [2] Ps. 129. / [3] Ps. 120. / [4] Bl. 2r; vgl. unten unter 1. / [5] Vgl. S. 44 unter 4. / [6] Derselbe Vermerk steht auch in der vorhergehenden Handschrift nd. Hs. 11; s. oben S. 42. / [7] Vgl. W. Nijhoff u. M. E. Kronenberg, Nederlandsche Bibliographie van 1500 tot 1540. s'Gravenhage 1923 Nr. 1910 bis 1914.

Anf. Bl. 5v: (rot) „hie begert sant francisc dat im got verleijn in oitmoedliche zo louen (Bl. 6r) der erste salm (schwarz) Got schepper aller criaturen Eijn hertzoch vnd guedich vernouger van allem geschessenisse"

Bl. 47r—126r: „dat ander deil" (Bl. 47r), Psalm 1—40.

Schl. Bl. 126r: „Vnd setze mijch an de rechte sijde mijt den gebenndiden also dat ich dich mijt ihs ewilichen mach loffen vnd gebenendiden AMEN"

2. Zwei Gebete zu U. L. Frau. Bl. 126r—133v.

a) Anf. Bl. 126r: (rot) „So wer eijn sunderliche bede begert an vnsser lieffer vrauwen der sal dit navolgende gebet lessen ... (Bl. 126v, schwarz) O maria du hemelsche fijolette du bijst eijn moder der genaden" (Bl. 126r—129r.)

b) Anf. Bl. 129r: (rot) „Eijn suuerlich mijrcklich gebed van der werdiger moder gotz (schwarz) O keijserijn mijns hertzen O paradijs mijner selen o vroude (Bl. 129v) mijns leuens" (Bl. 129r—133v).

3. Tagzeiten von den Engeln. Bl. 133v—139v.

Anf. Bl. 133v: (rot) „hie na volgen de getziden van den h̄ engelen (schwarz) O here du sals vp doen mijn leijppen"

Schl. Bl. 139v: „als eijnen bloijenden rosen krans vnd vermeirunge dijner vrouden vnd dijner eren van ewen zo ewen amen"

4. Gebet zu den neun Chören der Engel.[1] Bl. 139v—141v.

Anf. Bl. 139v: (rot) „zo den ix (Bl. 140r) choren der h̄ engelen gebet (schwarz) Ich grutzen dich O aller ouerste engel gotz sant Michael"

Schl. Bl. 141v: „tzeirliche roese vnd gotliche leiffden staende in groisser volcomenheit vnd dat eweliche durende amen (rot) deiogracias biddet doch uur de arme schrewersche"

5. Aufnahme des Kindes Jesu. („Häuschen des Kindes Jesu im Grund des Herzens.") Betrachtung. Bl. 142r—152v.

Anf. Bl. 142r: „Dit is wie mā eijn huusgē sal machen dē cleijnē armen nackten kījgen in den gront dijnes hertzen Item zo dem ersten der grunt off fondament dis huusgijns sal sijn gewaire oitmoedicheit"

Schl. Bl. 152v: „ouermijtz anmijrckijnge sijns leuens vnd lijdens vnd sijner lieuer moder vnd aller hilgen in na zo volgen Deo gracias"

6. Offenbarungen eines Minoriten über das Leiden Jesu. Bl. 152v bis 154v.

Anf. Bl. 152v: „Dit hait got geoffenbaret eijnem mijnner broeder Item xL hondert mail buchden ihus sijn kneen in der woesteneiē"

Schl. Bl. 154r: „Item ijnwendiche groisse doetliche hertzstois hait hei seuen werff (Bl. 154v) gehait in sijner pasien"

---

[1] Vgl. Borchling a. a. O. 3 S. 15.

Anf. Bl. 5^v: (rot) „hie begert sant francisc dat im got verleijn in oitmoedliche zo louen (Bl. 6^r) der erste salm (schwarz) Got schepper aller criaturen Eijn hertzoch vnd guedich vernouger van allem geschessenisse"

Bl. 47^r—126^r: „dat ander deil" (Bl. 47^r), Psalm 1—40.

Schl. Bl. 126^r: „Vnd setze mijch an de rechte sijde mijt den gebenndiden also dat ich dich mijt ihs ewilichen mach loffen vnd gebenendiden A M E N"

2. Zwei Gebete zu U. L. Frau. Bl. 126^r—133^v.

a) Anf. Bl. 126^r: (rot) „So wer eijn sunderliche bede begert an vnsser lieffer vrauwen der sal dit navolgende gebet lessen ... (Bl. 126^v, schwarz) O maria du hemelsche fijolette du bijst eijn moder der genaden" (Bl. 126^r—129^r.)

b) Anf. Bl. 129^r: (rot) „Eijn suuerlich mijrcklich gebed van der werdiger moder gotz (schwarz) O keijserijn mijns hertzen O paradijs mijner selen o vroude (Bl. 129^v) mijns leuens" (Bl. 129^r—133^v).

3. Tagzeiten von den Engeln. Bl. 133^v—139^v.

Anf. Bl. 133^v: (rot) „hie na volgen de getziden van den h̄ engelen (schwarz) O here du sals vp doen mijn leijppen"

Schl. Bl. 139^v: „als eijnen bloijenden rosen krans vnd vermeirunge dijner vrouden vnd dijner eren van ewen zo ewen amen"

4. Gebet zu den neun Chören der Engel.[1] Bl. 139^v—141^v.

Anf. Bl. 139^v: (rot) „zo den ix (Bl. 140^r) choren der h̄ engelen gebet (schwarz) Ich grutzen dich O aller ouerste engel gotz sant Michael"

Schl. Bl. 141^v: „tzeirliche roese vnd gotliche leiffden staende in groisser volcomenheit vnd dat eweliche durende amen (rot) deiogracias biddet doch uur de arme schrewersche"

5. Aufnahme des Kindes Jesu. („Häuschen des Kindes Jesu im Grund des Herzens.") Betrachtung. Bl. 142^r—152^v.

Anf. Bl. 142^r: „Dit is wie mā eijn huusgē sal machen dē cleijnē armen nackten kijgen in den gront dijnes hertzen Item zo dem ersten der grunt off fondament dis huusgijns sal sijn gewaire oitmoedicheit"

Schl. Bl. 152^v: „ouermijtz anmijrckijnge sijns leuens vnd lijdens vnd sijner lieuer moder vnd aller hilgen in na zo volgen Deo gracias"

6. Offenbarungen eines Minoriten über das Leiden Jesu. Bl. 152^v bis 154^v.

Anf. Bl. 152^v: „Dit hait got geoffenbaret eijnem mijnner broeder Item xL hondert mail buchden ihus sijn kneen in der woesteneiē"

Schl. Bl. 154^r: „Item ijnwendiche groisse doetliche hertzstois hait hei seuen werff (Bl. 154^v) gehait in sijner pasien"

[1] Vgl. Borchling a. a. O. 3 S. 15.

Schl. Bl. 176r: „verdriff van mir alle dat mich hijnderen mach dijn soisse gauen zo vntfangen AMEN“ [1]

12. DIE SIEBEN BLUTSTÜRTZUNGEN U. L. HERRN.[2] Bl. 176r—178v.

Anf. Bl. 176r: (rot) „Dit sijnt die vii bloitstortzinge vns Ih̄ (schwarz) JCh anbeden O aller sanfftmodichste her Ih̄s xp̄s dijn hilge besnidunge“

Schl. Bl. 178v: „vp dat ich dardurch beschirmet mach werden van allem anlouff der boisser bekorungen Amē“

13. DREI PATER NOSTER ZU U. L. HERRN NEBST KOLLEKTE. Bl. 178v bis 180r.

Anf. Bl. 178v: (rot) „Dit sijnt iii pr̄ n̄r zo vnsem lieuen heren pr n̄r aue maria (schwarz) VAder mijn is it mogelich so nem den kelch der pijnen van mir“

Schl. Bl. 180r: „vnd zo allem lijden dattu vp mich verhenges Eijnen willigen bereiden willen mois hauen Amen“

14. GEBET DER HL. MARIA MAGDALENA. Bl. 180rv.

Anf. Bl. 180r: (rot) „Dit gebet plach Sancta m̄a magdalēa (Bl. 180v) alle dag zo lesen (schwarz) O Lieff her ich klagen dir dat mijn alde leuen noch also vnverwandelt is“

Schl. Bl. 180v: „O du eijniger Son gotz nu troist mich O du vssvleissender born nu drenck mich also dat mich na sunden numerme dursten in mois AMEN“

Bl. 181r—183v sind leer.

nd. Hs. 13. 8°

BRUCHSTÜCK EINER SCHRIFT ÜBER DAS ALTARSSAKRAMENT. 15. Jahrhundert, 1. Hälfte. 1 Pergamentblatt. Größe: 15,8×12 cm, Größe des Schriftspiegels: 12,5×9,4 cm. 25 Zeilen auf der Seite, in gotischer Buchschrift geschrieben. Rote Absatzzeichen, Schriftspiegel und Zeilen liniiert. Das Blatt ist in zwei Teile zerschnitten, die beide zu einem Einband verwandt worden und aus diesem losgelöst sind. Stellenweise hat das Blatt seine Schrift eingebüßt und trägt den Abklatsch einer anderen Schrift. Das Antiquariat M. Breslauer, Berlin, schenkte das Bruchstück im März 1918 der Universitätsbibliothek Greifswald (Acc.-Nr. 1917. 2753).

Vorderseite, oben in arabischen Ziffern „14“.

[1] Ein anderer Herz-Jesu-Rosenkranz findet sich bei KARL RICHSTÄTTER, Deutsche Herz-Jesu-Gebete des 14. u. 15. Jahrhunderts. Aus mittelhochdeutschen und mittelniederdeutschen Handschriften. 2. u. 3. Aufl. 1922 S. 96f. / [2] Vgl. BORCHLING a. a. O. 1 S. 128, 289; 2 S. 174; 3 S. 86; 4 S 159. S. auch nd. Hs. 10 Bl. 200r-203r; s. oben S. 41.

Die beiden ersten Zeilen:

„ok vor nyet in disser spise wan [du di entv . . .][1]
wante dar zint de engele iegh [enwardich]"

Schluß der Vorderseite: „vñ nam [?] to sik ene formen zines vordreuenen knechtes ē"

Rückseite, die beiden ersten Zeilen: „deme kischen lichame marien. he gaf sik. || vns to eneme meystere mit siner lere"

Schluß: „dar sik got vnser sele mede bewiset want he"

nd. Hs. 14.

Flensburger Ratsbrief. Pergamenturkunde vom 23. Juli 1450. Siegel nicht erhalten. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Urkunde im August 1912 von dem Antiquariat Wilhelm Scholz, Braunschweig (Acc.-Nr. 1912 EF 256).

Bürgermeister und Rat von Flensburg beurkunden, daß Jesse Grim fünfzig Mark dem St. Nikolaus Altar der Liebfrauenkirche in Flensburg geschenkt hat, mit denen die Vorsteher des genannten Altars ein Gut in Engelsbul wiederkaufen sollen, und daß Jesse Grim dieses Gut zur Stiftung einer ewigen Messe am St. Nikolaus Altar gegeben hat.

„Allen Erwerdighen Heren vnde Ersamen Luden de dessen vnsen breff zeen vnde horen lesen se sin gheystlik edder werlik Don wy Borgermestere vnde Radmañ to Flensborgh nach vrundlikeme grute witlik opembare betugende in vnde mit desseme breue dat vthe vnsen ver dinkstocken wiset worden vnser vervndetwintich medeborghere Erffbesetener louenwerdighe bedderue manne vmē ene witlicheid in to bringende van der vorlatinghe vnde ghifft Jesse Grymes Seliger dechtnisse to Sunte Nicolai Altare in vnser leuen vrowen kerken bynnen vnser Stad beleghen vnde alse de vervndetwintich wedder bynnen de dinkstocke quemen Tugeden se vnde seden welberidens modes dat de vorben Jesse Grim milder dechtnisse by anderhalueme iar vorleden was bynnen vnsen ver dinkstocken vnde vorlet vry vnde quyd by reddelken wol mechtigen synnen vnd by gandeme lyue vifftich lub mark pēninghe de he hadde in Jesse Jepssen hus bynnen vnser Stad in der Angelbur straten belegen to dem̄ Altare Sunte Nicolai vorben in vnser leuen vrowen kerken vnde mit den vifftich marken vorben scholden vord de vorstendere des vorben Altars mede Entfrigen vnde wedderkopen Eyn gud to Engelsbul beleghen dat de Ersamen dompheren to Sleszwic van Jessen vorben hadden vppe enen wedderkop vnde dat vorben gud geue he vnde scholde vnwedderropliken van synen Eruen edder van jemende blyuen to ewigen tijden to ener ewigen missen des vorben Altars Sunte

[1] An den eingeklammerten Stellen ist die Schrift stark verblaßt, teilweise erloschen; der [ ] Raum füllen etwa zehn Buchstaben aus.

Nicolai vnde wolde dat Stede vnde vaste holden hebben vor synen lesten willen in vnde na synem̄ leuende num̄er to bysprokende van gheystlik vn̄ van werlik To groter tuchnisse vnde witlicheid hebbe wy vnse Secret̄ hengen laten vor dessen breff na Godes bord verteynhundert iar dar na in deme vifftigesten in Sunte Appollinar̄ daghe des werden Bischoppes vnde Mertelers"

Auf der Rückseite: „Ein volgebreff des Ersȝ. Radts tho Flenszborg vp ein gudtt tho Engelnbul Lr̄ā. J."

nd. Hs. 15.

Urkunde. Pergament. 1447. Mai 25. Beide Siegel an Pergamentstreifen erhalten. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Urkunde von dem Antiquariat Paul Graupe, Berlin, im April 1915 (Acc.-Nr. 1915 EF 5).

Heinrich van der Leyten und sein Sohn gleichen Namens verkaufen das Erbe „to der hulsowe" im Kirchspiel Buer an Wenemer van Hamme genannt Hemmerberch.

„Wij hinrych van der leyten vnd hinrych van der leyten hynrix sone vorg. bekēnet openbare in dussen breue dat wij myt guden willen vor vns vnd vnse kynder vnd eruen hebt vorkoft rechtlyke vnd redelyke eynes vasten steden erflyken kopes alle Erftal vnd lose an den erue to der hulsowe vnd lude vnd gudes myt aller tobehoringe alz dat vorg. erue my hynrike vorg. vnd mynen broder Johāne van der leyten den god genade van vnsen vader den god genade an geeruet was vnd in vnzer delynge an zelygen Johāne vorg. gekomen was vnd he vorkoft hadde alynck myt aller tobehorynge eynen borger to dorsten gehetē kaerboem vnd van em weder to kopene myt ener sūme geldes alz dat vorbreuet was vnd hebt des al vnd alynck vt gegan in hant vnd to behof wenemers van hāme geheten hēmerberch vnd zyner eruē alz dat gelegen ys in den kerspel van buer welkes erues vorg. vnd tobehorynge wij hynrych vnd hȳrich vorg. vortychnisse vnd erflyken vtganck hebt van kynderē vnd Eruen zelygen Johans vorg. na heltnisse breue dar vp sprekende vnd vns mede ouer gegeuē hebt van den vorg. wenemer dat vorg. erue weder to kopene de dat to dusser tijt datū dusses breues myt vnzen willen in hebbender besyttinge vnd brukēd' weer heuet vnd wij hynryck vnd hynryck vorg. hebt vortegen vnd vortyget in dussen breue vor vns vnd vnze echten wijff vnd kyndere aller erfftal wederkop vnd loze vnd alles rechten vnd ansprake alz zelygen Johans vorg. kynder vnd eruē vorg. dar an hebt gehad vnd wij van erer wegene vnd hebt dat als vorg. ys vpgedregē vnd in hant gelaten wenemers vorg. vnd zijr eruē vnd em zynē breff vp wederkop vnd loze sprekende mede weder ouer gegeuē vnd den machtlos bekēnet vnd wij hynrich vnd hynrich vorg. hebt hijr to gelouet vor vns vnd al vnze kynder vnd eruen Erfftal wederkopes vnd loze zo vorg. ys rechte warschop to done den vorg. wenemer vnd zynē eruē off en des to done were zunder wedersprake vnd zūder argelist

vnd hebt to tuge vnd bekantnisse al dusser vorg. pūcte vnze Ingezegele vor vns vnd vor vnze wijff kynder vnd eruen an dussen breff gehangen Datū anno dn̄i M°cccc°xl septiō ip̄o die b̄ti vrbani pp̄e"

Auf der Rückseite: „1447. ipso die Sti Urbani van der Leyten Vater und sohn Verkaufen die Hülsdau an Wenneman van Ham geheten Hemmerberg. N° 27".

nd. Hs. 16. 8°

GEBETBUCH. Anfang des 16. Jahrhunderts.[1] Papier. Anfang und Schluß der Handschrift fehlen, erhalten sind 253 Blätter. Die Handschrift hat besonders auf den ersten Blättern, ferner Bl. 174r bis Schluß durch Gebrauch und Feuchtigkeit gelitten, ist stellenweise, namentlich Bl. 247—253, ausgebessert; einzelne Blätter sind stark beschädigt. Hinter Bl. 134, 173, 221 ist je ein Blatt der Lage herausgenommen, zwischen Bl. 246/47 zwei Blätter. Blattgröße: 12×9 cm, Größe des Schriftspiegels: rund 8×6 cm. Einspaltig; durchweg 17 Zeilen auf der Seite, von einer Hand in regelmäßiger, gotischer Buchschrift geschrieben.[2] Rote Überschriften. Große rote Initialen, teilweise mit wenig Zierat, auch mehrfarbige, verzierte Initialen zu Beginn der einzelnen Stücke; stellenweise kleinere rote Initialen in den Versanfängen, selten rote Absatzzeichen. Die großen Anfangsbuchstaben im Text meist rot durchstrichen. Der Schriftspiegel von zwei senkrechten Linien umgrenzt. Einband fehlt.

Die Handschrift stammt aus einem Frauenkloster.[3] Das Gebet auf Bl. 230v, 231r: „Van dē wyrdigen patrone sent Reynolde" läßt auf Köln schließen, auf den Niederrhein weist auch der Dialekt hin. Vermutlich rührt die Handschrift her aus der Klause St. Reinold in Köln,[4] das seit 1447 nach der Regel des hl. Augustinus lebte; hierzu paßt wiederum das Gebet Bl. 233v, 234r: „van dem werdē hilge vad' sent Augustyn9", auch seinem Inhalt nach. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Juli 1913 von dem Antiquariat Baer, Frankfurt a. M. (Acc.-Nr. 1913 EF 435).

1. DIE SIEBEN BUSSPSALMEN MIT DER LITANEI ZU ALLEN HEILIGEN. REUEGEBET UND GEMEINE BEICHTE. Bl. 1r—22v.

---

[1] Bl. 198rv steht ein Gebet mit Ablaß des Papstes Julius II. (1503-1513); s. unten S. 56. / [2] Bl. 135r-139v u. 141r-142v, von anderer Hand geschrieben, gehören nicht in die Handschrift hinein, sondern sind beim Binden irrtümlich hier eingeheftet worden. Der Text geht weiter von Bl. 134r auf Bl. 140r, und ebenso von Bl. 140v auf Bl. 143r. / [3] S. Bl. 19r und 79r: „Ich arme sundersche"; Bl. 70r: „O lieue h'e ich dancken dyr vur myne professie Ind vervreuwe mych dat ich sy gedayn hayn". / [4] Über die Klause St. Reinold vgl. HERMANN KEUSSEN, Topographie der Stadt Köln im Mittelalter. Bd. 1 (1910) S. 421 a.

Anf. Bl. 1^r: „bequemelicher tzijt Nochtāt in der vloit vylre wasser en sullen sy neit zo eme geneickē“[1] Reuegebet (Bl. 18^r—19^r); die gemeine Beichte[2] (Bl. 19^r—22^v): Anf. Bl. 19^r: „. . . ICh arme sundersche bekēnen dyr almechtiger barmhertzicher got Mariē der hemelscher konynckynnē“

Schl. Bl. 22^v: „ind genoichsam gereuwet, gebicht, ind gebuesset Dat verlene myr got . . .“

2. Hieronymus, Gebet. Bl. 22^v—26^v.

Anf. Bl. 22^v: (rot) „Eyn suuerlich gebet zo vnsem lieuē heren dat sent Hieronim9 gemacht hait (schwarz) GOt der vnsprechlicher barmhertzicheit O got du bys eyn schepper“

Schl. Bl. 26^v: „verlene vns ouer mytz dyne goitheit dat ewige leuen ind dat ewige licht De leues . . .“

3. Bernhard, Gebet vom Leiden U. Herrn.[3] Bl. 26^v—30^r.

Anf. Bl. 26^v: (rot) „Dit gebet hait sent bernart gemacht van dē lydē vns herē (schwarz) O Hemelscher vader Ich arme sundige mynsche offeren dyr dyns eyngeboren“

Schl. Bl. 30^r: „dat ich moes werden eyne vntfenckliche offerhande in dyme angesichte Amē“

4. Zwei Gebete zu U. L. Herrn. Bl. 30^r—34^v.

Anf. Bl. 30^r: (rot) „Eyn suuerlich gebet zo vnsem lieuen heren (schwarz) Vur den voissen dynre hoiger almechticheit“

Anf. des zweiten Gebetes, Bl. 32^v: (rot) „Van vnsem lieuen herē (schwarz) GOt vader in der ewicheit dem alle hertzen ind gedancken offen (Bl. 33^r) bair synt“

5. Kommuniongebete. Bl. 34^v—70^v.

Anf. Bl. 34^v: (rot) „Vur der yntfencknysse des hilgen sacramentz (schwarz) Ouerste priester ind gewair buschoff here Jesus ch^re Der dich seluer offerdes gode“ Zuletzt Gebet mit Erneuerung der Ordensgelübde[4] (Bl. 69^r—70^v).

Schl. Bl. 70^v: „glorien de du geloifft hais alle dē genē de de werelt vmb dynen wyllen achterlaissē Ouermytz vnsen heren . . .“

6. Fünf Paternoster zu den fünf Wunden.[5] Bl. 71^r—74^v.

Anf. Bl. 71^r: (rot) „Van dem loue der hilger vonff wonden zo der rechter hant p̄r n̄r (schwarz) LOff ind ere sy dyr here Jesu chr̄e vur de alre hillichste wonde dynre rechter hant“

---

[1] Bl. 1^r beginnt mit Psalm 31 (2. Bußpsalm) in Vers 6; bestimmt fehlt der 1. (Psalm 6) und die 1. Hälfte des 2. Bußpsalmes. Ob noch mehr verloren, ist nicht festzustellen. Vgl. nd. Hs. 2, Bl. 137^vff.; s. oben S. 5. / [2] Vgl. Borchling a. a. O. 3 S. 88, 213; s. auch ebd. 2 S. 25, 58; 4 S. 149. / [3] Vgl. Borchling a. a. O. 2 S. 175. / [4] Vgl. oben S. 49 Anm. 3. / [5] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 156^vff.; s. oben S. 32. S. auch unten S. 51 unter 9a.

Schl. Bl. 74v: „Vp dat ich dyr hie volkomelich moege behagen Ind in der ewicheit dynre gebruchen Amē"

7. Gebete zur Dreifaltigkeit und ein Gebet zu U. L. Herrn am Sonntag. Bl. 74v—78v.

Anf. Bl. 74v: (rot) „Dit synt dry gebed' zo d' dryueldicheit.[1] zo dē vader (schwarz) O Du hoigeloiffde almechtige vader Ich arme sundige mynsche bidden dich"

Anf. des anderen Gebetes zur Dreifaltigkeit. Bl. 76r: „GEbenedide mych got vader almechtich der geschaffen hait hemel ind erde"

Anf. des Gebetes zu U. L. Herrn. Bl. 76v: „Lieue here Jesu chrē Ich beuelen mych dyr hude ind dese acht dage"

8. Gebete zur Messe. Bl. 78v—100r.

Anf. Bl. 78v: (rot) „Dit synt ȳniche gebeder tzo sprechen in der myssen (schwarz) O Barmhertziche lieue here Ich arme sundersche begeren nu dese mysse zo hoeren" Darunter: ein Gebet mit Ablaß, zugleich ein ausgedehntes Beispiel der Anaphora (Bl. 87v—89v).

Ambrosius, Gebet vom Leiden Jesu Christi, mit 500 Tagen Ablaß des Papstes Anastasius[2] (Bl. 89v—95r).

Anf. Bl. 90r: „HEre Jesu chrē des leuēdigen gotz son Ind verloeser des mynschlichē geslechtes"[3]

Schl. Bl. 95r: „Ind brenge barmhertzlichen vns al zo der ewiger glorien des hemelschen richs volkomelich zo komen Du der myt . . ."

Schlußgebet, Anf. Bl. 98v: (rot) „Der pais Bonifati9 hait gegeuen also vyl dage afflais als menche wonde vnse here hadde an syme licham de dit gebet sprechē tuschē dat men dat sacrament gehauen hait ind der yntfenckenysse des hilgen sacramentz (schwarz) O Alre mylste here Jesu chrē Ich bidden dich vmb der groisser leiffden wyllen"[4]

Schl. Bl. 100r: „zo geuē eyn goit ind hillich ende myns leuens Ind ouch eyne gloriose vperstentnysse vmb de ere dyns nams̄ Amē"

9. Passionsgebete. Bl. 100r—129v.

a) Fünf Patfrnoster zu den fünf Wunden.[5] Bl. 100r—101v.

Anf. Bl. 100r: (rot) „It was eyn werencliche [!] mynsche der plach de vonff wonden vns heren alle dage zo eren myt vonff artikelē ind myt vonff p̄r n̄r . . . (Bl. 100v, schwarz) ICh groitzen dich rechte hant myns heren"

---

[1] Dasselbe Gebet in nd. Hs. 10 Bl. 105rv; s. oben S. 37. Vgl. auch weiter unten S. 55 unter 16. / [2] Vgl. Borchling a. a. O. 4 S. 190. / [3] Vgl. St. Beissel in Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 181. / [4] Vgl. Petzet a. a. O. S. 326. Nikolaus Paulus, Geschichte des Ablasses im Mittelalter. Bd. 3 (1923) S. 296 u. 297. St. Beissel in Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 181. / [5] Vgl. oben S. 50 unter 6. und die dortige Anmerkung.

Schl. Bl. 101^{v}: „dat dyn bitter lyden an myr armen sundigẽ mynschen nũmer verloren en mois werden Amen“

b) Beda, Gebet von den sieben Worten U. Herrn am Kreuz.[1] Bl. 101^{v}—104^{v}.

Anf. Bl. 101^{v}: (rot) „Dit gebet is van den seuen worden ... (Bl. 102^{r}, schwarz) O Lieue here Jesu chr̃e der an dem lesten dage dyns leuens“

Schl. Bl. 104^{v}: „Ind zo wonnẽ ind tzo vreuwen durch alle werelt der werelt sonder ende Amẽ“

c) Gebet vor dem Bilde des leidenden Heilandes mit neun Paternoster, Kollekte und Ablass.[2] Bl. 104^{v}—107^{v}.

Anf. Bl. 104^{v}: (rot) „Saent gregorius der pais hait gegeuen alle den de myt ge (Bl. 105^{r}) gebeugdẽ [!] kneen vur den wapen vns heren sprechen dese gebeder myt ix p̃r ñr ind aue maria xxiiij^{M} iair afflais, wilch afflais dar na van vyl paesen is bestediget wilche summa is xcij^{M}xxiiij iair ind lxxx dage p̃r ñr“

d) Gebet zu Ehren der Gliedmassen U. Herrn (mit Ablaß). Bl. 107^{v} bis 109^{v}.

Anf. Bl. 107^{v}: (rot) „So wer dit gebet lijst myt andacht zo eren allen lederen vns herẽ der (Bl. 108^{r}) verdeynt van eicklichem groitȝgẽ hondert dage afflais (schwarz) Bys gegroit O alre eyrwerdichste houfft vns gesuntmechers“

Schl. Bl. 109^{v}: „ind strickẽ alle vnser vyande sichtlichen ind vnsichtlichẽ Hie ind zo allẽ steden ind tzijden Amẽ“

e) Bernhard, Acht Verse aus dem Psalter.[3] Bl. 109^{v}—110^{v}.

f) Gebet von dem süssen Namen Jesus (mit Ablaß).[4] Bl. 111^{r}—112^{v}.

Anf. Bl. 111^{r}: (rot) „Eyn gebet van dem soissen namen Jesus myt vyl afflais ind genadẽ begauet (schwarz) O Guedige Jesu O alre soiste Jesus O Jesus eyn son der ionfferen Maria“

Schl. Bl. 112^{v}: „Ind mych in dyr vervreuwen, ind alle de dynen hilgen namen anroiffen Amen“

g) Zwei Gebete zu Ehren der Schulterwunde Jesu.[5] Bl. 112^{v} bis 115^{v}.

---

[1] Vgl. Borchling a. a. O. 4 S. 150; Petzet a. a. O. S. 298. St. Beissel in Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 182; s. auch nd. Hs. 20 Bl. 200^{r}ff. / [2] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 150^{v}ff.; s. oben S. 30. Vgl. N. Paulus a. a. O. 3 S. 294f. / [3] Vgl. nd. Hs. 10 Bl. 118^{r}ff.; s. oben S. 38 und nd. Hs. 12 Bl. 168^{rv}; s. oben S. 45. / [4] Vgl. Petzet a. a. O. S. 329, wo dies Gebet Bernhard von Clairvaux zugeschrieben wird; s. auch ebd. S. 299. In der Handschrift Nr. 48 der Trierer Dombibliothek wird es Bernardinus zugeschrieben; s. Borchling a. a. O. 4 S. 189. / [5] Vgl. Der zweyer HH. Schwestern Gertrudis und Mechtildis Gebet-Buch. Cölln 1694 S. 138ff.; s. ferner nd. Hs. 8 Bl. 98^{r}; s. oben S. 25. S. auch Josef Hilgers, Die katholische Lehre von den Ablässen (1914) S. 131f.

Anf. Bl. 112^{v}: (rot) „Eyn schoyn gebet van der groisser wonder de vnse lieue here van dē cruce kreich vp syne schoulder Als sent bernart vnsen lieuen herē vragde, wilch synt heymlichste lydē were ind vnbekentlichste Do (Bl. 113^{r}) antworde vnse lieue here ..."

Anf. des 1. Gebetes[1] (Bl. 113^{v}): „O Lieue here Jesu chr̄e sanfftmoedige lamp gotz Ich arme sundich mynsch ich groetzen de hilge wonde"

Anf. des 2. Gebetes (Bl. 114^{v}): (rot) „Noch eyn gebet zo der verwonter schoulderen (schwarz) Bys gegroit O durbar last dragende wonde du bys ingedruckt"

h) Gebet vom Angesicht U. Herrn, „gemacht van dē pais Johanne der . xxij.", nebst Versikel und Kollekte (mit Ablaß).[2] Bl. 115^{v} bis 117^{v}.

Anf. Bl. 115^{v}: (rot) „Eyn ynnich gebet vā dē angesicht vns heren ... (Bl. 116^{r}, schwarz) GEgroit systu hilge angesicht vns erloesers In dem erschynt de gestalt"

Schl. Bl. 117^{r}: „Dat wyr dich tzo komendē richter van angesicht zo angesicht vnverschrecklichen moegen anseyn (Bl. 117^{v}) Du der ..."

i) Gebet (mit Ablaß).[3] Bl. 117^{v}, 118^{r}.

k) Gebet mit drei Paternoster (mit Ablaß des Papstes Calixtus).[4] Bl. 118^{r}—120^{v}.

Anf. Bl. 118^{r}: (rot) „Calixtus d' pais do hei gevangen was ... (Bl. 118^{v}, schwarz) O Lieue here Jesu chr̄e dit p̄r n̄r offeren ich dem ellendigen (Bl. 119^{r}) steruen"

l) Mahnungen Christi an seine Schrecken.[5] Bl. 120^{v}—123^{r}.

Anf. Bl. 120^{v}: (rot) „Vnse lieue here sprach vp eyn tzijt zo eynē goiden mynschē ... (schwarz) O Lieue here Jesu (Bl. 121^{r}) chr̄e Ich vermanen dich des verschreckens"

Schl. Bl. 123^{r}: „Ind cleyden mych myt dynē hilgen doechden Amē"

m) Drei Paternoster (mit Ablaß).[6] Bl. 123^{r}—124^{r}

n) Drei Paternoster (vor dem Crucifix).[7] Bl. 124^{r}—126^{r}.

o) Gebet zu Ehren der drei „Flüsse" U. L. Herrn.[8] Bl. 126^{r}—127^{v}.

Anf. Bl. 126^{r}: (rot) „Wer dese dry vlusse vns lieuē herē xxx dage lanck eyrt d' hait eyne bede van vnsē lieuē herē de hei wylt ... (schwarz) O Lieue here Jesu chr̄e dit p̄r n̄r offeren ich zo loue ind zo eren dem vluss dynre hilger trene"

---

[1] Dasselbe Gebet auch in nd. Hs. 20 Bl. 213^{rv}. / [2] S. Petzet a. a. O. S. 327; Paulus a. a. O. 3 S. 295f. / [3] Identisch mit dem Gebet in nd. Hs. 9 Bl. 156^{rv}; s. oben S. 31f. Vgl. N. Paulus a. a. O. 3 S. 296f. / [4] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 155^{rv}; s. oben S. 31. / [5] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 152^{r} ff.; s. oben S. 31. / [6] Dasselbe Gebet in nd. Hs. 9 Bl. 154^{rv} unter der Bezeichnung „Drei Seufzer" (s. oben S. 31); in vorliegender Handschrift heißt es (Bl. 123^{r}): „xx^{M} iair afflais". / [7] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 154^{v}f.; s. oben S. 31. / [8] Vgl. Adolf Becker, Die deutschen Handschriften der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg (1914) S. 31.

Schl. Bl. 127v: „dat du mych reyniges van alle mȳen sunden ind vndoechden Amen"

p) Die sieben Blutstürzungen U. L. Herrn.[1] Bl. 127v—129v.

10. Gebet von U. L. Herrn, bes. in der Todesstunde. Bl. 129v—130v.
Anf. Bl. 129v: (rot) „Dit is eyn seyr suuerlich gebet van vnsē lieuen heren . . . (schwarz) O Lieue here du hais myt dynre hilger bloitsturtz (Bl. 130r) unge vntbunden de bende"

11. Fünf Worte (Wünsche).[2] Bl. 130v—131v.
Anf. Bl. 130v: (rot) „Wer dese vonff wort alle dage myt ynnicheit spricht der en sal nūmer v̇doempt werdē (schwarz) O Lieue here Jesu chr̄e Ich begeren ich begeren [!] dat dyn hilge namē sy myn leste wort"
Schl. Bl. 131v: „Ind dat ich mych eweliche leuen mois by dyr Amē"

12. Gebet zum Herzen U. L. Herrn.[3] Bl. 131v—132v.
Anf. Bl. 131v: (rot) „Tzo dē soissē mynnenden hertzē vns lieuē herē (schwarz) O Gloriose hertz des sons gotz hangende an dem cruce"

13. Zwei Gebete gegen die Pest (mit Abbildung).[4] Bl. 132v—133v.
Anf. Bl. 132v: (rot) „Wer dese fygure andechtlichē ansuyt myt reuwen ind leyt syn sundē ind vpsatz syn leuē zo besserē ind spricht dese tzweij gebeder ind dar zo dry p̄r n̄r ind aue maria zo eren der hilger dryueldicheit der sal in vastē hoffen syn dat hei ind de mynschē des seluē huyss dē dach vur der pestilēciē (Bl. 133r) behoit sullen syn"
Anf. des 1. Gebetes,[5] Bl. 133r: „O Here Jesu chr̄e hilger got O starcker got O barmhertzicher got erbarme dich vnser"
Anf. des 2. Gebetes, Bl. 133v: „O Here sich vp dyne deynersche vur wilche vnse here neit en tzwijuelde"

14. Kreuzwegandacht (mit Ablaß).[6] Bl. 134rv, 140rv, 143r—162v.

---

[1] Identisch mit nd. Hs. 12 Bl. 176rff.; s. oben S. 46. / [2] Vgl. Petzet a. a. O. S. 129. / [3] Identisch mit dem bei Karl Richstätter, Deutsche Herz-Jesu-Gebete des 14. und 15. Jahrhunderts aus mittelhochdeutschen und mittelniederdeutschen Handschriften. 2. und 3. Aufl. (1922) S. 132 abgedruckten Gebet. / [4] Das Bild ist ein T-förmiges Kreuz mit mehrfarbigem Zierat. Oben ist ein Kreis aufgeklebt, dessen Rand soll vermutlich die Dornenkrone Christi darstellen, auf die sich das 2. Gebet bezieht. Das Innere des Kreises zeigt auf dunkelrotem Grund wieder ein T-förmiges Kreuz in Silberfarbe, von vier Buchstaben (oben und unten I, links A, rechs R) umgeben. Unten, z. T. vom Fuß des großen Kreuzes verdeckt, ein Herz mit Ausstrahlungen, in dunkelgrüner Farbe. Über Gebete gegen die Pest in niederdeutschen Handschriften vgl. Borchling a. a. O. 1 S. 266; 3 S. 161. / [5] Das 1. Gebet kehrt, wenn auch nicht wörtlich, wieder in nd. Hs. 20 Bl. 222rv. / [6] Vgl. Karl Alois Kneller, Geschichte der Kreuzwegandacht von den Anfängen bis zur völligen Ausbildung (Stimmen aus Maria-Laach. Erg. H. 98) 1908, wo S. 209ff. ein Kreuzwegbüchlein des 15. Jahrhunderts mitgeteilt ist.

Anf. Bl. 134r: (rot) „Dit is der cruce ganck vns lieuē herē myt dē afflais is zo verdeynē. (schwarz) ITem zo dē eirstē mail van dem huyss dar vnse lieue here syn leste auent mail ass"

Schl. Bl. 162v: „deilhafftich alle des afflais der zo deser stat gegeuen is Ind bys allen geleuuygen selen genedich Amen"

15. Passionsandacht. Bl. 135r—139v, 141r—142v. [1]

Anf. Bl. 135r: „O Aller soiste here Jesu chr̄e eyn vreude aller hilgen Ich anbedē dich"

16. Gebete zur Dreifaltigkeit. [2] Bl. 162v—167r.

Anf. Bl. 162v: (rot) „Dit synt suuerliche gebeder van der hilger dryueldicheit myt dryn p̄r n̄r dit is de vurrede (schwarz) ICh vnwyrdige begeren zo eren dat eynige ewige gotliche wesen"

Schl. Bl. 167r: „Hijlp vns dat wyr des gebruchē Durch vnsen herē Jesū chr̄m"

17. Die drei tötlichen Stösse (Mahnungen Christi). [3] Bl. 167r—173v.

Anf. Bl. 167r: (rot) „Dit synt de dry doitliche stoesse de vnse lieue h'e in syme dode an dē hilgē cruce leit. p̄r n̄r (Bl. 167v, schwarz) ICh ermanē dich O lieue here Der noit de dyne edel sele hadde"

Schl. Bl. 173v: „Ind giiff myr volherdicheit in allen goiden wercken Amen"

18. Mariengebete. Bl. 174r—213v.

a) Sieben Tagzeiten von der Jungfrau Maria. [4] Bl. 174r—191v.

Anf. fehlt. Beginnt auf Bl. 174r: „O maget maria moder O ionffrauwe durch dynē son durch den vader ind durch dē hilgen geist stant vns by in der oren vns doitz"

Schl. Bl. 191r: „vnse namen geschreuē zo syn in dat boich des leuens (Bl. 191v) De leues ..."

b) Gebet an den Festtagen U. L. Frau. Bl. 191v—193r.

Anf. Bl. 191v: (rot) „Dit gebet sal mē sprechē vp eyn eicklich hoigetzijt van vnser lieuer vrauwen Ind den namen sal men verwandelen (schwarz) GEgroit sijstu O ionffer Maria eyne gebererynne des ewigen gotz"

c) Die sieben Betrübnisse U. L. Frau. [5] Bl. 193r—196v.

d) Die sieben Freuden Mariae (mit Ablaß Papst Sixtus' IV.). [6] Bl. 196v—197v.

Anf. Bl. 196v: (rot) „Dit synt de seuen geistliche vreuden de maria gotz moder hait in der ewiger selicheit zo wilchen vreudē Sixtus

---

[1] Bricht Bl. 142v mitten in der Leidensgeschichte ab. Vgl. oben S. 49 Anm. 2. / [2] Vgl. auch oben S. 51 unter 7. / [3] Vgl. Petzet a. a. O. S. 277. / [4] Vgl. Petzet a. a. O. S. 136. / [5] Dasselbe Gebet in nd. Hs. 9 Bl. 174r-175r; s. oben S. 33. / [6] Vgl. Borchling a. a. O. 2 S. 126, 146; 3 S. 173; 4 S. 189. St. Beissel, Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters (1909) S. 630ff.

der iiij. pais hait gegeuen alle den genē den yre sunden leyt synt ind synt ouch in eynē goidē vpsatz yre leuen zo besseren xj^M iair afflais (schwarz) Vreuwe dich O Maria want du verhoeget bys"

e) GEBET VOR DEM BILD „U. L. FRAU IN DER SONNE" (mit Ablaß der Päpste Sixtus IV. und Julius II.).[1] Bl. 198^rv.

f) GEBET DES HL. BERNHARD.[2] Bl. 198^v—199^v.

Anf. Bl. 198^v: (rot) „Wer dit gebet wilch der engel sent bernart gaff alle dage spricht der en sal nūmer verscheidē sonder leffenysse des werdigē sacramētz (schwarz) GEgroit systu werde maria Eyne deynstmaget der hilger dryueldicheit"

g) DREI GEBETE ZU MARIA (das zweite und dritte je mit Anapher). Bl. 199^v—201^v.

h) GEBET AUF DEN NAMEN MARIA.[3] Bl. 201^v—202^v.

i) GEBET ZU MARIAE EMPFÄNGNIS. Bl. 202^v—205^r.

Anf. Bl. 202^v: (rot) „Wer dit gebet spricht van der yntfencknysse (Bl. 203^r) marien ... (schwarz) Ervreuwe dich du alre gebenediste moder gotz ind ionffer zo allen tzijden"

Schl. Bl. 205^r: „Ind alle de gene de eren dyne hilge yntfencknysse Amen"

k) ZWEI GEBETE ZU MARIAE VERKÜNDIGUNG (mit Antiphon, Versikel, Kollekte).[4] Bl. 205^r—207^v.

Anf. Bl. 205^r: (rot) „van der boitschaff marien ... (Bl. 205^v, schwarz) O Maria de eyn bouē gaynde sterne bys"

l) GEBET VON DEN GLIEDMASSEN MARIAE.[5] Bl. 207^v—211^r.

Anf. Bl. 207^v: (rot) „Van allen lederen vnser lieuer vrauwen we men de groetzen sal (schwarz) O Aller soiste konynckynne der werelt Moder gotz ind ionffrauwe maria"

m) GEBET ZU U. L. FRAU. Bl. 211^r—213^v.

19. VIER GEBETE ZUR HL. ANNA. Bl. 213^v—221^r.

Anf. Bl. 213^v: (rot) „It was eyne geistliche cloister ionffer in groissem druck ind bangicheit Ind eyns nachtes sach sy vur yre vnse lieue vrauwe myt yrre moder sent Anna ... (Bl. 214^r, schwarz) ICh groitzen dich engelteirs blome vol bys du der genaden"[6] Das zweite Gebet vor dem Bilde St. Annas, mit Ablaß Papst Alexander VI.[7]

---

[1] Dasselbe Gebet in nd. Hs. 10 Bl. 170^rv; s. oben S. 40. Vgl. auch N. PAULUS, Geschichte des Ablasses. Bd. 3 (1923) S. 297. / [2] Vgl. PETZET a. a. O. S. 238. / [3] Dasselbe Gebet in nd. Hs. 9 Bl. 183^v; s. oben S. 33. Vgl. auch Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 184f., wo eine ähnliche Vorbemerkung mitgeteilt ist. / [4] Stellenweise identisch mit nd. Hs. 10 Bl. 28^rv; s. oben S. 35. / [5] Vgl. BORCHLING a. a. O. 3 S. 94. / [6] Dasselbe Gebet mit der gleichen Einleitung auch in nd. Hs. 20 Bl. 165^v ff. / [7] Vgl. E. SCHAUMKELL, Der Kultus der hl. Anna am Ausgang des Mittelalters (1893) S. 21f., wo das Gebet nach einer Braunschweiger Handschrift mitgeteilt ist. ST. BEISSEL, Geschichte der Verehrung

(Bl. 218^{rv}), das dritte Gebet[1] (Bl. 218^{v}, 219^{r}), das letzte (Bl. 219^{r} bis 221^{r}).

Schl. Bl. 221^{r}: „Hllff hilge moder ind vrauwe sent Anna selffs dyrde myt dynẽ alren hillichsten geslecht nu ind in der oren vns doitz Amẽ"

20. Dreissig Gebete (z. T. mit Versikel und Kollekte) zu Heiligen den Engeln, auf die Wochentage verteilt.[2] Bl. 221^{r}—242^{v}.

Am Sonntag: zu allen Heiligen (Bl. 221^{r}—222^{r}). Am Montag: zu den Engeln[3] (Bl. 222^{r}—223^{r}); zum Schutzengel (Bl. 223^{rv}). Am Dienstag: von allen Patriarchen und Propheten (Bl. 223^{v}, 224^{r}). Am Mittwoch: zu allen Aposteln[4] (Bl. 224^{v}); zu Andreas (Bl. 224^{v} bis 225^{v}); Petrus (Bl. 225^{v}—226^{v}); Johannes (Bl. 226^{v}, 227^{r}); Thomas (Bl. 227^{v}); Matthaeus (Bl. 227^{v}—228^{v}). Am Donnerstag: zu allen Märtyrern (Bl. 228^{v}, 229^{r}); zu Laurentius[5] (Bl. 229^{r}—230^{r}); Tiburtius (Bl. 230^{rv}); Reynoldus (Bl. 230^{v}, 231^{r}); Erasmus[6] (Bl. 231^{v}, 232^{r}); Johannes und Paulus (Bl. 232^{rv}). Am Freitag: zu allen Bekennern (Bl. 232^{v}—233^{v}); Augustinus (Bl. 233^{v}, 234^{r}); Hieronymus (Bl. 234^{rv}); Gregorius[7] (Bl. 234^{v}, 235^{r}); Ambrosius (Bl. 235^{rv}); Onofrius (Bl. 235^{v}); Antonius (Bl. 236^{rv}). Am Samstag: zu allen Jungfrauen (Bl. 236^{v}, 237^{r}); zu Agatha (Bl. 237^{rv}); Katharina[8] (Bl. 237^{v}—239^{r}); Barbara (Bl. 239^{rv}); Christine[9] (Bl. 239^{v}—240^{v}); Lucia (Bl. 240^{v}—241^{v}). Zum Heiligen des Tages (Bl. 241^{v}—242^{v}).

Anf. Bl. 221^{r}: (rot) „Van allen lieuen hilgen des sondages (schwarz) GEsuntmecher der werelt mach vns gesunt"

Schl. Bl. 242^{v}: „ich mych ewelichẽ myt dyr ervreuwen moege in dẽ rich gotz sonder ende Amen"

21. Die sieben Blutstürzungen.[10] Bl. 242^{v}—246^{r}.

22. Die fünfzehn Blutstürzungen.[11] Bl. 246^{r}—253^{v}.

Lange Vorbemerkung, die unvollständig erhalten ist;[12] der eigentliche Anfang der Andacht fehlt, ebenso der Schluß. Bl. 253^{v}

Marias in Deutschland während des Mittelalters (1909) S. 580f.; ders. in Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 181. / [1] Ist vielfach identisch mit dem Gebet in nd. Hs. 10 Bl. 155^{v}, 156^{r}; vgl. oben S. 39. / [2] Vgl. nd. Hs. 10 Bl. 34^{r}-82^{v}; s. oben S. 36. / [3] Die Kollekte stimmt teilweise überein mit der in nd. Hs. 10 Bl. 38^{r}; s. oben S. 36. / [4] Vgl. hierzu und zum folgenden nd. Hs. 10 Bl. 180^{v}-186^{v}; s. oben S. 40. / [5] Versikel und Kollekte sind identisch mit nd. Hs. 10 Bl. 44^{v} 45^{r}; s. oben S. 36. / [6] Ist ein Teil des Gebetes in nd. Hs. 10 Bl. 47^{v}ff.; s. oben S. 36. / [7] Die Kollekte stimmt überein mit nd. Hs. 10 Bl. 57^{v}; s. oben S. 36. / [8] Stimmt zum Teil überein mit nd. Hs. 10 Bl. 68^{rv}; vgl. oben S. 36. / [9] Ist identisch mit nd. Hs. 10 Bl. 73^{rv}; vgl. oben S. 36. / [10] Dieselbe Andacht s. nd. Hs. 10 Bl. 200^{r}-203^{r}; s. oben S. 41. / [11] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 135^{v}ff.; s. oben S. 29; Borchling a. a. O. 3 S. 133f. / [12] Zwischen Bl. 246 und 247 fehlen zwei Blätter der Lage. Vgl. St. Beissel in Stimmen aus Maria-Laach 77 (1909) S. 182f.; der hier

endet jetzt die Handschrift in der „xiij bloitsturtzunge ... ind sy gauen dyr essich myt gallen gemenget Ind sy spraichen vnnutze worde ..."

nd. Hs. 17. 8°

Gebetbuch.[1] 15. Jahrhundert, 2. Hälfte. Papier. 166 Blätter; die Handschrift zählt 20 Lagen, 17 Quarternionen, 1 Quinternio (17.) und 2 Sexternionen (12. und 20.); hinter Bl. 88 ist ein Blatt der Lage herausgenommen, die drei letzten Blätter der letzten (20.) Lage fehlen; sonst gut erhalten. Blattgröße: 14×10 cm, Größe des Schriftspiegels: rund 10×7 cm. Einspaltig. Von vier Händen geschrieben: I. Bl. 1^r—157^v, mit 14 bis 20 Zeilen auf der Seite; II. Bl. 158^r, mit 21 Zeilen; III. Bl. 159^r—162^r, mit 20 und 21 Zeilen; IV. Bl. 162^v, 163^r, mit 18 Zeilen. Überschriften und Initialen in rot, bzw. in rot oder grün; Bl. 159^r—162^r die Initialen in blau, rot, grün oder gelb. Ganz vereinzelt fehlen die Initialen. Der Schriftspiegel ist oben und an beiden Längsseiten von Blindlinien umgeben. Die Blattzählung der jeweils ersten Lagenhälfte unten rechts mit arabischen Ziffern ist meist erhalten.

Die Handschrift ist als zweites Stück zusammengebunden mit: „De spegel der samitticheit. dar inne entholdē werden de betrachtinge aller hochwerdigen gotliken ffeste / Unde inniger tide dorch dat gantze iar / mit vele schonen vnde suuerliken ghebeden", am Schluß: „Gedrucket vnde vullenbrocht Jntyar vijffhundert vnde souene Am dage Viti martiris". Der Einband besteht aus zwei Holzdeckeln, mit braunem Leder bezogen, das durch Blindpressung in Felder eingeteilt ist, kleine Rosettenverzierung hat und auf der Innenseite des vorderen Deckels die Zahl 1465 von neuerer Hand trägt. In der Mitte eine Schließe. Je zwei Vorsatzblätter aus Pergament, mit lateinisch-theologischem Text; die beiden vorderen Blätter gleicher Handschrift in gotischer Buchschrift des 14. Jahrhunderts, das erste der beiden letzten aus dem 13., das zweite aus dem 15. Jahrhundert. Die äußeren Vorsatzblätter sind vom Buchdeckel losgelöst. Der Rücken des Einbandes ist mit den Holzdeckeln verbunden durch drei Pergamentstreifen, die ebenfalls lateinisch-theologische Texte enthalten. Am Blattrand Merker.

Die Handschrift stammt vermutlich aus einem Benediktinerinnenkloster oder aus einem andern weiblichen Orden nach der Regel Benedikts; Bl. 79^v: (rot) „van sūte Benedictus vnsen hilgē vad'e (schwarz) O alder hilgeste vad'e (Bl. 80^r) Sūte Bn̄dictus eyn scyrīge aller mōke Ek arme

---

mitgeteilte Text stimmt zum großen Teil mit der Vorbemerkung überein, vermutlich sind beide Gebete identisch. / [1] Vgl. über die Handschrift Karl F. A. Scheller, Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache. Braunschweig 1826 S. 130-133. Borchling a. a. O. 3 S. 191.

brecklike sunderȳne“ [1] Die vorgebundene Druckschrift, welche ebenfalls für eine weibliche Hand bestimmt war,[2] trägt Bl. 1r folgende handschriftliche Eintragung aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts: „Dut boͤck hoͤrt vrsulen Rm [?] Remmerſs dat schal oͤrh nemanth nemen wente se heffth dat mith voͤr loͤue“ Im 3. Dezennium des 19. Jahrhunderts war die Handschrift im Besitz des Kanzleidirektors CRAMER zu Wolfenbüttel, später gehörte sie dem Greifswalder Professor JOHANN GOTTFRIED LUDWIG KOSEGARTEN; mit dessen Handschriften kam sie 1862 an die Universitätsbibliothek Greifswald.[3] Alte Signatur: B 69, im handschriftlichen Verzeichnis des Kosegartenschen Nachlasses.

1. DIE KRONE U. L. FRAU,[4] NEBST ANTIPHON, VERSIKEL UND KOLLEKTE. Bl. 1r—12v.
   Anf. Bl. 1r: (rot) „Hir geit an de krone vnser leuē fruwē der jūcfrowē mariē de eyn juwelk mynsche schal gerne lesen . . . (schwarz) We schullē began de dechtnisse des namē der hilgen jūcfrowē marien“
   Schl. Bl. 12v: „ane van dem bede der telerȳnē dynes sones vnses goddes dorch den suluē vnsem herē ihm̄ xpm̄ dynē sonē Am̄“
2. FÜNFUNDDREISSIG SEQUENZEN.[5] Bl. 12v—63r.
   Maria, Ch 2045 (Bl. 12v—15v); Benediktus, Ch 18542 (Bl. 15v bis 17v); Johannes Baptist, Ch 18521 (Bl. 17v—19r); Peter und Paul, Ch 14871 (Bl. 19r—20r); Maria Magdalena, Ch 10551 (Bl. 20r bis 22r); Lorenz, Ch 10489 (Bl. 22rv); Mariae Himmelfahrt, Ch 3783 (Bl. 23r—24r); Mariae Geburt, Ch 19504 (Bl. 24rv); Erzengel Michael,[6] Ch 19735 (Bl. 25rv); Johannes Bapt. Enthauptung, Ch 15758 (Bl. 26r bis 28r); Kirchweihe, Ch 15712 (Bl. 28r—29r); Allerheiligen, Ch 14061 (Bl. 29rv); Martin, Ch 17622 (Bl. 29v—31v); Andreas, Ch 4449 (Bl. 31v bis 32v); Weihnachten, Ch 7390, 5323,[7] 11903 (Bl. 32v—35v); Stephan, Ch 7662 (Bl. 35v—37r); Johannes Ev., Ch 9755[8] (Bl. 37rv); Hl. Drei Könige, Ch 6111 (Bl. 38r—39v); Pauli Bekehrung, Ch 4786 (Bl. 39v—40v); Mariae Lichtmeß, Ch 3694 (Bl. 40v—42v); Ostern, Ch 10417, 21505 (Bl. 42v—46v); Christi Himmelfahrt, Ch 19756 (Bl. 46v—48r); Kreuz-Auffindung, Ch 17872 (Bl. 48r—49r); Pfingsten,

---

[1] Vgl. auch Bl. 63v: „my armē dernē“; Bl. 69r: „ik arme sunderȳne“. Bl. 15v-17v steht gleich nach der Mariensequenz „van sūte Bn̄dictus Sequēciē“ / [2] Vgl. SCHELLER a. a. O. S. 130. / [3] Vgl. oben S. 10. / [4] Eine andere Andacht mit derselben Überschrift in nd. Hs. 10 Bl. 173v-180v; s. oben S. 40. Vgl. auch BORCHLING a. a. O. 1 S. 133; 2 S. 36; 3 S. 75, 109, 191, 241. / [5] Bei den einzelnen, ins Niederdeutsche übersetzten Sequenzen und Hymnen (vgl. weiter unten S. 61 unter 10) führe ich den Heiligen oder den Festtag, bei den ersten Hymnen die Tageszeit an, für welche die Sequenz oder der Hymnus bestimmt ist, darauf die Nummer des Repertoriums von CHEVALIER (Ch). / [6] Bl. 25r steht irrig: „van allen hilgē engele“. / [7] Dieselbe Sequenz in nd. Hs. 10 Bl. 4v-5v; s. oben S. 34. / [8] Dieselbe Sequenz in nd. Hs. 10 Bl. 40r-41r; s. oben S. 36.

Ch 18557,[1] 21242 (Bl. 49r—51v); Dreifaltigkeit, Ch 2431/4[2] (Bl. 51v bis 52v); Fronleichnam,[3] Ch 10222 (Bl. 52v—55v); Apostel, Ch 3336 (Bl. 55v—56v); die Märtyrer, Ch 772 (Bl. 56v—58r); ein Märtyrer, Ch 19249 (Bl. 58r—59v); Bekenner, Ch 201 (Bl. 59v—61r); Jungfrauen, Ch 5780 (Bl. 61r—63r).

Anf. Bl. 12v: (rot) „Sequēciē vā marien (schwarz) Aue p̄clara maris stella Ghegrotz systu Maria eȳ vorluch (Bl. 13r) tende sterne des meres"

Schl. Bl. 62v: „Eya dorch ore gebeth so gereke vns (Bl. 63r) to beschermēde Amē"

3. Bernhard, Klage über Christi Leiden.[4] Bl. 63r—74v.

Anf. Bl. 63r: (rot) „we dut nascreuē beth list mit jnnichꝫ den is sek openbarēde in der stūde synes dodes ihūs xp̄s (schwarz) ... Ghe grotꝫ sistu alder werlde eyn heil Ghe grotet systu o mȳ alder leueste ihū"

Schl. Bl. 74r: „vn̄ de swarē pyne des cruces wolde (Bl. 74v) vnder gan de nu leuet v̄n herschoppet in der ewichꝫ des hilgen geistes Amē"

4. Gebete für die Verstorbenen. Bl. 74v—77r.

Anf. Bl. 74v: (grün) „Hir gan an bede vor de se (rot) le vij sondage lesen v̄me den kerkhof efte krussegāk mit vij pr̄ nr̄ vn̄ a [ue Maria][5] (schwarz) Dat erste pr̄ nr̄ offer ek di leue here to eren dynes hilgē leuēdes"

Schl. Bl. 77r: „vor losen vt alle orē pynē vn̄ vorē se in dat hēmelsche padis"

5. Drei Paternoster und Ave Maria, in der Todesstunde.[6] Bl. 77v bis 79v.

Anf. Bl. 77v: (rot) „Hir gan an de dre pr̄ nr̄ vn̄ aue maria ... (schwarz) Here ihū xp̄e ek vor mane dek des angestes den du haddest"

Schl. Bl. 79v: „vn̄ dat se sek mote vrauwē mit dynē hilgē in der ewigen ere de du leuest ..."

6. Gebet zum hl. Benediktus. Bl. 79v—80v.

Anf. Bl. 79v: (rot) „van sūte Benedictus vnsen hilgē vad'e O alder hilgeste vad'e Sūte Bn̄dictus eyn scyrīge aller mōke"

Schl. Bl. 80v: „vn̄ lose myne armē sele van der hant der helle vn̄ brynge se to der ewigē vraude Am̄"

---

[1] Dieselbe Sequenz in nd. Hs. 10 Bl. 19r-20r; s. oben S. 35. / [2] Dieselbe Sequenz in nd. Hs. 10 Bl. 21rv; s. oben S. 35. / [3] Bl. 52v steht irrig: „van paschen". / [4] Vgl. Borchling a. a. O. 3 S. 111, wo dieselbe Andacht gereimt, und Borchling 1 S. 182; 2 S. 38. / [5] Ein ähnliches Gebet findet sich in nd. Hs. 10 Bl. 197v-200r; s. oben S. 41. / [6] Im allgemeinen identisch mit nd. Hs. 9 Bl. 153v, 154r und nd. Hs. 10 Bl. 126v-128r; s. oben S. 31 und 38.

7. Gebet zur hl. Barbara. Bl. 80^{v}, 81^{r}.

Anf. Bl. 80^{v}: (rot) „vā sūte Barbarē (schwarz) O du alder saligeste Jūcfrowe Barbara de du hest gebeden ī dynē lidende“

Schl. Bl. 81^{r}: „dar ik one one [!] loue to ewigē tiden sunder ende“

8. Historie von der hl. Dreifaltigkeit.[1] Bl. 81^{r}—89^{v}.

Anf. Bl. 81^{r}: (rot) „Hir geit an de historien van der hilgē dreuoldichʒ (Bl. 81^{v}, schwarz) Gl'a tibi t'nitas[2] Ere si di hilge dreuoldichʒ eyn gelik gothʒ“

Schl. Bl. 89^{v}: „ī dē du so lustlikē spelest vn̄ dines tornes vor gettest Am̄“

9. Rosenkranz von St. Anna.[3] Bl. 90^{r}—99^{v}.

Anf. Bl. 90^{r}: (rot) „Hir heuet seck an eyn rosenkrans van sūte an̄e de is gans schone ... (schwarz) Hilge moder sūte Anna wes vns eyn trost vn̄ to vorlat“

Schl. Bl. 99^{v}: „vn̄ leide myne sele to der vraude des ewigē leuēdes Am̄ (rot) Dussen Rosen krans mach me ok lesen vor allerleie sake vn̄ efte ome dat nutte is so wert he wislikē getwidet Amen“

10. Einundvierzig Hymnen.[4] Bl. 100^{r}—143^{r}.

Vesper, Ch 4426 (Bl. 100^{r}—101^{r}); Prim, Ch 9272 (Bl. 101^{r}—102^{r}); Terz, Ch 12586 (Bl. 102^{rv}); Sext, Ch 17061 (Bl. 102^{v}); Non, Ch 17328 (Bl. 103^{r}); Advent, Ch 3733/4[5] (Bl. 103^{r}—104^{r}); Weihnachten, Ch 26[6] (Bl. 104^{r}—105^{v}); Hl. Drei Könige, Ch 8073 (Bl. 105^{v}, 106^{r}); Stephan, Ch 18461[7] (Bl. 106^{rv}); Johannes Evang., Ch 19153 (Bl. 106^{v}—107^{v}); Mariae Lichtmeß, Ch 16881 (Bl. 107^{v}—108^{v}); Bekenner, Ch 9494 (Bl. 108^{v}—109^{v}); Marienfest, Ch 1889 (Bl. 109^{v}, 110^{r}); Apostel, Ch 5832 (Bl. 110^{v}, 111^{r}); mehrere Märtyrer, Ch 18607 (Bl. 111^{r} bis 113^{r}); Märtyrer, Ch 17453 (Bl. 113^{rv}); ein Märtyrer, Ch 4534 (Bl. 113^{v}—114^{v}); Bekenner, Ch 9136 (Bl. 114^{v}, 115^{r}); Jungfrau, Ch 9507/8[8] (Bl. 115^{r}—116^{r}); Fasten, Ch 5610,[9] 9607,[8] 21481[10] (Bl. 116^{r}—119^{v}); Ostern, Ch 110,[8] 21977 (Bl. 119^{v}—122^{v}); Christi Himmelfahrt, Ch 6264[11] (Bl. 122^{v}—123^{v}); Pfingsten, Ch 21204

[1] Schließt sich dem Römischen Brevier am Fest der Dreifaltigkeit an. / [2] S. Chevalier a. a. O. Nr. 7287. / [3] Ist zum Teil identisch mit „Sanct Annen-Rosenkranz“, aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts mitgeteilt von Jakob Hubert Schütz, Die Geschichte des Rosenkranzes (1909) S. 192ff. Vgl. Borchling a. a. O. 2 S. 36; 3 S. 161; 4 S. 23, 101f. / [4] Vgl. oben S. 59 Anm. 5. / [5] Derselbe Hymnus in nd. Hs. 10 Bl. 1^{rv}; s. oben S. 34. / [6] Vgl. nd. Hs. 10 Bl. 2^{v} u. 3^{r}; s. oben S. 34. / [7] Zwei Strophen und Doxologie. / [8] Mit zugefügter Doxologie. / [9] Die vier letzten Strophen dieses Hymnus finden sich auch in nd. Hs. 10 Bl. 9^{rv}; s. oben S. 34. / [10] Derselbe Hymnus in nd. Hs. 10 Bl. 12^{v}-13^{v}; s. oben S. 35. / [11] Derselbe Hymnus in nd. Hs. 10 Bl. 17^{r}-18^{v}; s. oben S. 35.

(Bl. 123v—125r); Dreifaltigkeit, Ch 13150, 13829 (Bl. 125r—126r); Fronleichnam, Ch 14467,[1] 21398 (Bl. 126r—128v); Johannes Baptist, Ch 21039 (Bl. 128v—131r); Peter und Paul, Ch 1596 (Bl. 131r—132v); Maria Magdalena, Ch 9469 (Bl. 132v, 133r); Mariae Himmelfahrt, Ch 16347 (Bl. 133r—134v); Mariae Geburt, Ch 7042 (Bl. 134v—136r); Erzengel Michael,[2] Ch 11826 (Bl. 136rv); die Engel, Ch 3000 (Bl. 136v bis 138r); Kreuzerhöhung oder Kreuzerfindung, Ch 17875 (Bl. 138r bis 139r); Kirchweihe, Ch 20918[3] (Bl. 139r—140v); Allerheiligen, Ch 2959 (Bl. 140v—142r); Martin, Ch 11189[4] (Bl. 142r—143r).

Anf. Bl. 100r: (rot) „Hir gan an de ȳnus deme synget to der vesp (schwarz) Deus creator oīm God schipper aller dynge"

Schl. Bl. 143r: „dat we na volgē xp̄o mit den bynēwendigen sugēden herten Amē"

11. Gebete vor dem Empfang des Altarssakramentes. Bl. 143r—156r.

Anf. Bl. 143r: (rot) „wu sek de jnnige sele schal bereden vij dage vor der cōmuniē jn dē erstē dage so rope se an de hilgen jūcfrowen (schwarz) Salich vn̄ an ewichȝ frowet juk alle hilgē jūcfrowē xp̄i"

Schl. Bl. 155v: „dat ek na dessem leuende wède gesagedet van der en (Bl. 156r) gelen tafelen der vraude de neyn ende heft Am̄"

12. Drei Paternoster und Ave Maria zu Ehren des Leidens Christi. Bl. 156r—157v.

Anf. Bl. 156r: (rot) „Dat erste p̄r nr̄ v̄n aue schastu beden vn̄ opperen in de ere des vaters [!] dat vt myner syden vlot do ek ī dem c̄ce hā (schwarz) Ihū dauides sone vorbarme dek ouer mek"

Schl. Bl. 157v: „vn̄ ey lof der hilgē engele vn̄ eȳ ere aller hilgē Am̄"

13. Gebet um Vergebung der Sünden.[5] Bl. 158r.

Anf Bl. 158r: (rot) „Tractū vor de sūde (schwarz) O here en do vns nycht na vnsen sūden"

14. Zwei Sequenzen.[6] Bl. 159r—162r.

Anf. Bl. 159r: (rot) „Sequencia van den doden (schwarz) De dach des tornes de wart vplosen de warlde"

Schl. Bl. 162r: „dat wy na dussē elendē moghē brukē der ewighē glorien aller hilgē Am̄"

---

[1] Derselbe Hymnus in nd. Hs. 10 Bl. 21v-23v; s. oben S. 35. / [2] Irrig lautet Bl. 136r die Überschrift: „vā dē hilgē engelē" / [3] Die vier ersten Strophen dieses Hymnus auch in nd. Hs. 10 Bl. 81v-82r; s. oben S. 36. / [4] Die sechs ersten Strophen; vgl. Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied. Bd. 1 (1864) S. 58 Nr. 72. / [5] Aus den Psalmen zusammengestellt. / [6] Chevalier a. a. O. Nr. 4626 u. 11653; vgl. Joseph Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder aus dem zwölften bis fünfzehnten Jahrhundert. Paderborn 1853 S. 169 bis 172, mit hochdeutscher Übersetzung der zweiten Sequenz aus dem 14.-15. Jahrhundert.

15. Kollekte vom hl. Geist. Bl. 162v, 163r.

Anf. Bl. 162v: (rot) „Hir na volget de collecta van dem hilgē geyste jte Dat versikel vōr d' coll (schwarz) De apostels sprekē myt mēnygen tungē"[1]

Die Kollekte beginnt, Bl. 162v: „God de du dynē hilgen geyst teyn daghe na dyner hilgē hȳmelvart"

Schl. Bl. 163r: „vn̄ jn alle vnsen werckē werdygē denen De du myt deme vadere ..."

Bl. 158v, 162r, 163r—166v Eintragungen von späterer Hand, z. T. in deutscher Kurrentschrift; enthalten liturgische Notizen und Gebete, so Bl. 165v Passionsgebete.

nd. Hs. 18. 4°

Vision einer Nonne. 15. Jahrhundert, 1. Hälfte. Papier. Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Augen und Nasenflügeln, überragt von einem Strich mit Stern.[2] Sechs Blätter, davon nur die drei ersten beschrieben; von Feuchtigkeit angegriffen, auf Bl. 1r die Schrift an zwei Stellen vernichtet. Blattgröße: 21,5 × 15 cm, Größe des Schriftspiegels: 17 × 11 cm. Einspaltig, mit 30 — 34 Zeilen auf der Seite. Von einer Hand in gotischer Buchkursive geschrieben. Der Raum für die Initialen ausgespart, diese in kleiner, schwarzer Schrift vorgeschrieben. Der Schriftspiegel ist von zwei senkrechten Linien umrahmt.

Die Handschrift war bisher ungebunden; die Heftfäden liefen im Innern der Lage durch zwei Pergamentstreifen. Bl. 5 und 6 unaufgeschnitten. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Juli 1909 von dem Archivrat Dr. P. Zimmermann, Wolfenbüttel (Acc.-Nr. 1909. 1264).

Anf. Bl. 1r: „dusent jar vnde twe hundert vn̄d achte vnde actentich[3] iar na godes bort do openbarde sik eȳ tod ritter eyner closter wrawen vn̄d sprak ik kome dor gnaden willen"

Der Inhalt besteht aus den lateinisch angeführten Psalmen 21, 1 oder 111, von dem nur die beiden ersten Worte mitgeteilt sind, und Ps. 17, zwischen welche deutsche Gebete eingestreut sind.

Schl. Bl. 3v: „dey andēn viue an dey ere der hilgen viff wunden ihū c̔sti an dey andacht wat sey an eren viff synnē dey zelen be gan hewē"

[1] Der Versikel steht des öfteren im Römischen Brevier des Pfingstfestes. / [2] Vgl. Briquet, Les filigrans. 2. éd. T. 4 (1923) S. 750 ff., Abbildung 15045 bis 15090. / [3] Zuerst war „vertich" geschrieben.

nd. Hs. 19. 8°

ROSENKRANZ VON DER GEBURT UNSERES HERRN JESU CHRISTI. 16. Jahrhundert, 1. Hälfte. Papier. Wasserzeichen: gekröntes L zwischen zwei Lilien.[1] Acht Blätter, gut erhalten. Blattgröße: 13,8×9,7 cm; Größe des Schriftspiegels: 9×6,7 cm. Einspaltig, 17 Zeilen auf der Seite. Von einer Hand in gotischer Buchschrift (im Charakter der Missaleschrift) geschrieben. Durch rote Schrift sind hervorgehoben: die Überschrift, die wiederkehrenden Gebetsanfänge und die Initialen. Rote Zierstriche im Text. Die Handschrift ist liniiert, der Schriftspiegel von Linien umrandet.

Ungebunden. Die Handschrift war geheftet; das Ganze bildet nur eine Lage, die vermutlich aus einer größeren Handschrift herausgelöst ist. Die Handschrift war bestimmt für eine weibliche Person (vgl. unten die Schlußzeilen). Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Oktober 1909 von dem Antiquariat M. Breslauer, Berlin (Acc.-Nr. 1909. 1915).

Anf. Bl. 1r: (rot) „Hie begynt eȳ rosenkrans vā d' gebort vns he'n Ih'u xp̄i dē sal mē allè sondachs sprechē zo erē eñ loue ons' lieuer vrauwen P̄r ñr Aue (schwarz) Vnder dijn beschyrmȳge ind hulpe vleyn ich"

Der Rosenkranz besteht aus fünf Dekaden, angehängt ist ein Mariengebet (mit Anaphora) und ein Aufopferungsgebet.

Schl. Bl. 8v: „Kom myr armer sunderschē tzo hulpē in alle mynē anxtē noidē ind v̓dreis Ind troist mich ī der vrē mijs doitz myt dijnē soissen kyntgen ihesus Amen"

nd. Hs. 20. 8°

GEBETBUCH. 16. Jahrhundert, 1. Hälfte.[1] Papier. 319 Blätter. Am Anfang und Schluß fehlen wenigstens je drei Blätter, zwischen Bl. 164 und 165, 175 und 176, 216 und 217 fehlt je ein Blatt. Die Handschrift hat stellenweise durch Feuchtigkeit und den Gebrauch gelitten. Bl. 12r unten sind beim Einbinden später nachgetragene Worte weggeschnitten. Blattgröße: 12×9,5 cm. Einspaltig. Von mehreren Händen geschrieben: I. Bl. 1r—23v; II. Bl. 24r—121v; III. Bl. 122r—157v, 176r—199v, 303r—310v; IV. Bl. 158r—164v; V. Bl. 165r—175v; VI. Bl. 200r—213v; VII. Bl. 214r bis 216v; VIII. Bl. 217r—222v; IX. Bl. 223r—270v; X. Bl. 271r—282v; XI. Bl. 283r—302v; XII. (= X?) Bl. 311r—319v.

Durch rote Schrift sind hervorgehoben, abgesehen von wenigen Ausnahmen, die Überschriften und die Anfänge wiederkehrender Gebete. Die Initialen des öfteren in kleiner schwarzer Schrift am Rand vorgeschrieben.

[1] Vgl. BRIQUET, Les filigrans. 2 éd. T. 3 (1923) S. 446-448.

Die kleineren Initialen meist rot, seltener abwechselnd rot und dunkelgrün oder rot und blau. Kunstlose, größere Initialen mit roher Verzierung, mehrfarbig, dunkelgrün oder auch rot. Bl. 105ᵛ—117ʳ rote Absatzzeichen. Rote Zierstriche im Text, heilige Namen meist rot unterstrichen. Vereinzelt ist auf dem inneren Rand der Blätter „anna“, „maria“ oder „ihesus“ quer geschrieben (so Bl. 147ʳ, 156ᵛ, 183ᵛ, 185ᵛ, 187ᵛ, 190ᵛ, 236ʳ, 248ʳ, 250ʳ).

Der Einband besteht aus zwei mit dunkelm Leder überzogenen Holzdeckeln und zeigt Verzierung in Blindpressung. Der Rücken ist recht schadhaft, die Deckel sind vom Holzwurm durchfressen. Zwei Metallschließen. Auf der Innenseite vorn ist ein farbiger Holzschnitt eingeklebt, der die Kreuztragung Christi darstellt. Größe: 9,8 × 6,5 cm, etwa aus der Zeit nach 1530.

Die Handschrift stammt aus einem Frauenkloster des Franziskanerordens; s. Bl. 195ʳ: „Ick arme sundersche“ und Bl. 198ᵛ—199ᵛ das Gebet von unserm heiligen Vater St. Franziskus, wo es Bl. 199ᵛ heißt: „dat ic nyet geleeft en heb in dijnre heiliger orden als ic van recht gedaen solde hebbē“. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Februar 1919 von dem Antiquariat L. Rosenthal, München (Acc.-Nr. 1918 EF 359).

1. Passionsandacht (Rosenkranz).[1] Bl. 1ʳ—7ᵛ.
   Anf. fehlt; Bl. 1ʳ beginnt: „O Lieue here die den ouersten hemel verciert mijt den engelen“
   Schl. Bl. 7ʳ: „Dat weer mij luttel Mer west lieue here uwes selfs laf Die lefs eñ regners (Bl. 7ᵛ) eijn got ewijlicken Amē“
2. Kränzchen zur Krone U. L. Herrn.[2] Bl. 7ᵛ—15ᵛ.
   Anf. Bl. 7ᵛ: (rot) „Hier begijnt eijn alten suuerlicken crensken totter werdiger cronē ons lieuen herē ihū xpī“
3. Rosenkranz von der Dreifaltigkeit. Bl. 15ᵛ—22ᵛ.
   Anf. Bl 15ᵛ: (rot) „Hier begijnt eijn suuerlick rosencrans van der glorioser heiliger drieuoldicht' pr̄ nr̄ (schwarz) MIt ons moet sijen gracie eñ barmherticheit Vñ vrede vā gode“
   Schl. Bl. 22ᵛ: „Daer sij wt geuloeten is wilcker moet gescheijn eere eñ werdicheit in d' ewicht' A[men]“
4. Gebet zur Dreifaltigkeit. Bl. 23ʳᵛ.
5. Die kurzen Tagzeiten von der Dreifaltigkeit. Bl. 24ʳ—30ᵛ.
   Anf. Bl. 24ʳ: (rot) „hier begij̄nē die corte getijdekē van der heiliger drieuoldicheit (schwarz) GLorie sij dij heilige drieuoldicheit gelicke eijnige gotheit“
   Schl. Bl. 30ᵛ: „Eñ in dijnē loue altoes te verblijden Ouermytȝ onsen heren ...“

---

[1] Ob identisch mit der Passionsandacht: „vns leuē herē gotȝ rosenkrantz“? vgl. Borchling a. a. O. 3 S. 191. / [2] Dasselbe Gebet in nd. Hs. 6 Bl. 53ʳ-67ʳ; s. oben S. 18.

6. Sieben Gebete zur Dreifaltigkeit.[1] Bl. 31r—39r.
   Anf. Bl. 31r: (rot) „van der heiliger drieuoldicheit (schwarz) O Genadige heilige dryeuoldicheit Eynige gotheit Got eñ here Schepper hemelrijcks eñ eertrijcks"
   Schl. Bl. 39r: „alsoe dat ick alre creatueren moet steruen Eñ dji alleijn leuendich werde amē"
7. Passionsandacht auf die Bitten des Vaterunser und Teile des Ave Maria. Bl. 39r—42v.
   Anf. Bl. 39r: (rot) „Onse lieue here sprack toe eijnre ioncfrouwē segget alle den genen ... (Bl. 39v, schwarz) ... ICk offer dij lieue here hemelsce vader alle dat weelicke liden dat dijn lieue soen ihūs xpūs ije geleijt"
   Schl. Bl. 42v: „dij sij gesecht lof eñ eere O conijnck der ewiger glorië eñ der ewiger eeren amē"
8. Messgebete. Bl. 42v—89v.
   Anf. Bl. 42v: (rot) „hier begijnt eijn suuerlicke oeffenijnge (Bl. 43r) eñ gebeden daer men sich ond' der heiliger myssen in oeffenen sal ... (schwarz) WEst gegruet stat god*ꝫ* Dij eñ mij moet gebenedië die heilige drieuoldicheit"
   Darunter: Bl. 57r—59r drei Gebete zur Wandlung mit Ablaß;[2] Bl. 66r—79v Meßandacht zur Verehrung der Passion; Bl. 66r: (rot) „In den begijne der myssē Introit9 (schwarz) O Lieue here ihūs xpūs ic vermaē v dat gij naect eñ bloet stont";[3] Bl. 86v, 87r ein Gruß der hl. Elisabeth an das Altarssakrament: (rot) „aldus plach scē elizabeth dat heilige sacrament te grueten (schwarz) GEgruet sijstu schoen bloem vā nazarecht"
   Schl. Bl. 89v: „dattu beuaelste dijnē geist in die hande dijns hemelschen vaders Die leefs ..."
9. Sieben Gebete. Bl. 89v—95v.
   Darunter Bl. 90v: (rot) „Dit gebet sande leo des [?] paus sijnre suster der conijngijnnē van engelant tot eijnē nijen iaer p̄r n̄r aue (schwarz) O Lieue here ontfanck dit gebet in die eere der vrouden die du haddes"
10. Innozenz v., Orationen auf die sieben Tagzeiten. Bl. 96r—99v.
   Anf. Bl. 96r: (rot) „Die paus ijnnocencijus die vyfde dichte dese oraciyen op die seuē getijden der heiliger kercken Eñ gaf daer toe voel aflaetz eñ indulgencien ... Dit is die metten (schwarz) DV schoen got licht alle onser diusternisse here ihūs xpūs"

---

[1] Vgl. nd. Hs. 10 Bl. 99rff., nd. Hs. 16 Bl. 74vff., 162vff.; s. oben S. 37, 51, 55. Das Gebet vorliegender Handschrift Bl. 37r-38v ist im allgemeinen identisch mit dem Gebet in nd. Hs. 10 Bl. 106rv. / [2] Bl. 57v-58r mit Ablaß des Papstes Gregorius. / [3] Bl. 75v-76v ein Gebet, das größtenteils schon Bl. 58r-59r vorkommt.

Schl. Bl. 99v: „Daer sij verantdert sal werdē vā claerheit in claerheit vā dijnen geist got formelicker beeldē aē godes gelicheit amē"

11. BERNHARD, KLAGE, MIT ABLASS DES PAPSTES URBAN. Passionsbetrachtung für die sieben Tagzeiten.[1] Bl. 99v—105r.

Anf. Bl. 99v: (rot) „Die paus vrbanus heuet gegeuen drie hondert eñ dusent eñ lxx iaer aflaetʒ eñ lxx dage van gesetter penetencien alle den genē Die die clage sante barnard9 hier nae beschreuē lesen metten (schwarz) O Mensche laet dij gedencken wie dijn here dijn got te mettē tijt"

Schl. Bl. 105r: „alstu den mordener dedes die dij genade badt amē"

12. DORNENKRONE U. L. HERRN. Nebst sieben Ave Maria mit Gebeten, „Regina coeli laetare"[2] und „offerhanden".[3] Bl. 105r—120r.

Anf. Bl. 105r: (rot) „Dit is die dornē croē ons lieuē herē ... (Bl. 105v, schwarz) HEre ihūs xp̄s des leuendigē godes soen Ic onwerdige sondige creatuere beger nv dij conijnclicke hoeft"

Schl. Bl. 120r: „Dat ick v die croene des neestē sonnen dages ijnijchliker lesen moet amen"

Es folgen Bl. 120r—121v Drei Paternoster zu Ehren der Dornenkrone U. L. Herrn.

Anf. Bl. 120v:[4] *„O Lieue here ihū xp̄i ic bid dij doer die groete pijne"

13. FÜNF PATERNOSTER VON DER HL. DREIFALTIGKEIT NEBST GEBET. Bl. 122r—124r.

Anf. Bl. 122r: (rot) „Du salt alle sōnendage sprecken vyf pat' ñr eñ v aue m̄ in die eer der heiliger drieuoldicheit ... (schwarz) O Lieue here Ihūs xpūs ick beuele mij dij huyden"

14. NEUN GEBETE. Bl. 124r—133v.

Anf. Bl. 124r: (rot) „Dyt is eijn (Bl. 124v) merckelicke beuelijnge da' men sich gode alle dage myt beuelen sal myt ijnicheit (schwarz) ICk beuele mij gode den vader almechtich In der seluer beuelijnge"

Darunter Bl. 124r—131r: sechs „beuelijnge"; Bl. 131r—133r: zwei „benedixie"; Bl. 132v—133r: „benedixcie vo' dat ōwed'".

15. MECHTILD, BEFEHLUNG. Bl. 134r—135r.

Anf. Bl. 134r: (rot) „Dese beuelijnge leerde onse lieue here scta mechtelt d' ioncfrouwē (schwarz) ICk beuele d' ewiger wysheit mij inwendige eñ wtwendige gesicht"

Schl. Bl. 135r: „dat is vortaen nv̄mermer ertsche genoechte of blytschop geuoelē en moet Amē"

---

[1] Vgl. BORCHLING a. a. O. 4 S. 33f., 135. Vgl. auch nd. Hs. 17 Bl. 63rff.; s. oben S. 60. / [2] CHEVALIER a. a. O. Nr. 17170. / [3] Dasselbe Gebet in nd. Hs. 9 Bl. 117r-124r; s. oben S. 29. Vgl. BORCHLING a. a. O. 2 S. 40. / [4] Hier und wo im folgenden ein * steht, sind die meist rot geschriebenen Zeilen der Vorrede weggelassen.

16. Dreizehn Paternoster. Passionsandacht. Bl. 135r—139r.
Anf. Bl. 135r: (rot) „Hier begiinen xiij pater nr die men voerdē heiligē cruce lesen sal pat' nr (schwarz) ICk gruet v heilige cruce ons lieuē heren"
Schl. Bl. 139r: „dijn strenge ordel eñ mij arme sundige siele in der vren mijnre doet Amen"

17. Fünf Paternoster zur Ehre der Dornenkrone. Bl. 139r—141v.
Anf. Bl. 139r: (rot) „Hier begiinen vyf pat' nr tot onsē lieuen herē in die eer der dornen cronē ... (Bl. 139v, schwarz) O Lieue here Ihūs xpūs dyt pater nr offer ic dij toe laue eñ toe eeren der groeter pijnen die du haddes in dijnen gebenedyden hoefde"
Schl. Bl. 141v: „Eñ nye mant toe bespotten Amē"

18. Drei Paternoster (mit Ablaß). Bl. 141v—145v.
Anf. Bl. 141v: (rot) „Dit sijnt drie pater nr eñ sijnt seer nutte gelesen eñ sijt myt schoenen aflaet begauet pat' nr (schwarz) O Here Ihūs xp̄s conijnck der ewiger glorien Eijn alre guedertierenste vader"
Schl. Bl. 145v: „Eñ alle sijnlicheit eñ schoēheit der sterflicker creatuer en nyet te achten Amen"

19. Myrrhen-Kranz von dem bitteren Leiden U. L. Herrn (Rosenkranz). Bl. 146r—156r.
Anf. Bl. 146r: (rot) „Hier begijnt der krans vā myrren van den bitterē lyden ons lieuē herē pat' nr (schwarz) O Lieue here Ih̄s xpūs ic danck dij wt gronde mijns hertē"
Schl. Bl. 156r: „Op dat wij moegē comen totter ewiger vroudē A'"

20. Gebet zum Schutzengel. Bl. 156r—157v.
Anf. Bl. 156r: (rot) „Dyt gebet saltu dijnē engel toe eeren lesen myt eijnen pater noster eñ aue m̄ (schwarz) WEst gegruet mijn alre liefste engel eijn gulden sterne des hemels"

21. Die „mendel"[1] Paternoster und Passionsgebet. Bl. 158r—164v.
Anf. Bl. 158r: „Dijt sijnt die mendel pr nr die men gern lesen sal des donre dags Eñ spreckt totten eijrsten dijt gebet O lieue here ihūs xpūs gewaere got ende gewaere mensche"

22. Gebet zur Mutter Gottes. Bl. 165r.
Anf. Bl. 165r: „O werde moder goꝫ ich [offer] v op dyt gebet in der eer en der blytschoppē die gij haddet in der heiliger kijrst nacht"

23. Gebet zur heiligen Anna.[2] Bl. 165v—169v.

24. Drei Gebete zu den drei Rosenkränzen.[3] Bl. 169v—175v.
Anf. Bl. 169v: „Item dese III roesen krensken sal eijn eigelick geistlicke mensch gerne bedē op allē hoechtyden onser lieuer vrouwen ...

[1] „mendeldach" ist Gründonnerstag. / [2] Identisch mit nd. Hs. 16 Bl. 213v-217v; vgl. oben S. 56. / [3] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 166r-171v; s. oben S. 32.

(Bl. 170ᵛ) O Hemelsche cōȳgiīne heilige mod' gotʒ desē rosēcrās offer ich dȳre ionferlicker werdicheit"

Schl. Bl. 175ᵛ: „dij mijt vrouden des hemels mijt allē lieuē heiligen mach lauen eñ gebenedien in der ewicheit amen"

25. DREI GEBETE (ODER ANDACHTEN) ZU DEN ENGELN. Bl. 176ʳ—194ᵛ.

a) GEBET ZU DEN ENGELN AM SONNTAG. Bl. 176ʳ—179ʳ.

Anf. Bl. 176ʳ: *„O Gy wytte blijnckende lilien des hemelschen paradys"

b) ANDACHT ZU DEN NEUN CHÖREN DER ENGEL,[1] von einem Sonntag zum anderen Sonntag. Bl. 179ʳ—188ᵛ.

Anf. Bl. 180ʳ: *„O Ouerschoene conijnck eñ alte seer mijnlicken Here Ihūs xpūs die heilige engelen sijnt dīj hātwerck"

c) NEUN PATERNOSTER ZU DEN NEUN CHÖREN DER ENGEL. Bl. 188ᵛ bis 194ᵛ.

Anf. Bl. 188ᵛ: *„O Gy gloriose vnerige [?] O ouerste choere Seraphijn v ampt en werck is"

26. ACHT GEBETE. Bl. 194ᵛ—211ʳ.

a) ZU MARIA UND ALLEN HEILIGEN. Bl. 194ᵛ—198ᵛ.

Anf. Bl. 195ʳ: *„COemt mij toe hulpen byd ic v alle heiligen gotʒ"

b) ZUM HEILIGEN FRANZISKUS.[2] Bl. 198ᵛ—199ᵛ.

Anf. Bl. 198ᵛ: *„O Heilige werdige vader sc̄t francyscus doer die groete begeerte"

c) BEDA, DIE SIEBEN WORTE U. L. HERRN AM KREUZ (mit Ablaß).[3] Bl. 200ʳ—203ᵛ.

d) GEBET AM SONNTAG. Bl. 203ᵛ—204ᵛ.

Anf. Bl. 203ᵛ: *„Wyllecoemē sijstu heilige sonnēdach"

e) AUGUSTINUS, GEBET, VOM HL. GEIST GEOFFENBART. Bl. 204ᵛ—207ʳ.

Anf. Bl. 205ʳ: *„GOdt weest my arme sonder genaedich"

f) BRIEF. Bl. 207ʳ— 208ʳ.

Anf. Bl. 207ʳ: (rot) „Desē bryef sal eȳ mensche by hem dragen eñ got sal hem beschermē voer alle sȳ vyandē ... (schwarz) IN die eere ons herē rechter hant"

g) BESPRECHUNG GEGEN DIE PEST.[4] („segenynge vo' die pestelencie"). Bl. 208ʳ—210ʳ.

Anf. Bl. 208ᵛ: *„Dye macht gaedes des hemelschen vaders Die macht sȳs eijngebaerē soens"

---

[1] Ein anderes Gebet zu den neun Chören der Engel s. nd. Hs. 12 Bl. 139ᵛ ff.; vgl. oben S. 44. / [2] Vgl. oben S. 65. / [3] In vorliegender Handschrift fehlt der Name Bedas; vgl. nd. Hs. 16 Bl. 101ᵛ-104ᵛ, womit vorliegende Handschrift zum größten Teil übereinstimmt; s. auch oben S. 52. Vgl. auch nd. Hs. 9 Bl. 143ʳ-145ʳ, wo ebenfalls Beda nicht genannt ist; s. oben S. 30. Diese Andacht weicht recht erheblich von jenen beiden ab. / [4] Vgl. nd. Hs. 16 Bl. 132ᵛ-133ᵛ; vgl. oben S. 54. S. auch unten S. 70 unter 28 b u. c.

h) Glaubensempfehlung. Bl. 210r—211r.
Anf. Bl. 210r: *„O heilige vader ick (Bl. 210v) beuele mynē geloue dijnre almechticheit"

27. Fünf Passionsgebete. Bl. 211r—218v.
a) Drei Paternoster „van den ordel". Bl. 211r—213r.
Anf. Bl. 211v: *„O here ihs xps ick bydde dij doer dat strenge ordel"
b) Gebet zu Ehren der Schulterwunde Jesu.[1] Bl. 213rv.
c) Das Kreuz Christi. Bl. 214r—215v.
Anf. Bl. 214r: *„Dat crues [!] xpus ontbyndet Die banden des doetʒ"
d) Drei Paternoster.[2] Bl. 215v—216v.
Anf. Bl. 215v: „Dit synt drie pr̄ nr̄ die sal men des goendachs sprehē [!] van der vercoepynge ons lyeue heren ihus xpus pr Ick vermaen dy lieue here ihus xpus des scmerten"
e) Drei Paternoster. Bl. 217r—218v.
Anf. Bl. 217r: (rot) „Dijt sijt [!] drie p̄r n̄r die mē tegen die fijguer der bar̄herticheit sprechē sal . . . (schwarz) DAt eirste p̄r n̄r offer ic dij lieue here dijnen heiligen bespegen aengesicht"

28. Drei Gebete. Bl. 218v—222v.
a) Gebet zu Ehren der Barmherzigkeit U. L. Herrn. Bl. 218v bis 219v.
Anf. Bl. 218v: *„O Lieue here ihūs xp̄s ewige grondelose barmherticheit Ic arme sōdige mensche"
b) Besprechung gegen die Pest.[3] Bl. 219v—222r.
Anf. Bl. 219v: *„GOt vader die alle dijnck van nijeten geschāppen heues"
c) Drei Paternoster gegen die Pest.[4] Bl. 222rv.
Anf. Bl. 222v: *„O Heiliger got O stercker got O bar̄hertiger got"

29. Kreuzwegandacht.[5] Bl. 223r—240v.
Anf. Bl. 223r: (rot) „Dyt is die aflaet der heiliger stat vā ihrl'm des berges van caluarien dat een yegelicke mensche v̓dienē mach die desē ganck des cruces dragēs ihūs eñ syns bytteren lydens bee [!] trachtet . . . (schwarz) DIe eerste stat is dat richter huys"
Schl. Bl. 240v: „Eñ wylle my bescermen voer alle dem dat my schaden mach aen sielen eñ aen licham Amen"

30. Fünf Gebete. Bl. 240v—246v.
a) Fünf Paternoster von den fünf Wunden U. Herrn.[6] Bl. 240v bis 243r.

---

[1] Identisch mit dem ersten Gebet in nd. Hs. 16 Bl. 112v-114v; s. oben S. 52f.. / [2] Unvollständig erhalten. / [3] Vgl. oben S. 69 unter 26g. / [4] Meist identisch mit dem Gebet in nd. Hs. 16 Bl. 133r; s. oben S. 54. / [5] Vgl. nd. Hs. 16 Bl. 134r ff.; s. oben S. 54f. und die hier angeführte Literatur. / [6] Vgl. nd. Hs. 9 Bl. 156v ff.; nd. Hs. 16 Bl. 71r ff., Bl. 100r ff.; s. oben S. 32, 50 ff.

Anf. Bl. 241r: *„O Lieue here ic gae nv toe dynre heiliger rechter hant eñ neyge my op die suete wonde"

b) DREI ROSEN AUF DIE DREI HERZSTÖSSE U. HERRN. Bl. 243r—245v.

Anf. Bl. 243r: (rot) „Dyt synt drye suuerlicke roesken gemaect op die drie herte stoet ons here ... (schwarz) O Alre sekerste troest eñ toeuerlaet alle der genre".

c) GEBET ZU EHREN DER BARMHERZIGKEIT U. L. HERRN.[1] Bl. 245v bis 246v.

d) GEBET ZU U. HERRN. Bl. 246v.

e) DIE SIEBEN GABEN DES HL. GEISTES. Bl. 246v.

31. SECHS GEBETE. Bl. 247r—270v.

a) AUGUSTINUS, GEBET. Bl. 247r—253r.

Anf. Bl. 247r: „Dijt nae geschreuen gebet macte sancte Augustin[u]s ... (Bl. 247v) O Alre sachtmoedichste here ihūs xp̄s Die van den schoet des almechtigen vaders coemen is"

b) GREGORIUS, GEBET. Bl. 253r—256v.

Anf. Bl. 253r: (rot) „Hier begijnt sancte gregorius gebet des heiligē leerres dat hij sprack aen sijnen lesten eynde ... (schwarz) O Here verhoer mijn gebet Want ic nv bekenne dat mijn tyt by is"

c) BRIEF DES PAPSTES LEO AN KÖNIG KARL.[2] Bl. 256v—258v.

Anf. Bl. 256v: (rot) „Desen brief sande paus leo conyck karle doe hij toe strijde varen solde ... (Bl. 257v, schwarz) IN die eer ons heren rechter hant In die eer synre heiliger wōden"

Schl. Bl. 258v: „Eñ alre dijngē Die daer in synt ontferme dij onser Amen"

d) GEBET VOR EINEM KRUZIFIX. Bl. 258v.

e) BRIGITTA, GEBET.[3] Bl. 259r—270r.

Anf. Bl. 259r: (rot) „Onse lieue here ihūs xp̄s heeft dijt gebet geapenbaert santa brygijtē eñ heeft onspreckelicke genade daer toe gegeuen ... (schwarz) Myn siele benedijt den heren in allen steden den heerlicheit ihūs xpūs"

Schl. Bl. 270r: „Die h'e ihūs xpūs is gehoersam geworden sijnen vader totter doet en totter doet des cruces A7"

f) GEBET GEGEN UNWETTER.[4] Bl. 270rv.

Am Schluß, Bl. 270v: „Dyt vo'schreuen gebet heeft geapenbaert die heilige geyst eijnen heiligen busschop in der myssen Eijn Aue maria voer my om ihesus wil"

---

[1] Identisch mit dem Gebet Bl. 218v-219v; s. S. 70 unter 28a. / [2] Vgl. nd. Hs. 10 Bl. 111v, 112r; s. oben S. 38. / [3] Passionsandacht; s. BORCHLING a. a. O. 4 S. 184. Vgl. auch Der zweyer HH. Schwestern Gertrudis u. Mechtildis Gebet-Buch. Cölln 1694 S. 170ff. / [4] Ist ein Teil des Gebetes in nd. Hs. 10 Bl. 110v-111v, wo der Name des Bischofs Andowinus mitgeteilt ist; vgl. oben S. 37 f.

32. Kommuniongebete. Bl. 271r—310v.
Anf. Bl. 271r: (rot) „Item als gij totte̅ heiligen sacrament gaet soe suldi ee'st die heilige drieuoldich' däcke̅ en̅ loue̅ en̅ sagge̅ aldus (schwarz) ICk danck v we'didige [!] ewige vad' dat gij mij gescapen en̅ gemacket hebt nae uwen belde"
Bl. 303r—307v: Gebete für die Verstorbenen.[1]
Schl. der Kommuniongebete Bl. 310v: „En̅ alle mij̅ övolcome̅heit moet verwij̅ne̅ tot dij̅re eere̅ En̅ mij̅re salicheit Am̅"
33. Rosenkranz für die Verstorbenen.[2] Bl. 311r—319v.
Anf. Bl. 311r: (rot) „Hier begijnt eijn suuerlic krensken vur die gelouige ziele̅ pater noster (schwarz) O Maria eijn mod' des leuendigen godes soen Ende eyn moder alre gelouigè bedroefder ziele̅"
Bricht Bl. 319v ab: „Oůermytȝ welcken hy d' armer sůnder scholt gewerdicht heůet guedertierlicken te"

nd. Hs. 21. 4°

Bremer Chronik. Vollendet von J. R. B. (788—1526).[3] Aus dem Jahre 1550. Papier. 249 Blätter. Außerdem noch lose anliegend 25 ganze und 2 halbe Blätter. Zwischen Bl. 14/15, 15/16, 25/26 ist je ein Blatt,

[1] Das Gebet Bl. 303rff. ist identisch mit nd. Hs. 17 Bl. 74v-77r (vgl. oben S. 60); nd. Hs. 17 fehlt die lange einleitende Visionsgeschichte. / [2] Unvollständig erhalten. / [3] Die Chronik steht der Zeit und dem Inhalt nach zwischen der Bremer Chronik von Gerhard Rynesberch und Herbord Schene und der Bremer Chronik des Johann Renner; sie stimmt stellenweise mit jener, mehr noch mit dieser überein, sie bringt oft eine größere Fülle von Nachrichten als Rynesberch-Schene, aber weniger als Renner; mit letzterem hat sie auch die Bucheinteilung gemeinsam (s. weiter unten). Die Bremische Chronik des G. Rynesberch u. H. Schene ist, leider unvollständig, veröffentlicht von J. M. Lappenberg, Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen (Bremen 1841) S. 55 ff.; vgl. besonders das Vorwort (S. XII ff.) über die Handschriften. Zum Vergleich habe ich zwei Handschriften der Rynesberch-Scheneschen Chronik herangezogen, die Handschrift Histor. 388 der Universitätsbibliothek Göttingen und die Handschrift des Bremer Staatsarchivs P. 1. s. 2. a; vgl. Borchling a. a. O. 1 S. 95; Niedersachsen Jahrg. 28 I (1922/23) S. 9 ff. Die Chronik des Joh. Renner habe ich benutzt in der Originalhandschrift der Stadtbibliothek Bremen Mscr. Brem. a 96-97; vgl. Borchling a. a. O. 1 S. 94. Über die Rynesberch-Schenesche Chronik s. Bremisches Jahrbuch Bd. 6 (1872) S. LIII-LVI; K. Koppmann ebd. S. 256-265; W. v. Bippen ebd. Bd. 12 (1883) S. 108-131; W. Stein in Hansische Geschichtsblätter Bd. 12 (1906) S. 139-212. Über die Rennersche Chronik siehe Bremisches Jahrbuch Bd. 1 (1864) S. 252-257, Bd. 6 (1872) S. LX-LXII. Zu den Bremer Chroniken, die zeitlich zwischen der Rynesberch-Scheneschen und der Rennerschen Chronik stehen, gehört auch die Chronik des Arndt Sparenberch. Sie hat mit vorliegender Handschrift die Zeit der Entstehung (1550), die Bucheinteilung und die Verse

zwischen Bl. 62/63 sind zwei Blätter herausgenommen. Blattgröße: 21×15,5 cm, Größe des Schriftspiegels: 17×11 cm. Von einer Hand in deutscher Kurrentschrift geschrieben. Am Rand zahlreiche Nachträge und Verbesserungen;[1] die zwischen Bl. 15/16, 25/26 und das letzte der zwischen Bl. 62/63 herausgenommenen Blätter trugen auch solche Bemerkungen, Bl. 41 ist als Nachtrag später eingefügt. Stellenweise ganze Absätze und Seiten durchstrichen. Innerhalb der Kapitel ist die Erzählung der einzelnen Episoden unter besonderen Überschriften zusammengefaßt.

Das Buch ist in ein Pergamentblatt gebunden, das einem in gotischer Buchschrift geschriebenen Missale entnommen ist.[2] Auf der Innenseite des hinteren Einbandblattes eine fast erloschene Eintragung, deren erste Worte „anno 1551" lauten. Der Einband ist im Rücken beschädigt. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Juni 1907 von dem Antiquariat v. Masars, Bremen (Acc.-Nr. 1907. 787).

Bl. 1r: „Bremer Chronicke[3] (darunter das Wappen der Stadt Bremen) „Anno dñj 1550 vullendet. dorch J. R. B.[4] allenthalue vormeret vñ vorbetert."

---

auf Karl den Großen und Bischof Willehad (nebst den Einleitungsworten) gemeinsam; die aus ihr im Bremischen Jahrbuch Bd. 6 (1872) S. LVIII und LIX mitgeteilten Zeilen stimmen wörtlich mit vorliegender Handschrift (Bl. 5r und 201r) überein, nur daß letztere (Bl. 201r) in den S. LIX abgedruckten Zeilen hinter „grote sware krige" noch „(na erer vormoegenheit)" hinzufügt. Über diese Bremer Chroniken s. LAPPENBERG S. XXIII-XXVII; Bremisches Jahrbuch Bd. 6 (1872) S. LVI-LX. Über die Chronik A. Sparenberchs s. bes. noch BORCHLING a. a. O. 2 S. 169. / [1] Einzelne dieser Nachträge sind Zusätze zum Text der Rynesberch-Scheneschen Chronik, die sich auch bei Renner finden; so Bl. 20v u. 29r, vgl. J. Renner Th. I Bl. 41v u. 58r. / [2] Das Blatt trägt auf der Vorderseite oben in roter Schrift die Zahl „LV" und enthält den größten Teil der „Feria Sexta Quatuor Temporum Septembris" von den Worten „[Tollite vobis] cum verba et convertimini" bis „gratias exhibentes beneficia". Vgl. Missale Romanum. Ed. 16. post typicam. Ratisbonae 1901 S. 349f. / [3] Hier folgt von späterer Hand und nachher durchstrichen: „Chronica Bremensis Autore J. R. B." / [4] Ist „J. R. B." vielleicht mit „Johannem Renner Bremensem" aufzulösen? So nennt sich J. Renner als Verfasser in der Originalhandschrift seiner Livländischen Historien; s. Johann Renners Livländische Historien. Hrsg. von RICH. HAUSMANN und KONST. HÖHLBAUM (1876) S. 1; „Johannes Renner Bremensis" unterschreibt er in der Regel die Protokolle (1554-1582), und er wohnte schon vor 1554 in Bremen; s. J. G. KOHL, Johann Renner und seine livländische Chronik in Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands Bd. 12 (1880) S. 140, 143 u. 172. Zur Klärung jener Frage würde wesentlich beitragen, wenn sich nachweisen ließe, ob das mit „J. R. B." überschriebene Wappen auf Bl. 4v vorliegender Handschrift (s. weiter unten) das Wappen Johann Renners ist. Der 2. Teil der Originalhandschrift von Renners Bremer Chronik hat am Schluß eine ganze Reihe von Wappen, unter denen sich aber weder ein Wappen Renners, noch das Wappen auf Bl. 4v vorliegender Hand-

Bl. 1^{v}: Zwei Federzeichnungen, oben Karl der Große auf dem Throne, in der Linken das Schwert; unten das deutsche Reichswappen mit dem Doppeladler.

Bl. 2^{r}: Zweiundvierzig Verse: „Carolus Magnus secht.
Carolus de grote bin Ick genant,
Ein weldich koning auer vele lant" [1]

Bl. 2^{v}: Zwei Federzeichnungen, oben Willehad, der erste Bischof von Bremen, in der Rechten eine Kirche, in der Linken Bischofsstab und Buch; unten das Wappen des Erzbistums Bremen.

Bl. 3^{r}: Zweiundvierzig Verse: „S. Wilhadus. secht
Wilhadus de erste biscup In dysser stadt
Gans vele Ick got almechtich bat" [1]

Bl. 3^{v}: „Gennalogia ducum Saxoīe Brūs. et Luneb."

Bl. 4^{rv}: Das Vorwort von H. Schene und G. Rynesberch.

Anf. Bl. 4^{r}: „Vorrede an den Leser Dit bock het Chronica ciuitatis Bremēsis, vnd vmb des gemenē bestē willen, so hebbe wy Herbort Schene, Keller tom dome,"

Schl. Bl. 4^{v}: „de bydde vor vns vnd dar to vor einē guden fruͤnt, de hir kost vnd arbeit anne heft, [2] Datū Bremē anno 1446."

Bl. 4^{v} unten das Wappen des Verf.: drei Sterne und der Halbmond. Das Wappen ist überschrieben: „J. R. B."; zu Seiten desselben „laus deo"

Anf. der Chronik Bl. 5^{r}: „In dem Jare vnses Heren Jesu Christj do men schref 788. In der 12 Indictiē Im 21 Jahre Carolj des grotē keisers etc. do wart gefunderet, de hilge kercke tho Bremen."

---

schrift findet. Ist obige Annahme richtig, dann wäre vorliegende Handschrift als ein erster Versuch einer Bremischen Chronik J. Renners anzusprechen. / [1] Dieselben Verse in der Handschrift der Rynesberch-Scheneschen Chronik P. 1. s. 2. a (Bremer Staatsarchiv), auch bei Johann Renner Th. 1 Bl. 6^{v}-8^{v}. Vgl. auch LAPPENBERG, Geschichtsquellen S. XXVI f.; oben S. 72 Anm. 3 und Bremisches Jahrbuch 6 (1872) S. LVIII. Die Verse sind abgedruckt in Denkmale der Geschichte u. Kunst der freien Hansastadt Bremen. Abth. 1 (1862) Lfg. 2 Taf. V; vgl. ebd. S. 31 f. / [2] Bis hierher stimmt die Vorrede mit der von LAPPENBERG a. a. O. S. 55 f. abgedruckten überein, nur fehlt in vorliegender Handschrift der Satz: „vnde scholde wy — langhe ghewurden", bei LAPPENBERG S. 55 f. Weiterhin fehlen der Handschrift die sieben letzten Zeilen des von LAPPENBERG mitgeteilten Textes. Diese Zeilen fehlen auch in der Handschrift P. 1. s. 2. a des Bremer Staatsarchivs und in der Handschr. Histor. 388 der Universitätsbibliothek Göttingen; in letzterer ist auf dem Rand das Jahr 1446 zugefügt. S. Verzeichnis der Handschriften im Preußischen Staat I 2, 2 (Berlin 1893) S. 129. Vgl. LAPPENBERG a. a. O. S. XXXI und Bremisches Jahrbuch 6 (1872) S. LVI.

Die Chronik ist einmal in 44 Kapitel gegliedert, entsprechend der Zahl der Bischöfe von Willehad bis Christoph von Braunschweig (1511—1558); des weiteren in drei Bücher. Das 1. Buch reicht bis zum Jahre 1344 (Erzbischof Borchard 1327—1344).

Schl. des 1. und Anf. des 2. Buches Bl. 106ᵛ: „Anno 1344 do vorbrande S. Mertens verdendel, van dem merckede wente tho der wesser bruggenn. Hir heft dat Erste boeck Einen ende. Volget dat Ander Boeck darinne de swaren krige vnde grote der Stadt schaden anfangen“ [1]

Das 2. Buch reicht bis zum Jahre 1434 (Erzbischof Nikolaus 1421—1434).

Schl. des 2. und Anf. des 3. Buches Bl. 200ᵛ: „vnd lech syck to dedingē syne liftucht vp Delmenhorst, vnde stedede Baldewinum tho eynem Biscuppe. Ende des andern Bokes. Nu volget dat drudde Boeck In welckerem vermeldet wert wo (Bl. 201ʳ) dat de Stadt van Bremen,“ [2]

Die Handschrift bricht Bl. 249ᵛ oben ab, mitten in der Schilderung des Überfalls v. J. 1526. [3]

Schl. Bl. 249ᵛ: „de belepē dē wartorne, vnd zingelen de se apen heelden, ßo lange dat de ander hoep nafolgede, vnd ledenn syck in dat vilant, dar legen se 5 weken lanck bauen eidt vnde lofte.“

Von den anliegenden Blättern enthalten die von mir mit 1—6 bezeichneten Blätter: Nachrichten zur Geschichte Bremens von Ende April 1547—1549, besonders über die Schlacht bei Drakenburg.

Anf. Bl. 1ʳ: „weten kampe langest de Stadt, na dem wartorne to, dat deden 300 buren vnd ein half fenlin knechte. Dar wart ein anslach vp gemaket also. Des morgens reden Itliche perde vth der porte,“

---

[1] Stimmt vielfach wörtlich überein mit der Rennerschen Chronik Th. 1 Bl. 256ᵛ. Die Angaben im Bremischen Jahrbuch Bd. 6 (1872) S. LX sind irrig; in der Rennerschen Originalhandschrift (Th. I Bl. 256ᵛ und 386ᵛ) endet das 1. Buch mit dem Jahre 1344, das 2. Buch mit dem Jahre 1434, bzw. 1437. / [2] Vgl. die Rennersche Chronik Th. 1 Bl. 386ʳᵛ; wenigstens die vier letzten Zeilen stimmen mit dieser vielfach wörtlich überein. Dieselbe Einteilung in 3 Bücher hat die Handschrift des Hamburger Staatsarchivs; s. Borchling a. a. O. 1 S. 146, Lappenberg a. a. O. Vorwort S. XXVII f.; wenn es hier heißt: „Buch II. bis zum Jahre 1437“, so stimmt das mit vorliegender Handschrift überein, die das 2. Buch mit Erzbischof Nikolaus abschließt und am Ende desselben eine Nachricht aus dem Jahre 1437 bringt. Muß es bei Lappenberg a. a. O. „Datum Bremen Anno 1646“ nicht vielleicht „1446“ heißen? das würde ebenfalls mit vorliegender Handschrift übereinstimmen. Vgl. ferner noch oben S. 72 Anm. 3. / [3] Vgl. Johann Hermann Duntze, Geschichte der freien Stadt Bremen. Bd. 3 (Bremen 1848) S. 40f.

Bl. 6v enthält Notizen über das Geschütz bei der Belagerung Esens 1540.

Bl. 7—24: NACHRICHTEN ZUR DEUTSCHEN GESCHICHTE (1546 bis 1551/2).

Bl. 7r: „Gesta Imperatoris Carolj post mortem D. Martinj Lutherj. anno incepta dnj 1546 Jeuerae, anno domicellę Marię natiuitatis 50 15 Januarij."

Anf. Bl. 8r: „Anno 1546 Ist to Trent dat Conciliū angefangē, darup so bald der [?] Richstag to Regenspurg gefolget,"

Bl. 21—24 handeln über die Aufnahme des Interim 1548 in einzelnen Ländern und Städten.[1]

Bl. 25 (aus dem 18. Jahrhundert) enthält FRAGEN ÜBER DIE REFORMATION IN BREMEN.

Die beiden Halbblätter bringen NACHRICHTEN ZUR BREMER GESCHICHTE aus den Jahren 841, 936, 1126, 1188, 1218, 1541, 1544 und 1545.

nd. Hs. 22. 4°

STADTRECHTE VON BRAUNSCHWEIG.[2] 16. Jahrhundert. Papier. 206 Blätter; Bl. 5 sehr beschädigt; weist stellenweise starke Gebrauchsspuren auf. Blattgröße: 20×14,5 cm; Größe des Schriftspiegels: 13,5×9 cm. Bl. 5r—67r, 77r—103v, 111r—183r von einer Hand in schöner, regelmäßiger deutscher Kurrentschrift (zwischen 1533 und 1553) geschrieben, Bl. 184r—206r von verschiedenen Händen aus der 2. Hälfte des 16. und der 1. des 17. Jahrhunderts. Die Register, die Buch- und Kapitelüberschriften in rot, desgleichen die Kapitel-Initialen und die Blattzählung der drei Hauptstücke. Rote Zierstriche und vereinzelt rote Absatzzeichen. Bl. 77r—183r vielfache Randbemerkungen. Der Schriftspiegel ist von Blindlinien umgeben.

Einband: zwei Holzdeckel, mit Leder bezogen, das Verzierung in Blindpressung trägt. Im Rücken beschädigt, die beiden Schließen fehlen, nur

---

[1] Von den anliegenden Blättern gehören einmal Bl. 1-6 und wiederum 7-24 zusammen durch dieselbe Hand und durch dasselbe Papier; Bl. 1-6: Wasserzeichen eine Hand; Bl. 7-24: Wasserzeichen ein Einhorn. Das Wasserzeichen des Codex selbst ist meist ein Krug; nur Bl. 13-16, 21-42, 55-61 die gleiche Hand wie in den anliegenden Bll. 1-6, Bl. 43-46 ein Einhorn, aber in anderer Form als in den anliegenden Bll. 7-24, und Bl. 230 bis 237 der Buchstabe p. Die anliegenden Bll. 1-24 und die 2 Halbblätter sind wohl zur selben Zeit geschrieben wie die Handschrift selbst, jedenfalls nicht viel später. / [2] Über Handschriften ähnlichen Inhalts s. OTTO VON HEINEMANN, Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Abt. I: Die Helmstedter Handschriften I (1884) S. 120ff. Nr. 146, 147; II (1886) S. 242-247 Nr. 926-933 A; III (1888) S. 48 Nr. 1192; Abt. II: Die Augusteischen Handschriften IV (1900) S. 137f. Nr. 2971, S. 338f. Nr. 3310; V (1903) S. 93f. Nr. 3636.

die Beschläge auf dem oberen Deckel erhalten. Am Blattrand zwei Merker. Die Innenseiten des Einbandes sind mit einem Pergamentblatt beklebt, das, in zwei Kolumnen beschrieben, einen Text aus der lateinisch-theologischen Literatur bietet.

Die Handschrift hat zwei Eigentumsvermerke, auf Bl. 1^r: „Andreas Stermbergk,“[1] auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels: „J W G. 1694.“ Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Dezember 1909 von dem Antiquariat W. Scholz in Braunschweig (Acc.-Nr. 1909. 2480).

Bl. 1^r: „Andreas Stermbergk:[2] G : V : MB : “ Darunter Notizen über Wertverhältnisse von Münzen und zwei Sätze aus der lateinisch-juristischen Literatur. Bl. 1^v—4^v leer.

1. DAS ECHTEDING VOM 22. AUGUST 1532, mit vorangestelltem Register.[3] Bl. 5^r—67^r.

Anf. Bl. 5^r: (rot) „Register oue[r dath] Echteding[k der] Stadt Br[unſswigk]“ Das Reg. Bl. 5^r—7^v.

Bl. 8^r: (rot) „Hir na folget dat Echtedingk am Jare vnd dage als dath Stadrecht vorleüeth vnd angenomen Van Goddes Lesteringe (schwarz) De wile goddes lesteringe vnchristlick is.“

Schl. Bl. 67^r: „Der Stadt gemene schall nicht vor jaren“

Bl. 67^v, 68^r, 69^{rv}, 70^v—76^r leer.

Bl. 68^v, 76^v: lateinisch-juristischer Text.[4]

Bl. 70^r: Notizen über Wertverhältnisse von Münzen.

2. UNTERGERICHTSPROZESS, mit vorangestelltem Register.[5] Bl. 77^r—103^v.

Anf. Bl. 77^r: (rot) „Register des Vndergerichtes der Stadt tho Brunſswigk“ Das Reg. Bl. 77^{rv}.

Bl. 78^r: (rot) „Des Vndergerichtes prozesſs vnd gebruck der Stadt Brunswig Von klage[6] (schwarz) Twe mal schal men vnsenn Borgern dat gerichte tho seggen“

---

[1] Vermutlich identisch mit dem Braunschweiger Stadtvogt Andreas Sternberg, der gegen Ende des 16. Jahrh. begegnet; vgl. Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Geschichte Bd. 6 (1914) S. 208f. / [2] Von derselben Hand sind die Notizen auf Bl. 1^r, der Nachtrag auf Bl. 28^r, die Eintragungen auf Bl. 68^v, 76^v, 104^r-105^v, 110^v, die meisten Randbemerkungen Bl. 77^r-183^r u. die Überschrift auf Bl. 196^v. / [3] Gedruckt in LUDWIG HÄNSELMANN, Urkundenbuch der Stadt Braunschweig. Bd. 1 (1873) S. 325-344. Die Handschrift stimmt mit dem Druck überein, abgesehen von vereinzelten Abweichungen und Zusätzen, so Bl. 17^v (S. 329 § 36), Bl. 21^{rv} (S. 330 § 50), Bl. 41^v (S. 336 nach § 115), Bl. 46^r (S. 337 § 131), Bl. 51^r (S. 339 § 148). / [4] Der Text Bl. 76^v aus Andreas Tiraquellus, De iudicio in rebus exiguis ferendo, in dessen Opera T. 5 (1574) S. 104. / [5] Gedruckt in L. HÄNSELMANN, Urkundenbuch Bd. 1 S. 318-325. / [6] Von späterer Hand überschrieben: „Tit. 3“, und so fortlaufend bis Bl. 102^v: „Tit. 17“, entsprechend der

Bl. 103^r: (rot) „Actum (schwarz) vp dem Nigenstadt Radhuſse Sonnafendes na dem Sondaghe Inuocauit Anno etc xv^C vnd Im dre vnde drittigesten Jare.“[1]

Schl. Bl. 103^v: „vor denn Erbarnn Gemenē Raidt bringen. by vorlust der Sake.“

Zugefügt sind Bl. 104^r—105^v aus dem Untergerichtsprozeß v. 24. Febr. 1553 die Abschnitte 1—4 und die 7—8 ersten Zeilen des 12. Abschnittes.[2]

3. Eid des Fronboten.[3] Bl. 106^r—107^r.

Anf. Bl. 106^r: „Joachim Marx des fronebotten in der Alteweig Eidt so er den 4 Decembris Anno 1617 abgelegt Du solt geloben vnd schweren, das due deinem ambt“

Bl. 107^v—110^r leer.

Bl. 110^v lateinisch-juristischer Text (26 Zeilen).[4]

4. Stadtrecht v. 22. August 1532, mit vorangestelltem Register.[5] Bl. 111^r—183^r.

Anf. Bl. 111^r: (rot) „Register ouer dath Stadtrecht der Stad Brunſswigk“ Das Reg. Bl. 111^r—113^v.

Bl. 114^r: (rot) „Hir na folget dat Stadtrecht der Erbarn Stadt Brunſswigk. dar dorch vth der gnade godes“[6]

Schl. Bl. 183^r: (rot) „dat sodans angezeiget vnd dem Stadtrechte, ane jeñige voran̄deringe, geleuet werde.“ Bl. 183^v leer.

5. Vertrag zwischen dem Rat, den Gilden und der Meinheit („Der grosse Brief“),[7] 1445 Juli 13. Bl. 184^r—196.^{r}

Zählung im Untergerichtsprozeß v. 24. Febr. 1553 (gedruckt bei L. Hänselmann, Urkundenbuch Bd. 1 S. 363-372). Zahlreiche (überwiegend lateinische) Randbemerkungen, die Nachträge aus dem Untergerichtsprozeß v. 1553 bringen oder Hinweise auf das Stadtrecht und die juristische Literatur (z. B. Tiraquellus, Mynsinger, Simon Pistoris, Oldendorp, die Frankfurter Reformation). / [1] 8. März 1533. / [2] Gedruckt in L. Hänselmann, Urkundenbuch Bd. 1 S. 363f. Abschnitt 5 und 6 (= Tit. II) sind auf Bl. 77^v nachgetragen. / [3] Vgl. den bei Hänselmann a. a. O. S. 501 (in den Vorschlägen zur Verbesserung des Untergerichtsprozesses, 1579) abgedruckten Eid; hiervon weicht die in der Handschrift mitgeteilte Formel durch einzelne Zusätze ab. / [4] Mit Hinweis auf Hieron. Schürpf, Centur. 3. / [5] Gedruckt in L. Hänselmann, Urkundenbuch a. a. O. S. 298-318. Bl. 122^v zu Tit. 5 bietet vorliegende Handschrift eine ausführlichere Überschrift als der Druck S. 301, entsprechend ist auch Bl. 111^r im Reg. zu Tit. 5 von späterer Hand ein Nachtrag gemacht. / [6] Viele, weit überwiegend lateinische Randbemerkungen mit Hinweisen auf die juristische Literatur (z. B. Göden, Zasius, Schürpf, H. Pistoris, die Carolina) oder auf Rechtsurteile und Fälle aus der Rechtspraxis (so Bl. 138^r, 147^r, 149^r aus den Jahren 1581, 1554, 1557). / [7] Gedruckt in L. Hänselmann, Urkundenbuch Bd. 1 S. 226-229.

Anf. Bl. 184^{r}: (rot) „Die Grote breff der Stadt Brunſswigk vorleuet vnnd vorwillgeth anno veerhundert viffvndveertzig. (schwarz) We de Radt der Stadt Brunswig in allen viff wigbildenn"

Schl. Bl. 196^{r}: „am dage der hilḡ. junckfrauwē Sunte Margarite."

6. Vertrag zwischen dem Rat, den Gilden und der Meinheit („Der kleine Brief"),[1] 1513 Juni 7. Bl. 196^{v}—197^{v}.

Anf. Bl. 196^{v}: „Folgt der Kleine breeff, welke tho beuestigunge des groten breues is gegeuen worden, tho der tidt des vproers binnen Brunschwig. Wi de Radt der stadt tho braunschwig bekennenn openbar"

Schl. Bl. 197^{v}: „Am dinstage nach Bonefacij"

7. Eid der Prokuratoren.[2] Bl. 198^{rv}.

Anf. Bl. 198^{r}: „Der Procuratorenn Aidt Ihr werdet globenn vnndt schweren,"

Schl. Bl. 198^{v}: „ohnn alle geuerde"

8. Eid der Fron- und Gerichtsboten.[3] Bl. 198^{v}—199^{r}.

Anf. Bl. 198^{v}: „Der gerichts Fronen vnndt Botten Aidt. Ihr werdet glouben vnndt schwerenn,"

Schl. Bl. 199^{r}: „vnndt ohn geferde."

9. Interim des Untergerichts.[4] Bl. 199^{v}—200^{v}.

Anf. Bl. 199^{v}: „Des Vndergerichts Interim. bis die algemeine Reformation desselbenn vorgenommenn werdet. Das Vndergericht soll keinen mit der dritten Klage vberwindenn,"

Schl. Bl. 200^{v}: „vnndt die sachenn ann Einen Erbarenn gemeinenn Rhat weisen" Bl. 201^{r} leer.

10. Notizen betr. das Heergewäte. Bl. 201^{v}, 202^{r}.

Anf. Bl. 201^{v}: „Dut gehort Inn dat Hergewede Butten der Stadt in des Rades gebeide. Einen Diſsk mit einer dwelen darup."

Schl. Bl. 202^{r}: „Dat forder taw koppell vnd Selenn davuor."

11. Rechtsentscheid auf Grund der Beschwerde des Propstes und der Provisoren des Klosters zum hl. Kreuz[5] betr. die den Klostererben zinsbaren Güter (1565 Dez. 12). Bl. 202^{v}, 203^{r}.

---

[1] Gedruckt in L. Hänselmann, Urkundenbuch Bd. 1 S. 279f. / [2] Gedruckt in L. Hänselmann, Urkundenbuch Bd. 1 S. 500 (in den Vorschlägen zur Verbesserung des Untergerichtsprozesses, 1579). / [3] Stimmt überein mit dem in L. Hänselmann, Urkundenbuch Bd. 1 S. 501 (in den Vorschlägen zur Verbesserung des Untergerichtsprozesses, 1579) abgedruckten Eid. Von späterer Hand Abänderungen und Zusätze, wodurch die Eidesformel den Wortlaut des auf Bl. 106^{r}-107^{r} mitgeteilten Eides erhält, eine Randbemerkung auf Bl. 198^{v} von derselben Hand nimmt ausdrücklich auf den Eid des J. Marx v. 4. Dez. 1617 Bezug; vgl. oben S. 78 unter 3. / [4] Enthält 6 Artikel. / [5] Über das Kreuzkloster vor dem Petritore auf dem Rennelberg s. H. Hoogeweg, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens vor der Reformation (1908) S. 15.

Anf. Bl. 202v: „Demnach der Probst vnd vorordente prouisores des Closters zum heiligen Creutzs alhie vor der Stadt Braunschweig,"
Schl. Bl. 203r: „Actum fur dem Kuchen Rade vff der Muntze den 12t. Decemb: Anno 1565 Cunradt Plauere Secretarius subscripsit."

12. ENTSCHEID betr. die Appellation Frau Katharina Macholt, Hans Tegetmeyers Hausfrau, in Erläuterung des vom Untergericht der Altstadt am 7. Juni 1610 ergangenen Urteils (1610 Sept. 19). Bl. 203v bis 204v.
Anf. Bl. 203v: „Die durch Curatorem Frauwen Catharinen Macholts Hansen Tegetmeyers Haufsfrauwen 9tra ihres Mannes Creditores"
Schl. Bl. 204v: „Publicirt vor Gemeinem Rath am 19t. 7bris ao 1610. Johan Roerhandt[1] Doctor"
Bl. 204v: Notizen betr. die Brauergilde in den Jahren 1538, 1566, 1575, 1584.

13. RATSENTSCHEID in Sachen B. Henning Schrader gegen die Witwe Johann Hess (1617 Dez.). Bl. 205rv.
Anf. Bl. 205r: „In Sachen Herrn B. Henning Schrader Cleger eins wieder Johan Hefsen wittiben Beclagten anders theils"
Schl. Bl. 205v: „Publicirt Vorm gemeinem Rahtt ao 1617 den Decembris. Casper Klocken D."
Bl. 205v: Notiz über das Bürgerrecht v. 29. April 1634.
Bl. 206r: Notizen über das Vogtgeld, ferner über die Brauergilde in den Jahren 1505-1615.

nd. Hs. 23. 2°

BREMER STADTRECHTE.[2] 17. Jahrhundert. Papier. 254 Blätter, gut erhalten. Bl. 29, 45, 46, 49—51, 64, 65, 80—85, 90, 91, 94—97, 99 u. 100 sind später eingeklebt. Blattgröße: 31×20,5 cm. Von mehreren Händen geschrieben.

Einband: gelbliches Pergament, mit Verzierung in Blindpressung; auf der Rückseite oben beschädigt. Die beiden Schließen (Pergament- oder Lederstreifen) fehlen.

Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im August 1907 von dem Antiquariat E. v. Masars, Bremen (Acc.-Nr. 1907. 1566).

Bl. 1r: kurze Inhaltsangabe von neuerer Hand.[3]

---

[1] Im Jahre 1658 begegnet ein „J. G. Roerhantds Haus"; s. Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Geschichte 5 (1913) S. 69 Anm. 2. / [2] Über Handschriften ähnlichen Inhalts in der Universitätsbibliothek Göttingen und in der Bibliothek des Reichsgerichts s. Verzeichnis der Handschriften im Preußischen Staate I 1, 1 (1893) S. 510ff. u. K. SCHULZ, Katalog der Bibliothek des Reichsgerichts Bd. 2 (1890) S. 405. / [3] Darunter eine fast getilgte Exlibris-Eintragung, „Gildemeister"? Vgl. unten S. 84.

Bl. 1v: Nachrichten über den Bremer Dom aus den Jahren 1638 und 1656.

Bl. 2r: BÜRGEREID.[1]

Anf. Bl. 2r: „Gemeiner Borger Eidt, Der stat Bremen Dithmarus Barckey, ceckritaris"

Am Schluß der Eidesformel, Bl. 2r: „Anno 1630 d. 2t. Decembrifs bey Herrn Danniel haufsmans, Cemerey, hat Johan bardewisch heisigen burgers Roleff bardewisch ehlicher Sohnes, burger eit, mit einer Murschete vndt Sit gewer wurcklich abgestattet"

Bl. 2v—5v leer.

1. STATUTA BREMENSIA NOVA VON 1433.[2] Stat. I. Bl. 6r—11v.

Anf. Bl. 6r: „Statutum Primum. Inn Gades nahmenn, Amen. Wy Johan van Gades gnaden Greue thor Hoye,"

Schl. Bl. 11v: „Gegeuen nha der geborth Jesu Christi vnses Heren Veerteinhundertt Jahr, darnha Im dre vnnd dertigesten Jahre, ann dem guden Donnerdage"[3]

2. DISPOSITIO ET COMMENTATIO STATUTORUM REIPUBLICAE BREMENSIS.[4] Bl. 12r—128v.

Anf. Bl. 12r: „DISPOSITIO ET COMMENTATIO STATV̈TORV̈M REIPVBLICÆ BREMENSIS. Das ist, Neüwe Ordnüng vnnd Erklerüng der Statüten der Stadt Brëmen," (darunter das Wappen der Stadt Bremen) „Anno 1598."

Bl. 12v zwei Verse: „En patrias ..." und eine Stelle aus Cicero.

Bl. 13r: „PARS·I· AD LECTOREM. An den Leser. De erklëringe vnnd vthlegginge des Stadttbokes."[5]

---

[1] Gedruckt in Gerhard Oelrichs, Volstaendige Sammlung alter und neuer Gesez-Bücher der ... Stadt Bremen. Bremen 1771 S. 786. Vgl. auch unten S. 83 unter 7. / [2] Mit mehrfachen Randbemerkungen. Text gedruckt bei G. Oelrichs a. a. O. S. 438-445. Vgl. auch nd. Hs. 25 Pag. 1ff.; s. unten S. 86. / [3] 9. April 1433. / [4] Es sind die Bremer Statuten in der ersten Umarbeitung Heinrich Kreftings mit dessen Glosse. Vgl. die Handschrift Jurid. 787 der Universitätsbibliothek Göttingen v. Jahre 1619, mit der die vorliegende Handschrift abgesehen von Einzelheiten übereinstimmt, soweit überhaupt das Göttinger Bruchstück einen Vergleich gestattet. Das Ganze ist gedruckt in Johann Christoph von Oetken, Corpus constitutionum Oldenburgicarum selectarum (1722) Th. 6 S. 239-361. Über Krefting s. v. BIPPEN in Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 17 (1883) S. 100f. In vorliegender Handschrift heben sich Text und Kommentar durch den verschiedenen Schriftduktus voneinander ab. Zahlreiche meist lateinische Marginalien; sie weisen auf die Schriften der Antike, die damalige juristische Literatur (z. B. Bodin, Lipsius, H. Pistoris, Baldus, Bartolus, Gail) oder auf einzelne Entscheidungen aus der Rechtspraxis hin; hier auch Änderungen des Stadtrechts nachgetragen. Vereinzelt Blätter mit Erläuterungen eingeklebt. / [5] Vgl. nd. Hs. 24 Bl. 1rv; s. unten S. 85.

Pars I: de iudicialibus, Bl. 16r—42r; Pars II: de contractibus, Bl. 43r—79r; Pars III: de testamentis legatis et successionibus ab intestato, Bl. 86r—104v; Pars IV: de delictis, Bl. 105r—123v. „Vorbëterde vÿff Stücke des Stadtbokes",[1] Bl. 124r—126r.

Schl. Bl. 126r: „Vnd schall de beclagede by der Sunnen de Stadt ruhmen, vnd Jahr vnd dach dar nicht inkamen."

Index (Nachweis der fortlaufenden Nummern der Statuta und Ordel in vorliegender Schrift) Bl. 126v—128v.

3. Die Niewe Eendracht von 1534.[2] Bl. 129r—137v.

Anf. Bl. 129r: „Nie Eindrachtt, so twüsschenn dem Erbarnn Rade tho Bremen vnd der gantzen Gemeinheit darsülüest neffenst der vorigen Ordinantienn vptt nie vpgerichtett vnd gemakett wordenn Anno 1534. die Sylvestris Vann Gottes gnadenn wy Christoffer Ertzebischup tho Bremen,"

Schl. Bl. 137v: „Gegëuen nha Christi vnsers Herenn geborth dusentt vÿffhundertt, darnha Im veer vnnd dertigst. Jahre, am dage Syluestris"

Bl. 138r—141v sind leer.

4. Die Kundige Rulle von 1489.[3] Bl. 142r—165r.

Anf. Bl. 142r: „Folget de Kündige Rülle So alle Jahr vff Mitfasten Von der Loeven den Borgeren wirt fürgelesen"

Schl. Bl. 165r: „de schall dat beteren na lude vnses bokes, vnd binnen vnser Stadt in einem Jahre nicht denen, FINIS."

Bl. 165v, 166rv leer.

5. Gerichtsordnung[4] nebst zugefügten Bescheiden. Bl. 167r—171v.

Anf. Bl. 167r: „Ordnüng der gerichte zü Bremen. Nademahle ein Ehrbar Rhat der Stadt Bremen gesporet"

Schl. Bl. 170r: „dufse Ordnung Jedesmals nach befindung der gelegenheit tho minderen, tho mehren, vnd tho vorbeteren, Publicatum den 20. Septemb. Ao 96."

Es folgen: 1. Gemeiner Bescheid des Kaiserlichen Niedergerichts, 25. September 1604 (Bl. 170rv); 2. Gemeiner Bescheid des Senats, 30. Juni 1606 (Bl. 170v); 3. Ratsbescheid, 15. Februar 1608 (Bl. 170v, 171r); 4. Ratsbescheid, 12. Mai 1608 (Bl. 171rv).

---

[1] Gedruckt bei Oelrichs a. a. O. S. 554-557. / [2] Gedruckt bei Oelrichs a. a. O. S. 774 bis 785. Vgl. auch nd. Hs. 25 Pag. 210ff.; s. unten S. 87. / [3] Gedruckt bei Oelrichs a. a. O. S. 635-716. Die Handschrift hat 172 Artikel, sie stimmt mit keiner der von Oelrichs mitgeteilten Fassungen überein. Am Rand vereinzelt Stichworte. Vgl. Johann Philip Cassel, Historische Abhandlung von den Gesetzen der Freien Reichsstadt Bremen (1764) S. 61ff., bes. S. 68f. S. auch nd. Hs. 25 Pag. 244ff.; s. unten S. 87. / [4] Enthält 14 Artikel; verschiedentlich Randbemerkungen. Vgl. auch nd. Hs. 25 Pag. 335ff.; s. unten S. 87.

6. Akzisebuch.[1] Bl. 172r—193v.
Anf. Bl. 172r: „Zÿse bock van üth ünd Inkamende wahren van der Stadt Bremen"
Bl. 194r—197v leer.
7. Neuer Bürgereid.[2] Bl. 198r.
Anf. Bl. 198r: „De Nÿe Edt der Borger Ick will dem Rahde gehorsam sin"
8. Eid der Rottmeister.[3] Bl. 198rv.
Anf. Bl. 198r: „Der Rottmeister. Eidt. Wÿ willen in allen dem Jennen,"
Bl. 199r—205v leer.
9. Privilegium Kaiser Karls V. vom 15. Juli 1541.[4] Bl. 206r—210r.
Anf. Bl. 206r: „Privilegium Carol. V. De Anno 1541. 15. Julÿ. Betr. des Rahtts freÿe Regierung, vnndt den Ertzbischoffliche Vogts"
Bl. 210v—213r leer.
10. H. Krefting, Statuta Reformata.[5] Bl. 213v—245r.
Anf. Bl. 213v: „Statuta renovata tempore DN. Hinrici Creftingii j. u. D. et Consulis"
Bl. 214r: „Ein Ehrbahr Rahtt der Stadt Bremen hefft eine gerume Tidt van Jahren her befunden"
Schl. Bl. 245r: „Ock wenner bereits datt Rechtt vnndt Ordel gespraken worden iss."
Bl. 245v—248r leer.
Bl. 248v—250v: „Reyester. von den neien Statuten Anno 1634. von den 4 borge meister vndt 24 Rathtesheren"[6]
Bl. 251r—254r leer.
Bl. 254v: „R. B. W." (darunter eine Eintragung über Stoffpreise).

---

[1] Nach Waren alphabetisch geordnet. Schließt auf Bl. 193v mit einer Nachricht zum 11. April 1616. / [2] Kürzere Fassung als die, welche Johann Hermann Duntze, Geschichte der freien Stadt Bremen Bd. 3 (1848) S. 124 mitteilt. Vgl. auch oben S. 81 unter Anm. 1. / [3] Erweiterte Fassung des bei J. H. Duntze a. a. O. S. 125 mitgeteilten Eides. / [4] Vgl. J. H. Duntze a. a. O. S. 179-181. Wilhelm von Bippen, Geschichte der Stadt Bremen Bd. 2 (1898) S. 113f. / [5] Vgl. Duntze a. a. O. S. 484ff.; die hier S. 485 mitgeteilten Zeilen stehen in vorliegender Handschrift Bl. 214r. S. auch Verzeichnis der Handschriften im Preußischen Staate I 1, 1 (1893) S. 510f. Das Werk zerfällt in 245 Statuta, die unter 6 Tituli gruppiert sind, I de iure publico (Stat. 1-12), II de processibus (Stat. 13-48), III de contractibus vel quasi, item servitutibus et aedificiis (Stat. 49 bis 143), IV de testamentis et donationibus mortis causa factis (Stat. 144-169), V de successionibus ab intestato (Stat. 170-198), VI de criminibus ac delictis vel quasi et poenis (Stat. 199-245). Vgl. Johann Philip Cassel, Historische Abhandlung von den Gesetzen der Freien Reichsstadt Bremen (1764) S. 38ff. / [6] Gehört wohl zu den vorhergehenden Statuta und reicht bis Stat. 178.

nd. Hs. 24. 2°

Statuta Reipublicae Bremensis, primum a domino Henrico Kreftingio J. U. D. et quondam Consule hujus Reipub. in novum ordinem redacta atque glossis sive notis illustrata; mox ab eodem revisa, alioque ordine digesta nec non glossis novis adaucta; quibus ... Johannes Almerus ... suas quoque notas postmodum adiecit; haec omnia autem in eum, qui in praesenti volumine cernitur, modum simul congesta sunt per ... Johannem Wachmannum, U. J. D. ... additis quoque insuper aliis per eundem observationibus; Cujus autographum etiam cum eadem paginarum distinctione amanuensis, indicum universorum causa, per omnia secutus est.[1]

2. Hälfte des 17. bis 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. 329 Blätter, gut erhalten. Blattgröße: 31,8×20,5 cm. Von einer Hand geschrieben. Bl. 1 bis 15, 18—24, 319—327 sind auf beiden Seiten beschrieben, Bl. 16, 17, 25—318, 328 ist die Rückseite der Blätter leer oder bringt Erläuterungen, bzw. Nachträge. Von Bl. 18^r — 318^r auf der Vorderseite der einzelnen Blätter oben rechts die Bezeichnung des Titels, in der Mitte eine kurze Inhaltsangabe in roter Schrift, desgleichen auf dem rechten Rand in römischen Zahlzeichen (i — ccclxxxiv) die Angabe der Pagina der Vorlage, nach welcher vorliegende Handschrift angefertigt wurde. Am Rand Stichworte und kurze Inhaltsangaben.

Schlichter Pergamenteinband ohne Verzierung. Der Rücken unten beschädigt, oben der fast erloschene Titel: „Statuta Bremensia. ... H. Kreffting [?] ..."

Die Handschrift war früher im Besitz des Juristen und Syndikus Johann Friedrich Gildemeister[2] (gest. 15. Januar 1812), wie die Namenseintragung auf der Innenseite der vorderen Einbanddecke und auf Bl. 1^r zeigt. Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im November 1907 von dem Antiquariat E. v. Masars, Bremen (Acc.-Nr. 1907. 2608).

Anfang fehlt.[3] Die Handschrift beginnt mit der Praefatio zu Kreftings erster Fassung.

---

[1] Den Titel teile ich mit nach der Handschrift der Universitätsbibliothek Göttingen Jurid. 786, die ich mit vorliegender Handschrift verglichen habe; s. Verzeichnis der Handschriften im Preußischen Staate I 1, 1 (1893) S. 510. Vgl. Christian Gottlieb Riccius, Zuverlässiger Entwurff von Stadt-Gesezen. Franckfurt u. Leipzig 1740 S. 26f., worauf eine Eintragung auf der Innenseite der vorderen Einbanddecke vorliegender Handschrift hinweist; Johann Philip Cassel, Historische Abhandlung von den Gesetzen der Freien Reichsstadt Bremen. Frankfurt u. Leipzig 1764 S. 38ff.; G. Oelrichs, Volst. Sammlung alter und neuer Gesez-Bücher der Stadt Bremen (1771) Vorbericht S. XXXVIf. / [2] Vgl. über ihn Hermann Müller in Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 9 (1879) S. 169f. / [3] Es fehlt der Titel und, wenn vorliegende Handschrift auch in den Einzelheiten der Handschrift Jurid. 786 der Universitätsbibliothek Göttingen entspricht, eine Erklärung über die

Anf. Bl. 1^{r}: „PRÆFATIO In Commentationem et dispositionem Statutorum Rei publicae Bremensis. Vorrede. Vff die Erklerung und Nÿe ordnung deſs Stattrechten dero Statt Bremen Die Erklärung und uhtleggung des Statt Bockes so alle verstendige hoch nothwendig erachten,“ [1]

Bl. 2^{r}—8^{r}: „Register“ zu Kreftings erster Fassung.

Bl. 8^{v}—11^{v}: Register zu Kreftings zweiter Fassung; dieser entspricht auch die Anordnung vorliegender Handschrift.

Bl. 12^{r}—16^{r}: Register der Statuten und Ordele mit Gegenüberstellung der Seite, wo sie in vorliegender Handschrift stehen, und der Stelle in Kreftings erster Fassung.

Bl. 16^{v}, 17^{r} leer.

Bl. 17^{v}: Bemerkungen über die Abweichungen vorliegender Handschrift von ihrer Vorlage.

Bl. 18^{r}: „Titulus I. De Jure Publico §. I. dit is de schedunge der Herren und stede. In Gades Nahmen Amen. Wy Johan von Gottes gnaden Greve thor Hōÿa,“ [2]

Das Ganze gliedert sich in 6 „Tituli“. „Titulus I. De iure publico“, Bl. 18^{r}—74^{r}. „Titulus II. De processibus“, Bl. 75^{r} bis 130^{r}. „Titulus III. De contractibus vel quasi. Item servitutibus et aedificiis“, Bl. 131^{r}—213^{r}. „Titulus IV. De testamentis et donationibus mortis causa factis“, Bl. 214^{r}—235^{r}. „Titulus V. De successionibus ab intestato“, Bl. 236^{r}—271^{r}. „Titulus VI. De criminibus ac delictis vel quasi & poenis“, Bl. 272^{r}—318^{r}.

Der letzte (57.) § des Tit. VI endet, Bl. 317^{r}: „und hebbet duſse geschreven in unser Stattbock, vp dat idt Ewiglick geholden werde.“

Schl. Bl. 318^{r}: „Secundum causae qualitatem vel relegationis constituta est in jure de qua Menoch.[3] 6. Arbitr. 2 q. cas. 537. n. 12. & seq. J. A.“ [4]

Kennzeichnung der verschiedenen Fassungen und Zusätze. Für das Folgende vergleiche die Beschreibung der Göttinger Handschrift in Verzeichnis der Handschriften im Preußischen Staate I 1, 1 (1893) S. 510. / [1] Dieselbe Vorrede auch in nd. Hs. 23 Bl. 13^{rv}; s. oben S. 81. / [2] Am Rand von späterer Hand nachgetragen: „Diese neue Eindracht ist 1638. d. 25. Juny. der versam̄elten Bürgerschaft auf dem Rathhause in originali gezeigt ...“ usw.; s. J. Ph. Cassel, Histor. Abhandlung S. 59f. Von derselben Hand Nachträge auf Bl. 19^{r}, 25^{v}, 28^{r}, 31^{r}, 32^{v}, 33^{r}, 36^{rv}. / [3] Vgl. Jacobi Menochii [Giacomo Menochio] De arbitrariis iudicum quaestionibus et causis libri duo ... Acc. postremae huic editioni eiusdem argumenti centuria sexta ... Coloniae Agrippinae: J. Gymnicus 1599 lib. II. centur. VI. S. 44ff. / [4] Die Göttinger Handschrift Jurid. 786 bringt diese Stelle auf Bl. 310^{r}, in ihr folgen noch über zwei Folioseiten; der Schluß Bl. 311^{r} lautet: „conscripsit Dn̄9 D. & Syndicus Joh: Wachmann. A. 1650.“

Bl. 319r—326r: „Rerum et verborum horum statutorum locupletissimus Index."

Bl. 326v, 327r: „Quaestiones aliquot controversae quae in his notis attinguntur."

Bl. 327v, 328r: „Nomina propria quorum in statutis glossa et praeiudiciis fit mentio."

Bl. 328v—329v leer.

nd. Hs. 25. 8°

Bremer Stadtrechte. 18. Jahrhundert. 219 Blätter. Gut erhalten. Blattgröße: 15×9,5 cm. Von einer Hand in deutscher Kurrentschrift geschrieben, die Überschriften in lateinischer Schrift. Bl. 1—15 von mir gezählt, die folgenden Blätter haben Seitenzählung, die gleichzeitig mit der Niederschrift des Manuskriptes eingetragen ist (Pag. 1—406).

Abgegriffener Pergamenteinband, im Rücken und auf der vorderen Einbanddecke oben beschädigt. Die beiden Leder- oder Pergamentschließen sind abgerissen.

Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im März 1908 von dem Antiquariat E. v. Masars, Bremen (Acc.-Nr. 1908. 136).

Bl. 1 und 2 leer.

Bl. 3r—14v: Register.

Anf. Bl. 3r: „Register Uber die Taffel das Stadtbuch die neuwe eindracht und die Kundige Rolle."

Bl. 15rv leer.

1. Statuta Bremensia Nova de anno 1433.[1] Pag. 1—209.

Anf. Pag. 1: „Im nahmen. der Heÿligen. Hochgelobten . Dreÿeinigkeit. Amen. STATUTA. De Taffel . oder . Vordrag und Schedinge. twischen . dem olden Raht . eins . so dan dem . nien Raht . und Burgerschafft der Stadt . Bremen. Anno Christi 1433. am guden donnersdage. Wy Johann von gades gnaden. Greve thor Hoÿe."

Pag. 1—118: die „Statuta"[2]; Pag. 119—126: die 5 Stücke ohne Gnade; Pag. 127—135: „De Vieff Reformerde Stucke"; Pag. 136 bis 209: „de gemenen Ordell."[3]

Schl. Pag. 209: „Wanner datt recht geordelet is. FINIS."

---

[1] Gedruckt in Gerhard Oelrichs, Volstaendige Sammlung alter und neuer Gesez-Bücher der ... Stadt Bremen (1771) S. 425-557. Die Anordnung vorliegender Handschrift weicht insofern von dem Druck ab, als in der Handschrift die „5 reform. Stücke" hinter den „5 Stücken ohne Gnade" kommen, im Druck stehen sie hinter den „Ordelen". Vgl. auch nd. Hs. 23 Bl. 6r ff.; s. oben S. 81. / [2] Die Handschrift hat Pag. 29-35 „Notae" zu Stat. 3, Pag. 51f. einen Zusatz zu Stat. 18 (Beschluß v. 15. März 1555), Pag. 56-59 einen Zusatz zu Stat. 25, Pag. 59-61 einen Zusatz zu Stat. 28. / [3] Pag. 167-169 ein Zusatz zu Ordell 48 (Entscheid v. 25. Febr. 1652).

2. Die Niewe Eendracht de anno 1534.[1] Pag. 210—242.

Anf. Pag. 210: „De Neuwe Eindracht Van Gottes gnaden wij Christoffer Ertz Bischop tho Bremen"

Schl. Pag. 241: „gegeben nach. Christi unsers Heren Gebort. Dusend Vÿffhundert darnah. in deme Ver und derdigsten (Pag. 242) Jahre. am dage Silvestri"

Pag. 243 leer.

3. Kundige Rulle de anno 1489.[2] Pag. 244—327.

Anf. Pag. 244: „Kundige Rolle. In den Jahren nach der gebort Christi unses Herren dusent Veer Hundert. darnach in dem Negen und Achtigsten,"

Schl. Pag. 327: „Von dem Herren Cämerer schall gefordet und genahmen werden."

Pag. 328—334 leer.

4. Gerichts- und Prokuratoren-Ordnung vom 23. Januar 1604 nebst einschlägigen Bescheiden.[3] Pag. 335—372.

Anf. Pag. 335: „Gerichts und Procuratorn Ordnung Nach dem Ein Ehrbarer Raht. ein tÿdt lang"

. Pag. 338: „Folget Die publicirte ordnung Nach dem ein Ehrb. Raht der Stadt Bremen gespöret"

Schl. Pag. 359: „Pub. licatum & 23 Januarij A° : 1604."

Es folgen: 1. Gemeiner Bescheid des kaiserlichen Niedergerichts, 25. September 1604 (Pag. 360 f.); 2. Gemeiner Bescheid des Senats,

---

[1] Gedruckt in G. Oelrichs, Volst. Sammlung S. 774-785. Abgesehen von Einzelheiten und einem kleinen Zusatz der Handschrift zu Beginn von Abschnitt 10 (Pag. 226) stimmt die Handschrift mit dem Druck überein. S. auch nd. Hs. 23 Bl. 129^r ff.; s. oben S. 82. / [2] Gedruckt in G. Oelrichs, Volst. Sammlung S. 647-716 (225 Artikel). Vorher war bereits eine amtliche Ausgabe erschienen: Der Stadt Bremen Kundige Rulle. Bremen gedr. b. Friedr. Meier 1756, 2 ungez. Bll., 27 S. 2°. Sie enthält 132 Artikel, die in dem von mir benutzten Exemplar der Stadtbibliothek Bremen, das laut handschriftlicher Eintragung „J. P. Cassel" i. J. „1765" gehörte, handschriftlich gezählt sind. Vgl. Oelrichs a. a. O. Vorbericht S. XLI. Vorliegende Handschrift stimmt mit keiner der bei Oelrichs a. a. O. S. 647 ff. veröffentlichten Fassungen überein, am meisten noch, was Anordnung und Wortlaut der Artikel betrifft, mit der Collectio nova (C. N.), und enthält 166 Artikel, deren Zählung auf Pag. 244 mit 2 beginnt und auf Pag. 323 mit 167 schließt; die einleitenden Zeilen sind hier mit 1 bezeichnet, Pag. 297 ist irrtümlich 112 statt 114 geschrieben. Der letzte Artikel bezieht sich auf die Ratsedikte vom 3. Sept. u. 10. Okt. „des abgelopenen 1624 Jahrs" (Pag. 324). Vgl. über die Kundige Rulle Joh. Phil. Cassel, Historische Abhandlung von den Gesetzen der Freien Reichsstadt Bremen (1764) S. 61 ff., bes. S. 68 f. über die verschiedenen Fassungen, wo auch eine Handschrift mit 166 Artikel angeführt wird. S. auch nd. Hs. 23 Bl. 142^r ff.; s. oben S. 82. / [3] Vgl. nd. Hs. 23 Bl. 167^r ff.; s. oben S. 82.

30. Juni 1606 (Pag. 361—363); 3. Ratsbescheid, 15. Februar 1608 (Pag. 364 f.); 4. Ratsbescheid, 12. Mai 1608 (Pag. 365—372).
Pag. 373—382 leer.

5. Dieck-Recht in den Bremischen Veer Goden, nebst Capittels und Rades Verordnung, wie sich der Teichgraffe und seine Schwaren verhalten sollen, 1449.[1] Pag. 383—406.
Anf. Pag. 383: „Dieckrecht. Jn den Veer Gohen de A°. 1449. Jm nahmen der Hilligen DreVoldicheit, des Vaders des Sohnes und deſs Hilligen Geistes Amen wÿ Dom Prawest, Decken und gantze Capittel"
Schl. des Dieck-Rechts, Pag. 398: „und dartho Vormögen He naberlich Hierinne wesen schall."
Anf. der Verordnung, Pag. 398: „Wÿ Deitthard Decken und Capittel der Kercken"
Schl. Pag. 406: „Geschreven nah Gades geborth. Veertein Hundert Jahr. in den Negen und Vertigsten Jahr. des Mandages nah Sancte victoris des Hilligen Merteler∫s."

nd. Hs. 26. 4°

Bugenhagen, Johann, Kirchenordnung für die Stadt Hamburg vom Jahre 1529.[2] 17. Jahrhundert, zweite Hälfte oder Anfang des 18. Jahrhunderts. Papier. 194 Blätter. Gut erhalten. Blattgröße: 19,5×15,5 cm, Größe des Schriftspiegels: 15×11 cm. Von einer Hand in deutscher Kurrentschrift geschrieben, die Kapitelüberschriften und vereinzelte Worte des Textes in lateinischen Buchstaben. Am Schluß jeder Seite ist das erste Wort der folgenden Seite wiederholt. Die ersten drei Blätter sind mit römischen Ziffern (I—III) gezählt, die folgenden Blätter waren gleichzeitig mit der Niederschrift 1—177 gezählt worden, es folgen Bl. 178—191. Der Schriftspiegel ist von zwei senkrechten Linien umgeben.

Pergamenteinband ohne jede Verzierung. Auf der Rückseite des Einbandes ein kleines, beschädigtes Schild, das eine Zahl trägt („1015"?). Von der Innenseite der hinteren Einbanddecke ist ein Papier (8,5×6,5 cm) losgelöst, das vermutlich einen Exlibrisvermerk hatte. Auf der Innenseite der vorderen Einbanddecke ein kleines Schild: „W. Jackson", darunter ein zweites mit den Initialen: „W. J."

[1] Gedruckt in G. Oelrichs, Volst. Sammlung S. 567-579. Die Handschrift ist fortlaufend geschrieben, hat weder Zählung noch Absätze bei den einzelnen Artikeln. Pag. 387 steht auf dem Rand ein Nachtrag zu Artikel V. / [2] Vgl. die Ausgabe: Johannes Bugenhagens Kirchenordnung für die Stadt Hamburg vom Jahre 1529. Im Auftrage der Bürgermeister Kellinghusens Stiftung hrsg. von Carl Bertheau. Hamburg: L. Gräfe in Com. 1885. XLII, 186 S. 8°. Hier S. XXXIII ff. über die Handschriften; vorliegende Handschrift gehört zu der Gruppe C; vgl. die Bertheausche Ausgabe S. XXXVII u. 176.

Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb die Handschrift im Januar 1915 von der Buchhandlung Harrassowitz, Leipzig (Acc.-Nr. 1914 EF 772).

Bl. I und II leer.

Bl. III^r: „Der Stadt Hamburg Erste vnd älteste Kirchenordnung abgefast von D. Johanne Bugenhagen, Pomerano Anno 1529. in Ms. vetustissimo, quod possedit R. Min. Senior, D. Sam. Schultz sonat titul⁹. de Ordeninghe Pomerani."[1]

Bl. III^v leer.

Anf. Bl. 1^r:[2] „Der Erbaren Stadt Hamborch Christlike ordeninge tho denste dem Evangelio Christi, Christliker Leve, Tucht, Frede und Einichheit. In difser Ordeninge ifs angerichtet eine gude Schole tho holden vor de Jöget,"

Schl. Bl. 177^r: „de nicht bedrapen dat (Bl. 177^v) Weltlicke Schwerdt beuehle wӱ alle dem Worde= Gades dorch vnse Praedicanten, vnd der Gnade vnses Heren Jesu Christi Amen."[3]

Bl. 178^r—180^v leer.

Bl. 181^r: „Register der Articulen In Bugenhagens Kirchen Ordnung. 1. Van den Scholen. 2."

Das Reg. endet auf Bl. 188^v: „49 Beschluth. 177."

Bl. 189^r—191^v leer.

nd. Hs. 27. 8°

Ergänzungen zu Dähnerts Plattdeutschem Wörterbuch.[4] 19. Jahrhundert. 37 Blätter, gut erhalten. Blattgröße: rund 17×10 cm. Von einer Hand in sehr kleiner, deutscher Kurrentschrift geschrieben. Brauner Leder-

---

[1] Diese Zeilen sind vermutlich später und von anderer Hand geschrieben als die Handschrift selbst. Samuel Schultz war Pastor zu St. Petri in Hamburg, wurde im Okt. 1688 Senior Ministerii und starb i. J. 1699; s. Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. Bd. 8 (1900) S. 354, Bd. 12 (1903) S. 475 f. / [2] Wie in allen Handschriften fehlt auch in vorliegender Handschrift die Vorrede; vgl. die Bertheausche Ausgabe S. XXXVIII. Ferner fehlen in vorliegender Handschrift auf Bl. 132^r-133^v, Bl. 140^r bis 141^r (= Bertheausche Ausgabe S. 135-138, 143-145) die Noten. / [3] Steht in der Bertheauschen Ausgabe vor dem „Besludt" am Ende des 48. Abschnittes „Sunderge stucke nodich tobeterende" S. 174 Z. 24 ff.; vgl. ebd. S. 184. / [4] Platt-Deutsches Wörter-Buch nach der alten und neuen Pommerschen und Rügischen Mundart von Johann Carl Dähnert, Professor in Greifswald. Stralsund gedr. bey Christian Lorenz Struck 1781. 4 ungez. Bl., 562 S. 4°. Über Joh. C. Dähnert, Professor und Universitätsbibliothekar s. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 4 (1876) S. 700 f. Vermutlich rühren diese Ergänzungen von der Hand des Sprachforschers Albert Hoefer (1812-1883) her; über ihn s. A. Reifferscheid in Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung Jahrg. 10 (1884) S. 148 ff. und in Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 50 (1905) S. 385 ff.

band. Erworben aus dem Nachlaß des Greifswalder Professors der deutschen Philologie ALEXANDER REIFFERSCHEID[1] im Mai 1910 (Acc.-Nr. 1910. 656).

Die Handschrift besteht aus drei Teilen.

1. Teil: Bl. 1^r—12^v.
   Anf. Bl. 1^r: „Zu Dähnerts plattdeutsch. Wörterbuch."
2. Teil: Bl. 13^r—24^v.
   Anf. Bl. 13^r: „Noch zum Dähnert."
3. Teil: Bl. 25^r—37^v.
   Anf. Bl. 25^r: „Noch zu Dähnerts plattd. Wörterb."

nd. Hs. 28. 4°

NIEDERDEUTSCHE GEDICHTE UND SAGEN. 19. Jahrhundert. 5 Blätter, von denen 1 und 5, sowie 3 und 4 zusammengehören. Moderner Halbleinenband. Geschenk des Professors der Geologie WILHELM DEECKE aus dem Nachlaß seines Vaters, des Gymnasialdirektors WILHELM DEECKE[2] im Dezember 1906 (Acc.-Nr. 1906. 3091).

Enthält drei Gedichte:

1. „ERICH".[3] Bl. 1^{rv}.
   Anf. Bl. 1^r: „Erich.
   Da rullt noch jümmers de olle Strom
   Stah wedder hier opp de Stell"
2. „KINDDÖPS-LEED".[4] Bl. 2^{rv}.
3. GEDICHT.[5] Bl. 3^r.
   Anf. „Theilweise declamiert — theilweise gesungen —
   Min Mann is dod,"

Es folgen zwei Sagen:

1. „DE UNERERSCHEN UN EHR NÜCKEN."[6] Bl. 3^v, 4^r.
2. „MUTTER ZWARK'SCH."[6] Bl. 4^v. Bl. 5^{rv} leer.

nd. Hs. 29.

GROTH, KLAUS, ZWEIUNDZWANZIG BRIEFE UND DREI KARTEN. AUTOGRAPHEN.[7]

---

[1] Über ihn s. oben S. 2 Anm. 3. / [2] W. DEECKE war geboren am 1. April 1831 und starb 1896; s. über ihn Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 47 (1903) S. 636f. / [3] Das Gedicht hat sechs Strophen von je acht Versen mit Kreuzreim. / [4] Zwölf Strophen von je sechs Versen mit gepaartem Reim, nebst zweizeiligem Refrain ohne Reim; voran steht eine vierzeilige Chorstrophe. / [5] Sechsundzwanzig Verse, z. T. Reimpaare, z. T. ohne Reim. / [6] Diese Sagen sind, aber in veränderter Fassung, gedruckt in Lübische Geschichten und Sagen ges. von ERNST DEECKE. 5. Aufl. von HEINRICH WOHLERT. Lübeck 1911 S. 184 bis 189. ERNST DEECKE war der Vater W. DEECKES; vgl. oben Anm. 2. Über E. DEECKE s. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 5 (1877) S. 18f. / [7] Erworben wurden:

1. „Eisenach Sonnabend“ [1857]. Empfänger nicht genannt. Anrede: „Lieber Freund,“ 2 Seiten 8°.
   Reise durch Thüringen; Dank für die in Weimar verlebten Tage.[1]
2. An den Kammerherrn KAUFFMANN.[2] Kiel, 30. Juni 1860. 2 Seiten 4°.
   Dank für die vom dänischen König ausgesetzte Pension.
3. An KLEE.[3] Kiel, 29. Juli 1860. 2 Seiten 8°.
   Erwähnt Briefe von EHRHARDT,[4] Dr. HÄRTEL[5] und OTTO JAHN;[6] spricht von seinem Familienglück.
4. Kiel, 24. Juni 1863. 7 Zeilen.
   Grüße an Frau Wätjen und Frau Hachez aus Bremen.
5. Kiel, 21. Dez. 1863. Empfänger nicht genannt. Anrede: „Mein lieber junger Freund!“ 2 Seiten[7] 8°.
   Will über das Lustspiel des Empfängers sein Urteil mitteilen. Vaterländische Sorgen. Groths Vorlesungen an der Universität.

1, 17 und 18 von dem Antiquariat Leo Liepmannssohn, Berlin, im Mai 1925 (Acc.-Nr. 1925. 750), desgl. 16 (Acc.-Nr. 1925. 843). Vgl. Leo Liepmannssohn, Katalog 212 Autographen. Berlin [1925]. Nr. 403; 2 von dem Antiq. J. Halle, München, im Okt. 1907 (Acc.-Nr. 1907. 2177). Vgl. J. Halle, Katalog 39. München [1907]. Nr. 38; 3, 21 und 22 von dem Antiq. David Salomon, Berlin, im Febr. 1925 (Acc.-Nr. 1924. 5117); desgl. 4, 6, 11, 20 und 23 im Juni 1925. Vgl. David Salomon, Katalog 15 Autographen. Berlin-Halensee [1925] Nr. 225, 227 und 228 und Katalog 16 Autographen. Berlin-Halensee [1925] Nr. 134 bis 138; 5, 7, 8 und 25 von dem Antiq. M. K. E. Henrici, Berlin, im Januar 1917 (Acc.-Nr. 1916. 2695). Vgl. Karl Ernst Henrici, Versteigerung 35 Autographen. Berlin (1916) Nr. 346, 347, 350, 352; 9 von dem Antiq. Leo Liepmannssohn, Berlin, im Okt. 1907 (Acc.-Nr. 1907. 2445). Vgl. Leo Liepmannssohn, Katalog 155 Autographen. Berlin (1904) Nr. 104; 10, 12, 13, 14, 15, 19 und 24 von dem Antiq. Schweitzer & Mohr, Berlin, im Okt. 1907 (Acc.-Nr 1907. 2332. 2334. 2331 und 2333). / [1] Vgl. H. SIERCKS, Klaus Groth. Sein Leben und seine Werke. Kiel 1899 S. 210f.; GERT SEELIG, Klaus Groth. Sein Leben und Werden. Hamburg 1924 S. 227f. / [2] Ohne Angabe des Empfängers. Über H. A. F. KAUFFMANN, Oberdirektor der Stadt Kiel, Kurator der Universität, s. H. RATJEN, Geschichte der Universität zu Kiel (1870) S. 48; G. SEELIG, Kl. Groth (1924) S. 153, 247. Zur Sache vgl. SEELIG S. 284f. H. SIERCKS, Klaus Groth S. 222, 225f., 233. / [3] JULIUS LUDWIG KLEE (1807-1867), Rektor der Kreuzschule in Dresden; vgl. HÖLBE, Julius Ludwig Klee. Dresden [1868] S. 8; Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 16 (1882) S. 70f. / [4] Über den Maler KARL LUDWIG ADOLF EHRHARDT (1813-1899) s. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 48 (1904) S. 290ff. Vgl. SIERCKS, Kl. Groth S. 204f.; SEELIG, Kl. Groth S. 224f. / [5] Über den Musikverleger Dr. HERMANN HÄRTEL (1803-1875) s. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 3 (1876) S. 301. Vgl. SIERCKS a. a. O. S. 203f. / [6] Über die Beziehungen GROTHS zu JAHN s. SIERCKS a. a. O. S. 176; SEELIG a. a. O. S. 202ff. / [7] Auf der Rückseite des 2. Blattes steht von anderer Hand

6. Fragment. [1860—1866.] 3 Zeilen.
Über das Befinden seiner Frau und seines siebentägigen Sohnes.
7. Kiel, 23. Juli 1870. Empfänger nicht genannt. Anrede: „Geehrter Herr!" 1 Seite 8°.
Sendet zwei Gedichte und will, wenn möglich, „Besseres" senden.
8. Kiel, 18. Juni 1872. Empfänger nicht genannt. Anrede: „Hochgeehrter Herr!" 2 Seiten 8°.
Will „eine Kleinigkeit für das erste Heft liefern", erwidert die Grüße, besonders an J. STURM.
9. An ZOLLING.[1] Kiel, 4. Dez. 1875. 6 Seiten 8°.
Urteil über ZOLLINGs (anonym erschienenes) komisches Heldengedicht „Die Jungfrau vom Stuhl."
10. An ZOLLING.[2] Kiel, 16. Dez. 1875. 4 Seiten 8°.
ZOLLINGs Heldengedicht „Die Jungfrau vom Stuhl" vielfach beifällig aufgenommen, so von KELLER und SCHERR. Dankt für ZOLLINGs Besprechung von „Ut min Jungsparadies."[3]
11. An WERTHER.[4] Kiel, 9. Okt. 1876. 1 Seite 4°.[5]
Sendet die gewünschte Empfehlung von J. BRINCKMAN, Kasper-Ohm un ick.
12. An den Verlagsbuchhändler BERENDSOHN.[6] Kiel, 3. Febr. 1880. 4 Seiten 8°.
Groths Mitarbeit am Schleswig-Holsteinischen Kalender und Hamburger Almanach.
13. An den Verlagsbuchhändler BERENDSOHN. Kiel, 26. Mai 1880. 4 Seiten 8°.
Groths Mitarbeit am Hamburger Almanach und Schleswig-Holsteinischen Kalender; über eine neue Auflage des 1. Bandes der „Vertelln".
14. An den Verlagsbuchhändler BERENDSOHN. Kiel, 6. Juli 1880. 2 Seiten 8°.
Sendet drei Manuskripte, bittet um Rückgabe der Druckvorlagen seiner Gedichte.

(der Hand des Empfängers?) ein Gedicht von drei Strophen zu je vier Zeilen an den Herzog Friedrich, Prinz von Schleswig-Holstein. / [1] Adressat nicht genannt. Über THEOPHIL ZOLLING, 1882-1901 Herausgeber der „Gegenwart", s. FRANZ BRÜMMER, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart Bd. 8 (6. Aufl.) S. 111 f. / [2] Empfänger nicht genannt. S. auch Leo Liepmannssohn, Katalog 155 Autographen (1904) Nr. 105. / [3] In „Die Gegenwart" Bd. 8 (1875) S. 385 ff. / [4] Verlagsbuchhändler in Rostock. / [5] Vgl. Leo Liepmannssohn, Katalog 212 Autographen. Berlin [1925] Nr. 402. / [6] SIEGFRIED BERENDSOHN, Inhaber der Firma F. H. Nestler & Melle in Hamburg.

15. An den Verlagsbuchhändler BERENDSOHN. Kiel, 11. Juli 1880. 3 Seiten 8°.
Über den Schleswig-Holsteinischen Almanach.

16. An den Verlagsbuchhändler SCHOTTLÄNDER. Kiel, 20. August 1880. 2 Seiten 8°.
Schickt einen kleinen Aufsatz, entschuldigt das Ausbleiben eines Gedichtes.

17. Karte an die Buchhandlung Nestler & Melle, Hamburg.[1] Datum des Poststempels: Kiel 27. 8. 1880.
Bittet um acht Türkenkopfkalender.

18. Karte an „die Redaction des deutschen Dichterheimes Herrn PAUL HEINZE. Dresden-Striesen". Datum des Poststempels: Kiel 8. 6. 1883.
Ist bereit, das Amt eines Preisrichters zu übernehmen.

19. An ZOLLING. Fragment. Ende 1885.[2] 4 Seiten 8°.
PAUL SCHÜTZE und dessen Artikel über GAEDERTZ, Geibelerinnerungen.[3] Verlegerangelegenheiten; Groths Familienleben.

20. Kiel, 23. Sept. 1886. Empfänger nicht genannt. Anrede: „L. F." [Lieber Freund.] 1 Seite 8°.
Sucht ein Manuskript unterzubringen, das die „Gegenwart" abgelehnt.

21. An Frau SCHMIDT-KÖHNE.[4] Kiel, 29. Sept. 1886. 4 Seiten 8°.
Früheres Zusammensein mit der Adressatin; Kieler Musikleben; will für das Konzert des Ehepaars SCHMIDT-KÖHNE werben; über den Sänger VON DER MEDEN.[5]

22. An Frau SCHMIDT-KÖHNE. Kiel, 11. Okt. 1890. 3 Seiten 8°.
Will für das Konzert der Adressatin werben; über seine frühere Stellung im schleswig-holsteinischen Musikleben und das jetzige Kiel.

23. Karte an ZOLLING. Datum des Poststempels: Kiel 27. 11. 1897.
Bestätigt den Empfang von Geld, Separatabdrücken und Adressen.

24. An ZOLLING. Kiel, 2. Februar 1899. 2 Seiten 8°.
Über Sonderabdrücke des Aufsatzes: „Wie mein 'Quickborn' entstand".[6]

25. An ZOLLING. Ohne Orts- und Zeitangabe. 1 Seite 8°.
Wünscht Zustellung einer Schrift an mehrere Adressen.

---

[1] Vgl. S. 92 Anm. 6. / [2] Empfänger nicht genannt. / [3] Erschienen in „Die Gegenwart" Bd. 29 (1886) S. 151 ff. (Nr. 10 v. 6. März 1886). / [4] Über den Konzertsänger FELIX SCHMIDT und seine Frau Maria, geb. Köhne (Konzertsängerin) s. HUGO RIEMANNS Musik-Lexikon 7. Aufl. (1909) S. 1261. / [5] Vgl. KL. GROTHS Werke Bd. 4 (1893) S. 332 ein Gedicht „An Hermann von der Meden" aus dem Jahre 1883; G. SEELIG, Klaus Groth (1924) S. 337. / [6] Erschienen in „Deutsche Revue" Jahrg. 24 Bd. 1 (1899) S. 187-199, 318-329.

nd. Hs. 30.

GROTH, KLAUS, DREI GEDICHTE.[1] AUTOGRAPHEN.

1. „Min lewe Fru Nawersch!"
 Gelegenheitsgedicht von 4 Versen; Anf.:
 „Ik heff keen Vertelln un vun' Rothgeter keen:"
 Unterzeichnet: „Kiel 28 Aug 1869 (Goethes Geburtstag vor 120 Jahren) K. G."
2. „Frage" und „Antwort".[2]
 Unterzeichnet: „Aus der Druckvorlage zum neuen Quickborn, erschienen als Q. II. Th. 1871. Dem Neffen Lenaus Kiel 5 Jan. 1871 Klaus Groth"
3. „Min Georg.
 (An Georg von A., verwundet bei Mars la tour 16. Sept. 1870.)"[3]
 Gedicht von 9 Strophen zu je 4 Zeilen; Anf.:
 „Ik heff en Jung — is nich min Soehn —"
 Unterzeichnet: „Kiel Anfang Febr. 1871. Klaus Groth."[4]

nd. Hs. 31.

REUTER, FRITZ, DREI BRIEFE AUTOGRAPHEN.[5]

1. Neubrandenburg, 10. April 1858. Empfänger nicht genannt. Anrede: „Sehr verehrter Herr". 2 Seiten 8°.
 Über Schriften REUTERs und Verlagsangelegenheiten.

---

[1] Erworben wurde: 1. von der Buchhandlung J. Baer, Frankfurt a. M., im Mai 1924 (Acc.-Nr. 1924. 954). Vgl. Joseph Baer, Bibliotheca Saxonica. T. 1. Antiquariatskatalog 701. Frankfurt a. M. [1924] Nr. 869; 2. und 3. von dem Antiq. K. E. Henrici, Berlin, im Januar 1917 (Acc.-Nr. 1916. 2695). Vgl. Karl Ernst Henrici, Versteigerung XXXV Autographen. Berlin (1916) Nr. 348, 349. / [2] Gedruckt in KLAUS GROTH, Quickborn. 2. Th. Leipzig: W. Engelmann 1871 S. 294f.; K. GROTHs Gesammelte Werke. Bd. 2, Quickborn II. Kiel und Leipzig: Lipsius & Tischer 1893 S. 231f. Vgl. H. SIERCKS, Klaus Groth (1899) S. 19. / [3] Vermutlich ist der Adressat Georg v. Alten; vgl. dazu G. SEELIG, Klaus Groth (1924) S. 375; Der deutsch-französische Krieg 1870-71. Redig. von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes. Th. 1 Bd. 1 (Berlin 1874) Anlage 21 S. 176*. Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adligen Häuser. 1900. Jahrg. 1 S. 5. / [4] Anliegend der Entwurf des Gedichts, mit zahlreichen Worterklärungen. / [5] Erworben wurde: 1. von dem Antiq. K. E. Henrici, Berlin, im Febr. 1911 (Acc.-Nr. 1910. 4016). Vgl. Karl Ernst Henrici, Auktionskatalog V Autographen. Berlin (1911) Nr. 1213; 2. u. 3. von dem Antiq. L. Liepmannssohn, Berlin, im März 1913 (Acc.-Nr. 1912 EF 626, 628). Vgl. Leo Liepmannssohn, 41. Autographenversteigerung. Autographen-Sammlungen Nering-Boegel. II. T. (1913) Nr 1407 u. 1410.

2. An Stahl de Boer.[1] Eisenach, 8. Jan. 1864. 3 Seiten 8°.
Betrifft Lieder für die Kämpfer in Schleswig-Holstein.[2]
3. An den Verlagsbuchhändler Hinstorff. Stuer, 18. Dez. 1868. 1 Seite 8°.
Über Reuters Aufenthalt in Bad Stuer.

nd. Hs. 32.

Reuter, Fritz, Zwei Gedichte. Autographen.[3]
1. Lied für Schleswig-Holstein (1864).
Anf.: „Leiw Vader, so giww mi de Flint mal her!“[4]
2. „An Max Peters;“ Gedicht von zwei Reimpaaren.
Anf.: „Hanswurstenstreich' brauchst du nun selbst nicht zu machen.“[5]

nd. Hs. 33. 8°

Adam, Karl, Plattdeutsche Gedichte.[6] 10 Blätter, aus dem Jahre 1907. Geschenk des Verf. (Acc.-Nr. 1907. 964).
Bl. 1r: „Plattdeutsche Gedichte von Karl Adam. Unter Vorbehalt aller Rechte für die Universitätsbibliothek zu Greifswald gestiftet zum 1. Mai 1907.“

---

[1] Empfänger im Brief nicht genannt, wohl aber auf dem beiliegenden, originellen Briefumschlag, der ein Siegel trägt. / [2] Brief abgedruckt in Fritz Reuter, Nachgelassene Schriften. Th. 2. Hrsg. von Adolf Wilbrandt. 7. Aufl. Wismar: Hinstorff 1908 S. 168f. Der Abdruck hat kleine Abweichungen, ferner fehlt hier S. 169 Z. 3 hinter „Dennoch aber würde ich es versuchen“, folgender Satz des Orig.: „wenn sich dieser Mangel durch glühenden Dänen- und Fürstenränke-Haſs ausgleichen lieſse. —“ und die Nachschrift des Orig.: „Sehn Sie, da haben Sie gleich eine Probe, die allerdings noch ein wenig gefeilt werden muſs; ich habe sie eben flüchtig auf's Papier geworfen. — Nun urtheilen Sie, aber ich bitte strenge, wie's der Ernst der Sache erfordert.“ Vermutlich ist hier das Gedicht nd. Hs. 32, 1. gemeint; s. unten. Die Adresse auf dem Briefumschlag lautet abweichend vom Druck: „Herrn Stahl de Boer zu Dechtersen bei Stade (Hannover).“ S. auch Fritz Reuters Briefe. Gesamtausgabe. Hrsg. v. Otto Weltzien. Leipzig [1913] S. 530f. / [3] Erworben wurden beide im März 1913 von dem Antiquariat L. Liepmannssohn, Berlin (Acc.-Nr. 1912 EF 627 u. 629). Vgl. Leo Liepmannssohn, 41. Autographenversteigerung (1913) Nr. 1498 u. 1411. / [4] Das Gedicht hat keine Überschrift; gedruckt, mit kleinen Abweichungen, in Reuters Werke. Hrsg. von Wilhelm Seelmann Bd. 7. Leipzig u. Wien: Bibliographisches Institut [1906] S. 488; vgl. ebd. S. 528 die Anm. S. auch oben Anm. 2. / [5] Über Reimereien Reuters für die Familie Peters s. F. Peters, Aus Fritz Reuters dunklen Tagen in Deutsche Rundschau Bd. 54 (1888) S. 440ff. Über das Verhältnis Reuters zur Familie Peters s. Reuter-Kalender (Jahrg. 3) a. d. J. 1909 S. 37ff. / [6] Über Karl Adam (gest. 22. Dez. 1916) s. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung Jahrg. 41 (1915) S. 5. Tageblatt für Vorpommern (Greifswald) Jahrg. 106 Nr. 302, 24. Dez. 1916.

Enthält Bl. 2r—7v sechs Gedichte.
Anf. Bl. 2r: „Twei Spälers tau Dobberan.[1]
Dei irste Fredrik Franz von Meckelbörg"
Bl. 8r: „Erklärungen" unterzeichnet: „Karl Adam".

nd. Hs. 34. 8°

WETTE, HERMANN, GEDICHTE.[2] 135 Blätter, mit Bleistift geschrieben, bis spätestens Sommer 1917. Die Handschrift besteht aus 7 Heften; die Rückseiten der Blätter sind meist unbeschrieben oder enthalten Verbesserungen. Geschenk des Bibliothekars M. ZOBEL VON ZABELTITZ, Juli 1922 (Acc.-Nr. 1922. 1336).

Heft 1 (Bl. 1r—18v). Inhaltsangabe auf Bl. 1r:
„König und Kanzler[3] 3" (Bl. 2r—6r); „König von Gottes Gnaden 2" (Bl. 7r—11r); „Totenfestfeier 15" (Bl. 12r—15r); „Deutsche Bescheidenheit a 6" (Bl. 16r—18r).

Anf. des 1. Gedichtes, Bl. 2r: „König und Kanzler
Stab und Stütze sei der Staatsmann dir,
den zum Kanzler du, den du kürst zum Minister."

Heft 2 (Bl. 19r—38v). Inhaltsangabe auf Bl. 19r:
„Deutsche Bescheidenheit b" (Forts., Bl. 20r—22r); „Macht und Recht 8" (Bl. 23r—25r); „Römisches Recht und deutsches Gesetzbuch 9" (Bl. 26r—28r); „Stadt und Land 14" (Bl. 29r—33r); „Baldurs Tod 17" (Bl. 34r—36r);[4] „Deutsche Freiheit 11" (Bl. 37r bis 38r).

Heft 3 (Bl. 39r—56v). Inhaltsangabe auf Bl. 39r:
„Des alten Königs Vermächtnifs 1" (Bl. 40r—42r); „Götter und Heldenhain 16" (Bl. 43r—47r); „Meine deutsche Muttersprache 15" (Bl. 48r—54r); „Michel die Mütz ab! 7" (Bl. 55r); „Vom Nötigsten 22" (Bl. 56r; vgl. unten Bl. 125r—126r).

Heft 4 (Bl. 57r—76v). Inhaltsangabe auf Bl. 57r:
„Bluttag von Verden 18" (Bl. 58r—60r);[5] „Racheschwur 19" (Bl. 61r);[6] „Schwertertanz 20" (Bl. 62r);[7] „Widukind 21" (Bl. 63r

[1] Fußnote auf Bl. 2r: „(Vor Jahren einmal im Greifsw. Tageblatt abgedruckt.)" / [2] Über H. WETTE (1857-1919) s. ROBERT PETSCH in Literarisches Echo Jahrg. 11 (1908-1909) S. 551 ff. und in Niedersachsen Jahrg. 28, 1 (1922-1923) S. 13 ff. Über vorliegende Handschrift vgl. M. ZOBEL V. ZABELTITZ in Niedersachsen a. a. O. S. 12 f. / [3] Es sind Stabreimgedichte in hochdeutscher Sprache. Die Zahlen hinter den Überschriften bezeichnen wohl die für den Druck geplante Reihenfolge. Einzelne Gedichte aus Heft 3, 4 und 5 kehren in Heft 7 wieder. Verschiedene Gedichte sind, wenn auch z. T. stark abweichend, im „Widukind" gedruckt. / [4] Vgl. H. WETTE, Widukind. Drama. 2. Aufl. Leipzig [1910] S. 16 f. / [5] Vgl. H. WETTE, Widukind S. 48 ff. / [6] Vgl. H. WETTE, Widukind S. 54. / [7] Vgl. H. WETTE, Widukind S. 8.

bis 67r);[1] „Weltbürgertum oder Volksstaat? 6" (Bl. 68r—72r); „Schelme und Schufte 23" (Bl. 73r; vgl. unten Bl. 126r—127r); „Liebe 25" (Bl. 74r—75r; vgl. unten Bl. 127r—128r); „Mäſsige Weisheit 27" (Bl. 76r; vgl. unten Bl. 134r).

Heft 5 (Bl. 77r—95v). Inhaltsangabe auf Bl. 77r:

„Freundschaft 24" (Bl. 78r—79r; vgl. unten Bl. 129r—131r); „Nächstenliebe 26" (Bl. 80r—81r; vgl. unten Bl. 131r—132r); „Wahlrecht 10" (Bl. 82r—85r); „Roland Bismarck 4" (Bl. 86r—89r); „Helden und Händler a 12" (Bl. 90r—95r).[2]

Heft 6 (Bl. 96r—115v). Inhaltsangabe auf Bl. 96r:

„Helden und Händler b 12" (Bl. 97r—102r);[2] „Nikolsburg 5" (Bl. 103r—105r); Bl. 105v—115v leer.

Heft 7 (Bl. 116r—135v). Inhaltsangabe fehlt.

Bl. 116r—117r leer; Bl. 117v—122r Gedichte ohne Überschrift; Bl. 122v—124v leer; „Drei Hauptdinge" (Bl. 125r); „Vom Nötigsten" (Bl. 125r—126r; vgl. oben Bl. 56r): „Schufte und Schelme" (Bl. 126r bis 127r; vgl. oben Bl. 73r); „Liebe" (Bl. 127r—128r; vgl. oben Bl. 74r—75r); „Freundschaft" (Bl. 129r—131r; vgl. oben Bl. 78r bis 79r); „Nächstenliebe" (Bl. 131r—132r; vgl. oben Bl. 80r—81r); „Anderer Meinung" (Bl. 133r—134r); „Mäſsige Weisheit" (Bl. 134r; vgl. oben Bl. 76r); „Dumme und törichte Köpfe" (Bl. 135r); Bl. 135v leer.

nd. Hs. 35. 4°

Eichendorff, Josef, Aus dem Leben eines Taugenichts. Plattdeutsche Übersetzung von Louise Hohl.

123 Blätter, Bl. 1—10 (= 21×16 cm), Bl. 11—123 (= 27×21 cm). Die Rückseiten der Blätter sind leer; Vorwort datiert 1906. Geschenk von Frau Louise Hohl-Schulz, Basel, Juni 1907 (Acc.-Nr. 1907. 965).

Bl. 1r: „Vorwort zu der plattdeutschen Übertragung von Eichendorff's Taugenichts."

Bl. 10r Schluß des Vorworts: „Hamburg 1906 Dr. G. H. J[ul.] Scholz"

Anf. Bl. 11r: „Ut 'n Leben vun en Daugenix. Novell vun Josef von Eichendorff. Int Plattdütsche üm arbeit vun Louise Hohl.[3] Erstes

---

[1] Vgl. H. Wette, Widukind S. 78. / [2] Im Druck erschienen: „Helden und Händler. Ein Gedicht in Stabreimen von Hermann Wette. Hamburg: Deutschnationale Buchhdlg. 1915. 12 S. 8°." Aus Jahrbuch für deutschnationale Handlungsgehilfen 1916. / [3] Ursprünglich stand hier: „L. Hohl vun Heiden.", dann: „L. H.* von Heiden."

Kapitel. In min Vadder sin Möhl ruusch un klapper dat all wedder rech lustig,"

Schl. Bl. 123r: „un dat weer allens, allens good. Enn."

nd. Hs.

NACHLASS VON FRIEDRICH WOESTE. Der Nachlaß von JOHANN FRIEDRICH LEOPOLD WOESTE[1] (1807—1878; Privatlehrer, seit 1839 in Iserlohn) besteht aus zwei Kapseln. Die erste Kapsel enthält: Nr. 1—3 Briefe an und von WOESTE; Nr. 4 und 5 Volkskundliches; Nr. 6 Wörterbücher; Nr. 7 Verschiedenes. Die zweite Kapsel enthält: Nr. 8—15 Volkskundliches; Nr. 16 bis 19 Gedichte; Nr. 20—22 Niederdeutsche Geschichten; Nr. 23—24 Lexikalisches; Nr. 25 Verschiedenes. Gebunden bzw. broschiert sind Nr. 4, 8—19, 23—25.

In dem Nachlaß des Germanisten ANTON BIRLINGER fanden sich obige hinterlassene Schriften WOESTES und kamen mit jenem in den Besitz des Stadtarchivars PETER P. ALBERT in Freiburg i. B., von dem sie im September 1910 die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb (Acc.-Nr. 1910. 2128).

1. FROMMANN,[2] GEORG KARL: 14 BRIEFE AN WOESTE, alle mit einer Ausnahme datiert aus Nürnberg, 27. April 1856, Johannistag (24. Juni) 1856, 29. Januar 1857, Johannistag 1857, 11. November 1857; Koburg, 28. Mai 1858, 3. November 1858, 6. Januar 1859, 21. April 1859, 28. Juli 1859, 10. Dezember 1859, 14. April 1860, 7. Juni 1860, 16. Juni 1877.
2. 17 BRIEFE UND KARTEN AN WOESTE, und zwar 3 Briefe von Professor CLÉMENT, Berlin, 21. Februar 1868, 8. April 1868, 6. August 1868. — Je 2 Briefe von Maler ROBERT MÜLLER, Berlin, 21. Hornung 1845, 28. Dezember 1853; F. H. STRATHMANN, Krefeld, 28. Juni 1858, 19. Febr. 1859; K. REGEL, Gotha, 27. April 1873, 1. April 1874. — Je 1 Brief von E. ROCHHOLZ, Aarau, 30. September 1850; E. J. PIELER, Arnsberg, 9. Juni 1871; H. KÖPPEN, Dortmund, 27. Dezember 1876; FRITZ HÖNIG, Cöln, 21. Januar 1877. — Ein Zettel von A. LÜBBEN, Oldenburg, Juli o. J. — Je 1 Karte von R. PICK, Rheinberg, 12. Juli 1875, W. H. MIELCK, Hamburg, 6. Oktober 1876; H. JELLINGHAUS, Kiel, 18. Oktober 1876. Dazu kommt noch 1 Brief von C. TROSS (Hamm, 15. Juni 1855) an die Buchhdlg. J. Baedeker in Iserlohn.

---

[1] Vgl. über ihn W. CRECELIUS in Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 15 (Jahrg. 1879) S. 1-13; ebd. ist S. 13-18 „Vermischtes aus dem Nachlaß von Woeste" mitgeteilt. Vgl. ferner K. KOPPMANN in Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung Jahrg. 1877 S. 165-169. / [2] Über den Germanisten G. K. FROMMANN s. Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 49 (1904) S. 179ff. Die von FROMMANN hrsg. Zeitschrift Die deutschen Mundarten bringt in Jahrg. 3-7 (1856-1877) viele Beiträge von WOESTE.

3. WOESTE, FR.: 22 BRIEFE (Entwürfe), meist ohne Angabe des Empfängers, und zwar 14 datierte (1. September 1850 bis 16. Juli 1874), darunter 1 Bruchstück; 8 ohne Zeitangabe, darunter 4 Bruchstücke. Namentlich angeführt sind folgende Empfänger: LÜTTRINGHAUS (28. Oktober 1850), J. ZACHER[1] (November 1867), FRIEDR. DÖRR[2] (undatiert, in plattdeutscher Sprache verfaßt). Unter den undatierten Briefen finden sich die Antworten auf den Brief K. REGELS (vom 27. April 1873) und den Brief ROCHHOLZ' (s. oben unten 2). Alle Stücke sind, soweit ein Ort genannt, aus Iserlohn.

4. 1 Band, 139 Blätter (Bl. 109—112, 125—129, 131—136 leer), 21×17 cm.
Enthält, zum Teil in niederdeutscher Sprache, VOLKSANEKDOTEN, MÄRCHEN, SAGEN, FABELN; Gebräuche und Aberglauben; Inschriften; Lieder, Spiel und Tanz, Rätsel, Reime; Einiges aus Drucken; Sprichwörter, Bauernregeln, Redensarten.

5. 208 Seiten, 20,7×16,8 cm.
VOLKSÜBERLIEFERUNGEN (Geschichten, Märchen, Sagen) in niederdeutscher Sprache, unvollständig erhalten. Beginnt mit Nr. „1. Der hünensäugling." und bricht ab in Nr. „124. Der mönch."

6. 58 Blätter, 20,2×16 cm.
WÖRTERBÜCHER: a) zur Lippstädter Reimchronik der Soester Fehde, Ausgabe von Theod. Georg. Guil. Emminghaus, Memorabilia Susatensia, Jenae: G. M. Margraf 1749 S. 581—708 (12 Blätter); b) zu Johann Diederich von Steinen, Westphälische Geschichte Th. 1 (Pars 1 und 2) Lemgo: J. H. Meyer 1755 (4 Blätter); c) zu Der Soester Daniel, oder: Das Spottgedicht Gerhard Haverlands.... hrsg.... von L. F. v. SCHMITZ. Soest: Nasse 1848 (42 Blätter).

7. 160—170 lose Blätter, verschiedenen Formats.
NOTIZEN, zum Teil in niederdeutscher Sprache, vorwiegend ZUR VOLKSKUNDE, Vereinzeltes zur Sprachwissenschaft und Geschichte; Gedichte.[3]

8. 1 Bändchen, 56 Seiten, 16,4×10 cm.
„SPRICHWÖRTER UND VOLKSREIME DES SÜDERLANDES (WESTFALEN). 1. HEFT." 761 Nrn. in niederdeutscher Sprache.

---

[1] Bd. 1-17 (1869-1885) der von ZACHER hrsg. Zeitschrift für deutsche Philologie enthalten von WOESTE zahlreiche „Beiträge aus dem niederdeutschen". / [2] Über Fr. DÖRR s. FRANZ BRÜMMER, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Bd. 1. 6. Aufl. (1913) S. 50. / [3] Darunter die in der Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde Bd. 3 (1855) veröffentlichten „Kleine Mittheilungen aus der Grafschaft Mark" (S. 302 ff.), den Nachtrag „Zu dem Schwanke in III, 56" (ebd. S. 306 f.) und die „Volksrätsel, meist aus der Grafschaft Mark" (ebd. S. 179 ff.), letztere in anderer Reihenfolge.

9. 1 Bändchen, 60 Seiten, 16,4×10 cm.
„Sprichwörter, Redensarten und Volksreime des Süderlandes (Westfalen). 2. Heft.“ 780 Nrn. in niederdeutscher Sprache.

10. 1 Bändchen, 58 Seiten, 16,4×10 cm.
„Süderländische Kinderrätsel, Kinder- und Volksreime, Volkslieder, Anekdoten und Erzählungen aus dem Volke. III. Heft.“ In niederdeutscher Sprache.

11. und 12. 2 Bändchen, je 60 Seiten, 16,4×10 cm.
„Forschungen über Mythologie, Aberglauben, Sage und Gebräuche im südlichen Westfalen. (IV)“ enth. Nr. 1 bis 194, meist in niederdeutscher Sprache; „V“ enth. Nr. 195 bis 398, teilweise in niederdeutscher Sprache.

13. 1 Bändchen, 60 Seiten, 16,4×10 cm.
Zur Volskunde: Märchen, Volkslieder, Sprichwörter, Redensarten. „(VI)“ 224 Nrn., vorwiegend in niederdeutscher Sprache.

14. 1 Bändchen, 84 Seiten (das 1. Blatt fehlt), 16,4×10 cm.
„Deutsche Mythologie, Aberglauben, Gebräuche, Spiele.“ 389 Nrn., vorwiegend in niederdeutscher Sprache.

15. 1 Bändchen, 92 Seiten, 16,5×10,3 cm.
„Sammlung von Sprichwörtern, sprichwörtl. Redensarten, Reimsprüchen pp., welche in süderländischer Mundart vorkommen.“ 519 und 933 Nrn. Angehängt (S. 91, 92) Redensarten aus „Meurs, Köln, Kleve, Aachen“, 36 Nrn.

16. 1 Bändchen, 11 Blätter, 16,2×10 cm.
(Vorwiegend niederdeutsche) Gedichte; von 52 Gedichten sind 26 erhalten, 24—44 und 48—52.

17. 1 Bändchen, 34 Blätter (Bl. 3ff. leer), 16,8×10 cm.
„II. Allerlei mit und ohne Reim, von F. Woeste.“ Enthält 2 niederdeutsche und 1 hochdeutsches Gedicht.

18. 1 Bändchen, 76 Seiten, 16,4×10,3 cm.
„Inhalt. S. 1—75 Volkspoesie und Sprachproben in süderl. Mundart.[1] S. 75—170 Urkunden.“[2] Von letzteren nur das Bruchstück der Abschrift eines Hebezettels erhalten (S. 75f.). Vielleicht gehören noch hierher 8 anliegende Blätter, die 2 Urkunden, je in doppelter Abschrift, zur Geschichte der Grafen v. Limburg (v. 1. Mai 1417 u. v. 12. Februar 1509) enthalten.

---

[1] S. 42f.: „Horaz's Ode: Integer vitae ... ins Westfälische übersetzt.“ Gedr. in Die deutschen Mundarten Jahrg. 3 (1856) S. 419ff. / [2] Woeste hat in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 5 (1868-1870) S. 359ff., Bd. 6 (1869) S. 69ff., Bd. 12 (1876) S. 246ff. „Märkische Urkunden“ mitgeteilt; ebd. sind Bd. 17 Jahrg. 1881 S. 199ff. aus seinem Nachlaß zwei Urkunden veröffentlicht.

19. 1 Band, 125 Blätter (Bl. 1, 2, 38, 39, 57—104, 117—125 leer), 16×10 cm.

Enthält 95 Nrn., und zwar NIEDERDEUTSCHE GEDICHTE[1] (57), darunter eine Übersetzung des Hohen Liedes (Bl. 106r—114v); NIEDERDEUTSCHE PROSASTÜCKE (18); HOCHDEUTSCHE GEDICHTE (14); HOCHDEUTSCHE PROSASTÜCKE (6).

20. 56 Blätter, 16,5×10,6 cm.

169 GESCHICHTEN IN NIEDERDEUTSCHER SPRACHE (Nr. 1—161 und 8 angehängte Nrn.).

21. 24 Blätter, 16,7×10,4 cm.

GESCHICHTEN IN NIEDERDEUTSCHER SPRACHE. Unvollständig erhalten, von mindestens 121 Geschichten sind 86 erhalten (Nr. 9—33, 42—76, 87—97, 104—118).

22. 32 Blätter, 16,3×10 cm.

GESCHICHTEN IN NIEDERDEUTSCHER SPRACHE (120 Nrn.). Anliegend 5 Blätter mit 16 niederdeutschen Geschichten, davon eine in Versen.

23. 1 Band, 372 Seiten (S. 312—332, 347—353 leer). 16×10 cm.

„GLOSSARIUM. (MÄRKISCHES SÜDERLAND UND DIE ANGRENZENDEN GEGENDEN)." Das Wörterbuch umfaßt die Seiten 1 bis 264 und 354 bis 369. — Auf S. 265 bis 311 und 333 bis 346 Bemerkungen zur Grammatik und Namenforschung.

24. 1 Band, 127 Blätter, 16×9,8 cm.

„LEXICAL. EXCERPTE AUS MND. SCHRIFTSTÜCKEN."

25. 1 Band, 91 Blätter (Bl. 1, 50v—75v, 83r—88v, 89v—90v leer), 16,5 ×10,3 cm.

NIEDERDEUTSCHE GEDICHTE UND PROSASTÜCKE. NOTIZEN ZUR VOLKSKUNDE UND GESCHICHTE. FREMDSPRACHLICHES, BES. GEDICHTE.

nd. Hs.

NACHLASS VON ERNST BRANDES. Der Nachlaß von ERNST BRANDES[2] (geb. 26. April 1861, gest. 20. Februar 1913, Oberlehrer in Neumark Wpr., Strasburg Wpr., Demmin, Dt. Krone) umfaßt 38 Stücke; Nr. 1—16 enthalten Schriften von und über REUTER, Nr. 17—24 Schriften von und über D. G. BABST, Nr. 25—31 Niederdeutsches, Nr. 32 Übersetzungen aus ANDERSEN, Nr. 33 Deutsche Verslehre, Nr. 34—38 Verschiedenes. Gebunden bzw. broschiert sind Nr. 1—13, 17—21, 37 und 38.

---

[1] Bl. 46v-50v: „Wu Reinke de Foss sin Wyf op de Prove stellt." Am Schluß: „1860." Gedr. in Die deutschen Mundarten Bd. 7 (1877) S. 228 ff. / [2] Vgl. über ihn 48. Jahresbericht des Kgl. Gymnasiums zu Demmin 1904/1905 (Demmin 1905) S. 27.

Die Universitätsbibliothek Greifswald erwarb den Nachlaß BRANDES von dem Antiquariat Wilhelm Rahn in Stettin im August 1920 (Acc.-Nr. 1920 EF 30, 31 und 32).

1.—13. REUTER, FRITZ: SÄMTLICHE WERKE. Neue Volksausgabe in 8 Bänden. 3. Aufl. Wismar: Hinstorff 1902. — Das ursprüngliche 8°-Format ist durch angeklebte Blätter quer-8° (17,7×23,5 cm) geworden. Mit Korrektur-Vermerkungen von BRANDES.[1] 13 Bände; die entsprechenden Teile der Wismarer Ausgabe in eckigen Klammern.

1. [= Bd. 2 bis S. 156] Läuschen un Rimels. Neue Folge.
2. [= Bd. 2 S. 157—348] Schurr-Murr. (S. 349—380 fehlen.)
3. [= Bd. 3 bis S. 192] De Reis' nah Belligen. (S. 193—199 fehlen.)
4. [= Bd. 3 S. 225—407] Olle Kamellen I.
   1. Woans ick tau 'ne Fru kamm. (S. 201—224 fehlen.)
   2. Ut de Franzosentid.
5. [= Bd. 4 S. 229—331] Kleinere Schriften. (S. 1—228 fehlen.)
6. [= Bd. 5 bis S. 208] Olle Kamellen III: Ut mine Stromtid, 1. Theil.
7. [= Bd. 5 S. 209—412] Olle Kamellen IV: Ut mine Stromtid, 2. Theil.
8. [= Bd. 6 bis S. 239] Olle Kamellen V: Ut mine Stromtid, 3. Theil.
9. [= Bd. 6 S. 241—362] Kein Hüsung.
10. [= Bd. 7 bis S. 201] Hanne Nüte.
11. [= Bd. 7 S. 203—420] Olle Kamellen VI. Dörchläuchting.
12. [= Bd. 8 bis S. 176] Olle Kamellen VII. De meckelnbörgschen Montecchi un Capuletti oder De Reis' nah Konstantinopel. (Titelblatt fehlt.)
13. [= Bd. 8 S. 177—362] Olle Kamellen VII. Montecchi un Capuletti ... Ausgewählte Briefe. Inhaltsverzeichnis nach Bänden. Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.
14. 73 Blätter, 21×16,5 cm.
    EINLEITUNG UND ANHANG ZU FRITZ REUTER, KEIN HÜSUNG, SCHURR-MURR, REIS' NAH BELLIGEN, OLLE KAMELLEN I (WOANS ICK TAU 'NE FRU KAMM, UT DE FRANZOSENTID), HANNE NÜTE.[2]
15. 129 Blätter, 21×16,5 cm.
    ABSCHRIFTEN AUS DEM „UNTERHALTUNGSBLATT FÜR BEIDE MECKLENBURG UND POMMERN. Redigirt von FRITZ REUTER" 1855 und 1856,[3] und zwar:
    1. „An meinen Freund R . . . . ." (18 Blätter, aus „Unterhaltungsblatt" 1855 Nr. 31—33);

[1] Vgl. REUTERS Werke. Im Verein mit CONRAD BORCHLING und ERNST BRANDES hrsg. von WILHELM SEELMANN. Kritisch durchgesehene und erl. Ausg. Bd. 1-7. Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut [1905, 1906.] / [2] Vgl. die in der vorhergehenden Anmerkung zitierte REUTER-Ausgabe, bes. Bd. 5 und 7. / [3] S. auch unten unter 36.

2. „Programm" (4 Blätter, 1855 Nr. 1);
3. „Der 6. November d. J. in Neubrandenburg" (10 Blätter, 1855 Nr. 34, 35);
4. „Allerlei Kleineres", enthält vorwiegend „Anekdoten" (18 Blätter, 1855 und 1856 aus verschied. Nrn.);
5. „Eine heitere Episode aus einer traurigen Zeit" (64 Blätter, 1855 Nr. 13—29);
6. „Aphorismen aus der grauen Mappe meines Ältervater" (9 Blätter, 1855 Nr. 3—7);
7. „Mütterlicher Rat an eine neu verehelichte Tochter" (6 Blätter, 1855 Nr. 2).

16. 47 Blätter, verschiedenen Formats.
„Fritz Reuter im besondern." Enthält Orig.-Brief des Dr. jur. Fr. Groth, Rostock, 10. Nov. 1898, über Beziehungen seines Vaters zu Fr. Reuter. Abschriften von 5 Briefen Reuters, Graudenz, 14. Juni 1839, an Weise; Neubrandenburg, 4. Juni 1860; Neubrandenburg, 17. Januar 1863; Eisenach, 31. August 1863; Eisenach, 4. März 1870, an Falck. Abschrift eines Zeugnisses für Karl Heyden, von Reuter ausgestellt, Treptow, 8. März 1854. Abschrift von Stammbucheintragungen Reuters u. a. aus Graudenz aus d. J. 1839—1841. Notizen und Abschriften aus Akten des Ministeriums des Innern, der Polizei und des Polizeipräsidiums über Reuters Haft (6 Blätter). Ferner 34 Blätter vermischten Inhalts über Reuter und seine Schriften.

17. 18. 19. 3 Bände, je 2 Blätter, 187 Seiten und 4 leere Blätter, 20,5×16 cm.
Abschrift von „Allerhant schnaaksche Saken tum Tietverdriew; ... van dem Prokerater Diederich Georg Babst, ... Dehl [1], 2, 3. Rostock, gedrückt by dem Bookdrücker Müller 1788 —1790." [1.] 1788. — 2. 1789. — 3. 1790.

20. 21. 2 Bände, je 16 Blätter (10 Blätter des 2. Bandes leer) 20,8×16 cm.
„Babst. Verschiedenes aus den Ausgaben von 1812 u. 1843. 1. 2." Enthält Abschriften aus „Babst, Diederich Georg, Allerhand schnaksche Saken tum Tiedverdriew, ... Im Auszug ... Rostock u. Schwerin: Stiller 1843", und zwar das Vorwort des Verlegers, die biogr. Notizen, den „Anhang. De fürstliche Peter und Pagel, ..." (S. 293—312), die Inhaltsangabe und „De Rostocker Rahdsherrn-Wahl" (S. 119—130); aus „Babst, Diederich Georg, Uhterlesene Pladdůtsche Gedichte. Rostock: Ch. Müller 1812", und zwar die Inhaltsangabe, Titel und „Ingang."

22. 133 und 19 Seiten, 20,8×16,4 cm.
Abschriften folgender 6 Bücher D. G. Babsts, alle „Rostock gedrückt by dem Boockdrücker Müller":
1. „De Intog den unser Herr Herzog Friedrich Franz mit Sine lewe Fru Gemahlin Louise to Rostock gehollen, ... 1788"

2. „Noch Söſs Schriewels to de annere dree, wo dat to Rostock mit dem Intog to letzt aflopen, ... 1788"
3. „Ehn beeten Naschrapels van dem Rostockschen Intog ... 1788"
4. „De herrliche König-Schuſs to Rostock ... Rostock, den 15. Jul. 1793 ..."
5. „Dat grote Fest van Peter un Pagel ... Rostock, den 28. Juny 1793 ..."
6. „De fürstliche Peter un Pagel ... 1797"

23. 18 Blätter, 21×16,3 cm.

Über Diederich Georg Babst. Abschriften von (bzw. Notizen aus): Goedeke, K., Grundrisz zur Geschichte der deutschen Dichtung, 2. Aufl. Bd. 7 (1900) S. 567 f.; Eggers, K., D. G. Babst und die plattdeutsche Dichtung, nebst Nachtrag von G. Kohfeldt, in Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock Bd. 4 (1907) H. 4 S. 63—87; Meusel, J. G., Lexikon der v. J. 1750—1800 verstorb. teutschen Schriftsteller. Bd. 1 (1802) S. 129; Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 46 (1902) S. 154 bis 158. — Brief von Dr. Huhnhäuser, Rostock, 26. 6. 1920, über die Abschriften aus Babst' Werken in Brandes' Nachlaß, nebst Antwort der Universitätsbibliothek Greifswald, 4. 8. 1920.

24. 18 Blätter, verschied. Formats.

„Plattdeutsch. Babst u. a. Strasburg, Wpr. S. S. 1897." Enthält ein Verzeichnis der Bibliothek von O. Palleske, Stralsund; Worterklärungen; bes. Notizen über Babst, darunter eine Abschrift aus Goethe, Recensionen und Aufsätze zur deutschen Literatur. 63 b. Der deutsche Gil Blas, eingeführt von Goethe, in Goethes Werke Th. 29. Hrsg. von W. Frh. v. Biedermann. Berlin: G. Hempel S. 195 f.

25.—30. 69 Blätter, verschied. Formats.

Zusammenstellungen von Wörtern und Redensarten aus niederdeutschen Schriften von Heinrich Bandlow (21 Blätter), Wilhelm Bornemann (2 Blätter, darunter Abschrift von dess. „Der erste Ostertag in Berlin. Berlin: W. Dieterici [1814]"), Adolf Brandt [Pseud. Felix Stillfried] (14 Blätter), John Brinckman (6 Blätter), W. Reichermann (21 Blätter, darunter Entwurf eines Briefes von Brandes an Reichermann betr. „ost- und westpreußisches Wörterbuch"), Richard Wossidlo (5 Blätter).

31. 46 Blätter, verschied. Formats.

„Allerlei Plattdeutsches. Seemann." Zusammenstellungen von Wörtern und Worterklärungen. Verschiedenes über John Brinckman und Fritz Reuter. Die Grenzen des Plattdeutschen. Wort-Zusammenstellungen aus August Seemann, „As dat Leben schoelt." 9 kleine Abhandlungen über Reuter und Sprachliches.[1]

[1] Davon sind 6 gedruckt im Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung Jahrg. 1916, 42 S. 137-145.

32. 39 Blätter, 21×16,5 cm.
ANDERSEN, H. CH., 15 MÄRCHEN in deutscher Übersetzung. „Dänisch, Neumark, W. S. 1892/3."

33. 22 Blätter, 20,2×16,5 cm.
„EINIGES AUS DER DEUTSCHEN VERSLEHRE." Von älterer Hand geschrieben, etwa aus dem zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts.

34. 67 Blätter, verschied. Formats.
Enthält POETISCHES (Kinderlieder, Gelegenheitsgedichte, Parodien), SPRACHLICHES, Literarhistorisches, Historisches, Volkskundliches, mehrere Geschichten, Politisches, Persönliches.

35. 19 Blätter, 16,5×10 cm.
„NOTIZEN. E. BRANDES, stud. phil. et theol. Greifswald" [Winter-Semester 1882/3, Sommer-Semester 1883]. Notizen zur Literatur- und Sprachwissenschaft, Kunst und Theologie, Philosophie und Pädagogik, Geschichte und Volkskunde.

36. 8 Blätter, 16,5×10 cm.
„PHILOLOGISCHE NOTIZEN (GERMANISTIK). Rostock W S 83/4. E. BRANDES, stud. phil." Anliegend Bl. 9 und 10 mit Notizen aus dem „Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern. Redigirt von FRITZ REUTER. 1855 und 1856."[1]

37. 1 Bändchen, 42 Blätter (Bl. 11—40 leer). 14,7×9 cm.
NOTIZEN, vorwiegend über eine Reise an den Rhein und nach Süddeutschland, 2. bis 10. Juli 1886.

38. 1 Bändchen, 48 Blätter (Bl. 16—37 leer). 12,5×7,5 cm.
BEMERKUNGEN ZU REUTERS WERKE. NOTIZEN, vielfach persönlichen Charakters, besonders über eine Reise nach Belgien, Luxemburg, Lothringen, Elsaß, Süddeutschland, Sachsen, 5. bis 31. Juli 1905, und über eine Reise durch den Nordwesten Brandenburgs und Mecklenburg, 3. bis 9. Juli 1907.

---

[1] Vgl. oben S. 102f. unter 15.

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER